

# PODIUM.

Wissen *schafft* Verbindung



#### **Vollmitgliedschaft der EUA**

Aktives Mitwirken im Europäischen Hochschulverband

#### **Hochschulrat konstituiert**

Feierliche Ernennung des neuen Gremiums

#### **Schottischer Dokortitel für Nach Nachwuchswissenschaftler**

Kooperative Promotion an UWS und HTWK Leipzig

#### **Lichtinstallationen in Lyon**

Architekturstudenten gestalten  
Studentenlounge der HHL

Internationaler Tag der Sprachen  
und des Sports

# Wir fördern Sie & Ihre Zukunft!

Mit Gründungen aus der Wissenschaft!

Sie sind Student, Hochschulabsolvent oder Wissenschaftler und haben eine innovative Gründungs-idee? Die Europäische Union und der Freistaat Sachsen unterstützen Sie!

- futureSAX Seed-Stipendium
- futureSAX Seed-Coaching\*



© www.vor-dresden.de

Informationen erhalten Sie hier: Sächsische Aufbaubank – Förderbank (SAB)  
Tel. 0351-4910 1890 www.sab.sachsen.de

\*auch für bereits gegründete Unternehmen

STAATSMINISTERIUM  
FÜR WIRTSCHAFT  
UND ARBEIT



Europa fördert Sachsen.  
**ESF**  
Europäischer Sozialfonds



HOCHSCHULE FÜR TECHNIK, WIRTSCHAFT UND KULTUR LEIPZIG  
University of Applied Sciences

## Akademisches Auslandsamt der HTWK Leipzig



Wissen schafft Verbindung

- » Information und Beratung zum Teilstudium oder Praktikum im Ausland
- » Hilfestellung bei Beantragung von Fördermitteln für Vorhaben mit ausländischen Institutionen (Projekte, Exkursionen, Sprachkurse etc.)
- » Betreuung von Teilstudenten ausländischer Partnerhochschulen (Mentorenprogramm)
- » Möglichkeit zum Erwerb des „Zertifikats für Interkulturelle Kompetenz“ (Mentoren, Tutoren)
- » regelmäßige Kurz- und Beratungssprechstunden

### KONTAKT:

Eichendorffstraße 2  
04277 Leipzig

Tel.: +49 (0)341/3076 6637  
Fax: +49 (0)341/3076 6415  
E-Mail: internationales@htwk-leipzig.de

» [www.htwk-leipzig.de/internationales](http://www.htwk-leipzig.de/internationales)



## Editorial

»Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt.  
Der andere packt sie kräftig an und handelt.« (Dante)

Die Welt ist nicht ein Komplex von Dingen, sondern ein Komplex von sich ständig in Bewegung befindlichen Prozessen, so die Dialektik des Philosophen Hegel. Nach seiner Auffassung ist die Welt einem ständigen Prozess der Veränderung unterworfen.

In Gesellschaft und Wirtschaft nehmen wir derzeit vielfältige Veränderungsprozesse wahr. Insbesondere die demografischen und technologischen Veränderungen sind am Standort Deutschland mit Hilfe von Bildung und Forschung positiv zu beeinflussen. An diesem Prozess beteiligt sich die HTWK Leipzig aktiv und stellt sich den Herausforderungen und Ansprüchen der Gesellschaft. An unserer Hochschule werden nicht nur die Fach- und Führungskräfte ausgebildet, nach denen die Wirtschaft am Technologiestandort Deutschland in immer stärkerem Maß sucht. Auch der Wunsch junger Menschen, Bildung zu erfahren, um in ihrer Persönlichkeit heranzureifen, findet seinen maßgeblichen Platz an unserer alma mater. Franklin Roosevelt äußerte einmal:

»Im Leben gibt es etwas Schlimmeres, als keinen Erfolg zu haben: Das ist, nichts unternommen zu haben.« Sicher ist dies ein Grund dafür, dass die Mitglieder der Hochschule sich so aktiv in Lehre, Forschung und internationale Arbeit einbringen.

Ein wichtiger Meilenstein im Leben unserer Hochschule ist die Aufnahme in die EUA, die Anfang des Jahres erfolgte. Die HTWK Leipzig wurde als erste ostdeutsche Fachhochschule in Europas größten Universitätsverbund aufgenommen.

Die EUA sieht ihre Hauptaufgaben in der Mitgestaltung des Bologna-Prozesses, dem Austausch von Erfahrungen und der Vermittlung von Wissen im Kontext der Gestaltung des europäischen Hochschulraumes. Sie übt eine wichtige Netzwerkfunktion im Zusammenspiel mit anderen europäischen Hochschulorganisationen aus. Nach dem kürzlich von der EUA veröffentlichten »Trends 2010 – Report« haben 95 Prozent aller Hochschulen der 46 Teilnehmerländer die neuen Studiengänge eingeführt und ein modulares Studienangebot mit dem ECTS (European Credit Transfer and Accumulation System) eingerichtet. Unter den deutschen Studienanfängerinnen und -anfängern befinden sich heute bereits 75 Prozent Bachelor- oder Master-Studierende. »Trends 2010« bestätigt auch die Richtung des in Deutschland laufenden Nachsteuerungsprozesses. Im Zieljahr des Bologna-Prozesses bestehen vor allem noch Defizite bei der Finanzierung, der Gestaltung der Studienprogramme sowie der Anerkennung von Studienleistungen.

In den meisten europäischen Hochschulen gilt es, eine Reihe von Studienprogrammen zu entschlacken, die Prüfungslast und die zeitliche Belastung zu reduzieren und die Mobilität der Studierenden weiter zu entwickeln. Mit dem Bologna-Prozess und der Abschaffung bundesweiter Rahmenordnungen sind die Hochschulen sehr unterschiedliche Wege bei der Gestaltung ihrer Studiengänge gegangen. Absolvierte Module und die damit erworbenen Lerninhalte sind immer schwerer vergleichbar. Wichtig wird es, zu Gunsten der nationalen und internationalen Mobilität, faire Wege zur Anerkennung erworbener Kompetenzen (learning outcomes) zu finden.

Ab Wintersemester 2010/11 werden alle Direktstudiengänge der HTWK Leipzig auf die neue Studienstruktur umgestellt und die Erstakkreditierung abgeschlossen sein. Die Akkreditierungsagenturen haben bestätigt, dass die Studiengänge der Hochschule den Qualitätsanforderungen entsprechen. Da das Qualitätssiegel zeitlich begrenzt verliehen wird, bereiten sich die ersten Fakultäten auf die Reakkreditierung vor.

Voraussetzung für den Erfolg der Studienreformen ist auch das Anwenden neuer Lehrformen, die Durchführung von anspruchsvollen Lehrveranstaltungen auf der Grundlage neuester Forschungsergebnisse, die Entwicklung neuer Studiengänge, eine verstärkte internationale Zusammenarbeit und eine hohe Qualifikation der Lehrenden und Nachwuchswissenschaftler. Die Studie der EUA belegt auch, dass die Reform die Lehrenden enorm belastet. Wiederholt stellte die HRK-Präsidentin, Professor Dr. rer. nat. Margret Wintermantel, heraus, dass die Hochschulen mehr Lehrpersonal benötigen, damit bessere Betreuungsrelationen gewährleistet werden können, die für eine hohe Akzeptanz von Bologna sowie die Qualitätssicherung und -entwicklung von Bedeutung sind.

Chancen sind gegeben, sich neu auszurichten, Bereitschaft zu mehr Flexibilität und zur qualitätsorientierten Zusammenarbeit mit Partnern zu entwickeln. Gefahr droht, wenn nichts unternommen wird.

Professor Dr. oec. habil. Sibylle Seyffert,  
Prorektorin für Bildung



Professor Dr. oec. habil.  
Sibylle Seyffert



Hochschule

**Titelbild:** Entwurf »Raum im Raum« von Markus Fix, siehe Artikel auf S. 46

- 4 HTWK Leipzig wird Vollmitglied der European University Association (EUA)
- 6 Politik: Staatsministerin von Schorlemer zu Gast
- 7 Politik: Feierliche Ernennung des Hochschulrates der HTWK Leipzig
- 8 Neuer Masterstudiengang: HTWK Leipzig bildet für Führungspositionen in Bibliotheken aus
- 9 Postgraduale Weiterbildung »Change Management in der Wasserwirtschaft«
- 10 Schottischer Dokortitel für Nachwuchswissenschaftler der HTWK Leipzig
- 11 Interview: Kooperative Promotion an UWS und HTWK Leipzig
- 12 Porträt: Hochschulkommunikation und Internationalisierung (HKI)
- 14 Preis des Fördervereins für neun Absolventen
- 17 Kooperation zwischen HTWK Leipzig und Fraunhofer-Gesellschaft
- 18 Porträt: Wechsel im Studium generale
- 20 Porträt: Willkommen und Abschied an der HTWK Leipzig
- 22 Internationales: Andalusien – Tagebuch einer Rundreise
- 24 Zertifikat für Interkulturelle Kompetenz erstmals vergeben
- 25 Schlaglichter

Technik

- 26 Lichtinstallationen anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der friedlichen Revolution
- 28 Interview: Neuer Dekan der Fakultät Maschinen- und Energietechnik
- 30 Traditioneller Würfelwettbewerb an der Fakultät Bauwesen
- 31 In Kürze: Kooperation zwischen HTWK Leipzig und Bahn AG vertieft | Forscher entwickeln neues Verfahren zur Sanierung von Deichen



- 32 University Anywhere



- 33 Online-Übungen mit infinite choice
- 34 Frisch gebackene Diplom-Ingenieure an der Fakultät Medien
- 35 Porträt: Aus Markkleeberg nach Magdeburg

Wirtschaft

- 36 Assessment-Center einmal anders – Von Studierenden für Studierende



- 38 Das Image der HTWK Leipzig – aus Sicht regionaler Unternehmen
- 39 Ethno-Marketing – Wettbewerbsvorteile durch ausländische Zielgruppen
- 40 In Kürze: HTWK Leipzig evaluiert Tanzprojekt | Wirtschaft trifft Wissenschaft
- 41 In Kürze: Klartext aus dem Elfenbeinturm | Tag der Wissenschaft
- 42 Starthilfe für Schüler und Absolventen
- 43 Publikationen
- 46 Frisches Design für Studentenlounge



- 47 Hitze, Druck und Design

Kultur

- 48 Sprachen treffen Sport
- 51 Studierende gestalten Heft von Clemens Meyer
- 52 Kinderzeichnungen als Untersuchungsmethode
- 53 Fakultät Medien lud zum 14. Gutenberg-Symposium
- 54 Positionen der Architektur
- 55 »Altstadt ans Wasser« – Die Pegnitz in Nürnberg neu denken
- 56 Einmal umgekehrt: Kinder lehren Eltern Computerspielen



- 57 In Kürze: Graduierung an der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften | Vortragsreihe zu aktuellen Trends in der Buchbranche
- 58 Ausgezeichnet!
- 59 Nachrufe
- 60 Geburtstage | Jubiläen | Termine | Impressum

## Aktives Mitwirken im Europäischen Hochschulverband

HTWK Leipzig wird Vollmitglied der European University Association (EUA)

Seit Januar 2010 ist die HTWK Leipzig Mitglied der European University Association (EUA). Damit gehört die Hochschule einem Netzwerk von mehr als 800 europäischen Universitäten in 46 Ländern an. Der HTWK Leipzig gelang es damit als erster Fachhochschule in den neuen Bundesländern, in den Europäischen Hochschulverband aufgenommen zu werden.

Gegründet im Jahr 2001 als Zusammenschluss der Association of European Universities (CRE) und der Confederation of European Union Rectors' Conferences, ist die EUA mit Sitz in Brüssel das Sprachrohr der europäischen Hochschulen im Prozess der Ausgestaltung des EU-Bildungs- und Forschungsraumes. Die EUA repräsentiert die Mitgliedshochschulen in verschiedenen EU-Gremien und unterstützt sie in ihren Autonomiebestrebungen mit Expertise in den Bereichen Hochschulsteuerung, -leitung und -management mit dem Ziel, den europäischen Hochschulraum wettbewerbsfähig zu gestalten.

Die HTWK Leipzig hat bereits im Jahr 2007 einen grundlegenden Strategieentwicklungsprozess eingeleitet, um den anstehenden gesellschaftlichen und ökonomischen Herausforderungen erfolgreich begegnen zu können. Neben der nahezu vollständigen Umstellung auf akkreditierte Bachelor- und Masterstudiengänge erfolgt die Profilierung der Forschungsaktivitäten in drei Bereichen: Energie-Bauen-Umwelt, Life Science Engineering sowie Software- und Medientechnologien. Einen wesentlichen Schwerpunkt der Aktivitäten bildet die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Die Mitgliedschaft in der EUA bedeutet für die Hochschule daher in mehrfacher Hinsicht einen Erfolg. Zum einen verbindet sich damit die Chance, die Hochschule im internationalen Umfeld stärker zu positionieren und das Netzwerk für Partnerschaften und Kooperationsprojekte zu nutzen. »Die europäische Ausrichtung der Forschung und der weitere Ausbau unserer internationalen Hochschulpartnerschaften in Forschung und Lehre sind weitere Etappen für die erfolgreiche Positionierung der HTWK Leipzig als anerkannte europäische Hochschule der Angewandten Wissenschaften. Die neuen Vernetzungsmöglichkeiten, die sich durch unsere Mitgliedschaft in der EUA ergeben, bieten dafür eine hervorragende Chance«, hebt der Rektor der HTWK Leipzig, Professor Dr.-Ing. Hubertus Milke, hervor. Er betont in diesem Zusammenhang die Bedeutung der weiteren Etablierung der HTWK Leipzig als wichtiges Kompetenzzentrum in Mitteldeutschland. »Die vielfäl-



Lipsius-Bau der HTWK Leipzig

tigen Kontakte der Hochschulen zu regionalen Unternehmen und Clustern bilden eine wesentliche Voraussetzung für weiterführende Kooperationen auch im europäischen Kontext.«

Zum anderen ist die Aufnahme in die EUA ein Ergebnis der Anstrengungen der letzten Jahre im Bereich der Forschungsprofilierung der Hochschule. Ursprünglich konnten der EUA lediglich Universitäten beitreten. Seit 2008 sind auch Fachhochschulen antragsberechtigt, vorausgesetzt, sie erfüllen mindestens eines von zwei anspruchsvollen Kriterien. So musste die HTWK Leipzig eine aktive Forschungstätigkeit mit Förderung aus nationalen und europäischen Programmen mit unabhängigem Gutachterverfahren (peer review) oder pro Jahr einen bestimmten Prozentsatz an erfolgreich abgeschlossenen kooperativen Promotionsverfahren nachweisen. Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK), die als nationales Expertengremium die Mitgliedsanträge der Fachhochschulen begutachtet, bestätigte der HTWK Leipzig die Erfüllung beider Kriterien.

So wurden 2009 über 1,4 Millionen Euro der gesamten Drittmittel der Hochschule über nationale Programme mit externem Gutachterverfahren eingeworben, darunter ein maßgeblicher Anteil vom Forschungs- und Transferzentrum e.V. (FTZ) an der HTWK Leipzig. Zudem promovieren fünf bis acht Doktoranden pro Jahr an kooperierenden Universitäten, mit steigender Tendenz. Ende 2009 wurden 35 kooperative Promotionsverfahren von Professorinnen und Professoren der HTWK Leipzig mitbetreut.

Künftig wird das Augenmerk der HTWK Leipzig noch stärker auf einer Ausweitung der Kooperationen mit ausländischen Hochschulen, auf der stärkeren Partizipation an den Rahmenprogrammen der EU und hier insbesondere am 7. Forschungsrahmenprogramm (FP7) und dem Programm Lebenslanges Lernen (LLP) liegen, verbunden mit der weiteren Anpassung aller dazu notwendigen Rahmenbedingungen und der Bereitstellung des erforderlichen Know-hows. ■ Peggy Stöckigt, Forschungs- und Projektmanagement

## »Quo vadis HTWK Leipzig?«

Staatsministerin Professor Sabine von Schorlemer zu Gast an der HTWK Leipzig



v.l.: Professor Milke, Professor von Schorlemer, Liane Schulze, Professor Seyffert, Dr. Dittrich

Am 11. Februar 2010 besuchte die Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Professor Dr. Sabine von Schorlemer, gemeinsam mit ihrem persönlichen Referenten, Kai Ahlborn, und Liane Schulze (Mitarbeiterin Referat 3.5) die HTWK Leipzig. Auf der Tagesordnung standen zum einen die Besichtigung und Vorstellung der Hochschule unter dem Stichwort »Quo vadis HTWK Leipzig?« und zum anderen Fragen zum Hochschulentwicklungsplan sowie zur Fortsetzung des Hochschulpaktes.

Während des einstündigen Rundgangs besichtigte die Delegation gemeinsam mit dem Rektorat zunächst die Versuchshalle der Fakultät Bauwesen. Dort erläuterte Professor Dr.-Ing. Volker Slowik, Fakultät Bauwesen, der interessierten Staatsministerin die verschiedenen Funktionen und Möglichkeiten der Halle, informierte über aktuelle Forschungsprojekte und studentische Abschlussarbeiten. Im Anschluss besuchte die Delegation gemeinsam mit Dr. phil. Klaus-Steffen Dittrich die neue Hochschulbibliothek. Auch hier zeigte sich die Staatsministerin beeindruckt. Die Führung wurde anschließend – in fachkundiger Begleitung von Christian Birkner (Mitarbeiter der Fakultät Medien) – im neuen Medienzentrum fortgesetzt. Besonders beeindruckt war die Staatsministerin hier vom hochmodernen Aufnahmestudio und dem eigenen Kinosaal.

Im Mittelpunkt des anschließenden knapp zweistündigen Gesprächs mit dem Rektorat standen das gegenseitige Kennenlernen und der Austausch zu drängenden Fragen und Problemen der Hochschule. Mit Nachdruck

verwies dabei das Rektorat unter anderem auf die Notwendigkeit der Ausfinanzierung des Hochschulpaktes I. Der Rektor betonte, dass es eine weitere Beteiligung am Hochschulpaket aus Sicht der Hochschulleitung nur geben kann, wenn die erforderliche Planungssicherheit beziehungsweise Ausfinanzierung vorhanden ist. Der Rektor verwies in diesem Zusammenhang auf die nun bereits über Jahre bestehende »hohe Leistungsbereitschaft der Kollegen« und die Grenze der Belastbarkeit, die nunmehr erreicht ist. Er stellte im Gespräch klar heraus, dass diese dauerhafte Überbelastung in den kommenden Jahren – insbesondere unter dem Aspekt der Qualitätssicherung – nicht mehr von der Hochschule getragen werden kann. Darüber hinaus verwies er auf die nicht vorhandene – aber dringend notwendige – Planungssicherheit im Bereich Personalplanung.

Die Staatsministerin bestätigte in ihren Ausführungen, dass die gegenwärtige Situation für die sächsischen Hochschulen unbefriedigend ist. Sie machte jedoch auch deutlich, dass die Entscheidungen zum Stellenabbau von den Haushaltsverhandlungen des Landes abhängig sind. Somit wird das SMWK frühestens Ende Juni 2010 auskunftsfähig sein. Hinsichtlich der Nachfragen zum Hochschulentwicklungsplan merkte sie an, dass sie zunächst eine Expertenkommission bilden werde und frühestens Anfang 2011 mit einer Fortschreibung zu rechnen ist. Sie betonte in diesem Zusammenhang, dass sie insbesondere in der Gesamtbeurteilung von (regionalen) Wissenschaftsräumen ein strategisches Steuerungs- beziehungsweise Entwicklungspotenzial sieht.

Im weiteren Gesprächsverlauf zeigte sich die Staatsministerin sehr interessiert zu Fragen der Integration der ausländischen Studierenden und der Alumniarbeit der Hochschule. Die Staatsministerin betonte zum Abschluss, dass sie einen sehr guten Eindruck von der HTWK Leipzig gewonnen hat und die Hochschule insgesamt sehr gut aufgestellt ist. ■ *Christiane Böhm, Referentin des Rektors*



v.l. (Vordergrund): Professor Milke, Professor Kubessa, Professor von Schorlemer, Christian Birkner

## Feierliche Ernennung des Hochschulrates der HTWK Leipzig

Neues Gremium an der HTWK Leipzig konstituiert

Seit dem 18. März 2010 steuert ein neues Gremium die Geschicke der HTWK Leipzig mit. In einem Festakt im Alten Rathaus zu Leipzig ernannte das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst den neuen Hochschulrat der HTWK Leipzig. Mit der feierlichen Ernennung und Wahl des Vorsitzenden am 18. März 2010 nahm der neue Hochschulrat seine Tätigkeit auf.

Der Hochschulrat der HTWK Leipzig besteht aus sieben Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und beruflicher Praxis. Zu den externen Mitgliedern zählen Wolfgang Topf, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, Professor Dr. Gerhardt Wolff, ehemals Finanzvorstand der Verbundnetz Gas AG, Dr.-Ing. Arne Kolbmüller, Präsident der Ingenieurkammer Sachsen sowie die Betriebsdirektorin des Mitteldeutschen Rundfunks, Gabriele Arlt, und Mike Nagler, Alumnus der Hochschule. Aus der Hochschule sind im Hochschulrat vertreten Professor Dr.-Ing. Ulrike Herzau-Gerhardt von der Fakultät Medien sowie Professor Dr. rer. pol. Johannes Ditges, Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Zum Vorsitzenden wählte der Hochschulrat ebenfalls am 18. März 2010 in seiner konstituierenden Sitzung Wolfgang Topf, zu seinem Stellvertreter Professor Dr. Gerhardt Wolff. Einen Teil der Mitglieder benannte der Senat der Hochschule, den anderen Teil die Staatsregierung. Die Zusammensetzung der Mitglieder ist im Sächsischen Hochschulgesetz festgeschrieben, die Anzahl in der Grundordnung der Hochschule.

### Hochschulrat als Verbindung zur Gesellschaft

Der neue Hochschulrat löst das Kuratorium ab. Er hat vielfältige Aufgaben: So übernimmt er Teile der bisherigen Rechtsaufsicht des SMWK. Laut § 86 des Sächsischen Hochschulgesetzes gibt er Empfehlungen zur Profilbildung und Verbesserung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Hochschule. Darüber hinaus fungiert er durch seine Mitglieder aus der Kultur, Wirtschaft und Praxis als Verbindung zur Gesellschaft wie beispielsweise Unternehmen oder Verbände. Mindestens einmal im Semester berichtet das Rektorat an den Hochschulrat über die Entwicklung der Haushalts- und Wirtschaftslage. Der Hochschulrat nimmt zudem eine wichtige Rolle bei der Wahl des Rektors ein. Die Mitglieder des Hochschulrates sind laut Gesetz in ihrer Tätigkeit im Hochschulrat unabhängig und an Weisungen nicht gebunden.



### Zukunftsweisende Worte zur feierlichen Berufung

Zur feierlichen Ernennung im Alten Rathaus schilderte der Rektor der HTWK Leipzig, Professor Dr.-Ing. Hubertus Milke, zunächst in seiner Begrüßung die Erwartungen der Hochschule an das neue Gremium: »Wir erwarten vom Hochschulrat, dass er uns bei der Positionierung der HTWK Leipzig in Sachsen und Europa tatkräftig unterstützt. Wir erwarten Ihren Rat und Ihre Tat.« Ministerialrat Hermann Jaekel vom SMWK betonte, dass der Hochschulrat eine externe Sichtweise in die Hochschule einbringen und damit der Hochschule wichtige Anregungen liefern könne. Die Mitglieder des Hochschulrates hätten nicht nur die Möglichkeit, auf die Geschicke der Hochschule einzuwirken, sondern auch ihr Leistungspotenzial wirksam nach außen zu tragen. Bei der Überreichung im Namen der Sächsischen Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Professor Dr. Sabine Irene von Schorlemer, wünschte Ministerialrat Jaekel den neuen Hochschulratsmitgliedern viel Erfolg für ihre Arbeit und der gemeinsamen Zusammenarbeit. Im Anschluss dankte Wolfgang Topf im Namen aller Mitglieder für das Vertrauen, dass ihnen mit der Berufung ausgesprochen wurde. Der Hochschulrat werde Verantwortung für die Gestaltung der Zukunft übernehmen und die Entwicklung der Hochschule aktiv mitgestalten. In diesem Sinne freut sich die HTWK Leipzig auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem neuen Gremium. ■ *Katharina Märker*

Der neue Hochschulrat (v.l.n.r.): Mike Nagler, Professor Dr. Johannes Ditges, Professor Dr.-Ing. Ulrike Herzau-Gerhardt, Dr.-Ing. Arne Kolbmüller, Gabriele Arlt, Wolfgang Topf, Professor Dr. Gerhardt Wolff



Musikalische Eröffnung

## HTWK Leipzig bildet für Führungspositionen in Bibliotheken aus

Erster Masterstudiengang an der Fakultät Medien gestartet



Die neuen Masterstudenten mit Dekan Professor Kulisch während der Einführungsveranstaltung

Zum Sommersemester 2010 nahm der Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft als erster Masterstudiengang an der Fakultät Medien den Lehrbetrieb auf. Im ersten Jahrgang schrieben sich neun Studierende ein, die einen sehr unterschiedlichen Hintergrund haben. Zunächst stammen sie überwiegend nicht aus der HTWK Leipzig, denn hier werden die ersten Absolventen des Bachelorstudiengangs Bibliotheks- und Informationswissenschaft erst in zwei Jahren ihr Studium abschließen. Die neuen Studierenden kommen vielmehr aus ganz Deutschland, irgendwo zwischen Kiel und München haben sie zuvor studiert und gelebt.

Die sehr heterogene Zusammensetzung der Studierenden resultiert aus einer Besonderheit des Leipziger Masterstudiums: der Spezialisierung auf eine Profillinie. Die Studierenden können nur hier ihr Studium in den Richtungen Musikbibliotheken, Historische Bestände oder

Bibliothekspädagogik vertiefen. Diese Besonderheit ist ein Novum in der bibliothekarischen Hochschulausbildung in Deutschland. Unter den neu immatrikulierten Studenten befinden sich daher auf der einen Seite Bibliothekare, die ihre Ausbildung an der HTWK Leipzig vertiefen wollen. Auf der anderen Seite belegen den neuen Studiengang Historiker, Musikwissenschaftler oder Pädagogen, die die bibliothekswissenschaftliche Seite kennen lernen möchten. Darüber hinaus finden sich auch weitere Berufsgruppen unter den Vorbildungen wie beispielsweise eine Volkskundlerin oder eine Kulturwissenschaftlerin. Neben den »Seiteneinsteigern« gehören auch »Wiedereinsteiger« zu den neuen Masterstudenten. Zwei junge Frauen kehren aus der Elternzeit zurück. Die verschiedenen Vorbildungen werden für die Studierenden von großem Vorteil sein, da sie ihre unterschiedlichen Erfahrungen gut einbringen und mit ihren Kommilitonen austauschen können. Die zukünftigen Leiter von Bibliotheken oder informationsvermittelnden Einrichtungen erwerben nun in drei Semestern den Master of Arts. Dieser vermittelt vor allem Leitungs- und Managementkompetenzen, um auf eine wissenschaftlich begründete und fachlich selbstständige Tätigkeit in herausgehobenen Positionen des Bibliotheks- und Informationswesens vorzubereiten. Die theoretischen Inhalte werden ergänzt durch ein integriertes achtwöchiges Projektpraktikum, das innerhalb einer Einrichtung aus der gewählten Profillinie zu absolvieren ist. ■ Katharina Märker



Prodekan Professor Gerhard Hacker

### Prodekan Professor Dr. phil. Gerhard Hacker zum neuen Masterstudiengang an der Fakultät Medien

Ich freue mich über den erfolgreichen Start unseres ersten Masterstudiengangs an der Fakultät Medien und insbesondere darüber, dass es uns gelungen ist, ein modernes Studienangebot zu entwickeln, das Absolventinnen und Absolventen unterschiedlichster Hochschulen zwischen Kiel und München an die HTWK Leipzig zieht. »Qualifizierung und Karriere durch neue Masterstudiengänge« war das Thema der Konferenz der informations- und bibliothekswissenschaftlichen Ausbildungs- und Studiengänge (KIBA) auf dem großen Fachkongress, der zeitgleich zum Start unseres neuen Masterstudiengangs vom 15. bis 18. März rund 3000 Bibliothekare und andere Informationsspezialisten auf dem Leipziger Messegelände zusammengeführt hat. Hier konnte man erfahren, dass es neben dem neuen Studienangebot an der HTWK Leipzig inzwischen mehr als 200 Studienplätze pro Jahr in Masterstudiengängen anderer deutscher Hochschulen gibt, die ebenfalls – berufsbegleitend oder im Vollzeitstudium – ihre Ab-

solventen für das Berufsfeld Bibliotheken und andere informationsvermittelnde Einrichtungen qualifizieren. Vor diesem Hintergrund ist es besonders wichtig, ein konkurrenzfähiges und zukunftsweisendes Studiengangskonzept anbieten zu können – und ich denke, dass uns dies an der HTWK Leipzig vor allem dadurch gelungen ist, indem wir die Vermittlung von Leitungskompetenzen mit der Möglichkeit kombinieren, eine solide fachliche Spezialisierung in einer der drei angebotenen Profillinien zu erwerben. Die an der Fakultät Medien vorhandene breite fachliche Expertise hat uns hierzu die nötigen Voraussetzungen gegeben. Dieses Alleinstellungsmerkmal des neuen Studiengangs wird für die künftigen Leipziger Masterabsolventen hoffentlich auch viele Türen auf dem Arbeitsmarkt öffnen, zumal wir Inhalte und Strukturen der angebotenen Profillinien in enger Abstimmung mit den relevanten Expertengremien der beruflichen Praxis entwickelt haben.

## Wasser – Für unsere Zukunft

Postgraduale Weiterbildung »Change Management in der Wasserwirtschaft«

In den kommenden Jahren sieht sich die europäische Wasserwirtschaft infolge klimatischer, demografischer und energetischer Veränderungen neuen Herausforderungen gegenüber. Bestehende technische Systeme, Planungsinstrumente und die Organisationsstrukturen müssen den neuen Erfordernissen angepasst werden. Darüber hinaus ändern sich die Anforderungen an das Management von Ressourcen, die Bewirtschaftung von wasser- und siedlungswasserwirtschaftlichen Anlagen. Aus diesem Grund bieten die HTWK Leipzig und die Universität Leipzig ab dem Sommersemester 2010 gemeinsam die neue berufsbegleitende Weiterbildung »Change Management in der Wasserwirtschaft« – kurz CMW-Leipzig – an. »Wir reagieren damit auf die aktuellen Veränderungen in der Wasserwirtschaft«, so Rektor Professor Dr.-Ing. Hubertus Milke und zugleich Leiter des Instituts für Wasserbau und Siedlungswasserwirtschaft.

Das neue postgraduale weiterbildende Angebot bereitet die Teilnehmer gezielt auf Veränderungen in der Wasserwirtschaft durch neue Strategien, Systeme und Prozesse vor. Grundlage bildet eine thematische Ausrichtung auf betriebswirtschaftliche, technische und zugleich nachhaltigkeitsorientierte Themen der Wasserwirtschaft vor dem Hintergrund sich verändernder Rahmenbedingungen. Die Technikmodule werden an der HTWK Leipzig gelehrt, Management an der Universität Leipzig. Die Teilnehmer beschäftigen sich in den Technikmodulen beispielsweise mit neuen Berechnungs- und Planungswerkzeugen, moderner Messtechnik oder der Hochwasserproblematik beziehungsweise aktuellen Entwicklungen dezentraler Systeme. Betriebswirtschaftliche Inhalte sind beispielsweise Ressourcen- und Infrastrukturelles Management oder Umweltrecht.

### Optimal abgestimmter Lehrplan für Berufstätige

Die Zielgruppe für die neue Weiterbildung umfasst Hochschulabsolventen mit Berufserfahrung in den Fachrichtungen Bauingenieurwesen, Umwelt- und Verfahrenstechnik und Wirtschaftswissenschaften. Aber auch Mitarbeiter von Ingenieurbüros, Behörden, Verbänden und Unternehmen, die im Bereich Wasserwirtschaft/Siedlungswasserwirtschaft tätig sind, können sich durch (spezielle Einzelkurse) gezielte Weiterbildungsmodule für die Zukunft fitmachen.

Die Weiterbildung kann neben der Berufstätigkeit absolviert werden. Pro Semester finden zirka zwölf Präsenzveranstaltungen in Form von Vorlesungen,



Seminaren, Praktika und Exkursionen statt. Einen wesentlichen Teil der Studienleistungen erbringen die Studierenden auch im E-Learning – zeitlich und örtlich unabhängig.

Die Teilnehmer können einen Zertifikatsabschluss beider Hochschulen erwerben. Geplant ist, das Weiterbildungsangebot 2012 zu einem Masterstudiengang auszubauen. Für Akademiker besteht dann die Möglichkeit, nach Abschluss der Masterarbeit den akademischen Grad Master of Science zu erlangen.

Gefördert mit über 600 000 Euro durch den Europäischen Sozialfonds und den Freistaat Sachsen ist die Weiterbildung während der Erprobungsphase bis zum Sommersemester 2012 kostenfrei. Mit dem neuen gemeinsamen Weiterbildungsprogramm lebt die HTWK Leipzig ihr Leitbild der wissenschaftlichen und regionalen Vernetzung und strebt mit diesem Projekt auch eine Erweiterung ihrer berufsbegleitenden Weiterbildungsmaßnahmen an. ■ Gabriele Rödel, Fakultät Bauwesen

### Erster Kurs mit weit mehr Teilnehmern als geplant!

Für den ersten Kurs ab März 2010 waren ursprünglich 15 Teilnehmer geplant – 36 haben sich eingeschrieben. Aufgrund der hohen Resonanz wird ein weiterer Jahrgang bereits für das Sommersemester 2011 vorbereitet.

Thema Hochwasserschutz – eines der Studieninhalte

Die Teilnehmer des ersten Kurses



# Schottischer Dokortitel für Nachwuchswissenschaftler der HTWK Leipzig

Vereinbarung über kooperative Promotionsverfahren zwischen HTWK Leipzig und The University of the West of Scotland geschlossen



Professor Milke und Professor McDaid nach der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages

Über dem Senatssaal der HTWK Leipzig lag eine feierliche Atmosphäre. In Anwesenheit zahlreicher geladener Gäste, den Vertretern der einzelnen Fakultäten und der Presse unterzeichneten Professor Seamus McDaid, Principal und Vice Chancellor der University of the West of Scotland (UWS), Paisley und Professor Dr.-Ing. Hubertus Milke, Rektor der HTWK Leipzig, am 27. November 2009 ein zukunftsweisendes Abkommen zur gemeinsamen Durchführung kooperativer Promotionsverfahren.

Beide Partnereinrichtungen haben bisher vor allem im Bereich der studentischen Ausbildung eng zusammengearbeitet. Seit dem ersten Erasmusvertrag mit der UWS zum Austausch von Teilstudenten sind inzwischen fast 20 Jahre vergangen. Rund 200 Studenten unserer Hochschule haben seitdem die Folgevereinbarungen für ein Teilstudium in Paisley genutzt. Mit der UWS schloss die HTWK Leipzig auch die ersten Vereinbarungen über Double Degrees ab. Inzwischen kommt jeder zweite Studierende, der ein Auslandssemester in Paisley absolviert, mit einem zusätzlichen Bachelor oder Master Degree von seinem Aufenthalt an der UWS zurück. Angesichts dieser hervorragenden Entwicklung der Hochschulpartnerschaft ist es deshalb nur folgerichtig, mit der Unterzeichnung einer Rahmenvereinbarung über kooperative Promotionsverfahren ein neues Kapitel der Zusammenarbeit aufzuschlagen.



Kooperationspartner: Vertreter der UWS und der HTWK Leipzig

## Promotionsverfahren für Doktoranden erleichtert

Künftig wollen die HTWK Leipzig und die UWS dem akademischen Nachwuchs in praxisorientierten Studiengängen die Möglichkeit einer weitergehenden wissenschaftlichen Vertiefung geben. Bisher wurden kooperative Promotionen jeweils auf der Grundlage einer individuellen Vereinbarung mit der betreuenden Fakultät der Universität durchgeführt, wobei gute Kontakte zwischen den betreuenden Hochschullehrern oft eine entscheidende Rolle spielten. Die neue Kooperation bietet erstmals einen vertraglichen Rahmen für die gemeinsame Zusammenarbeit auf institutioneller Ebene, an der alle Fakultäten der HTWK Leipzig teilhaben können. Ab September 2010 können pro Jahr drei überdurchschnittlich qualifizierte Doktoranden an der UWS promovieren. Die Doktoranden der HTWK Leipzig werden im kooperativen Promotionsverfahren von Hochschullehrern beider Hochschulen betreut, den Dokortitel verleiht ihnen die UWS. Durch die Kooperationsvereinbarung wird jungen Wissenschaftlern an der HTWK Leipzig der Weg zur Promotion deutlich erleichtert – wie Markus Schmidt von der Fakultät Bauwesen, der als erster Promovend seine Doktorarbeit an der UWS verteidigen wird (siehe Interview).

## Ausbau der Forschungsbeziehungen im europäischen Raum

Doch die gemeinsamen Überlegungen reichen mittlerweile viel weiter. Mit ihrer Aufnahme in die European University Association (EUA) erfüllt die HTWK Leipzig nicht nur bei den Promotionsverfahren die Kriterien der EUA für forschungsstarke Hochschulen und Universitäten, sondern auch das Kriterium der drittmittelfinanzierten wissenschaftlichen Mitarbeiter aus peer reviewed-Programmen. Deshalb soll die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen kooperativer Promotionsvorhaben weiter ausgebaut werden, um damit insgesamt die anwendungsorientierte Forschung der HTWK Leipzig weiterzuentwickeln. Die abgeschlossene Rahmenvereinbarung über kooperative Promotionen mit der UWS soll deshalb nicht als Lückenfüller für das fehlende Promotionsrecht der HTWK Leipzig dienen, sondern Baustein und Grundlage für einen zukünftigen Ausbau der Forschungsbeziehungen im europäisch ausgerichteten Kontext sein.

■ Dirk Lippik, Forschungs- und Projektmanagement

# Kooperative Promotion an UWS und HTWK Leipzig

Interview mit Professor Volker Slowik und Markus Schmidt

Im Rahmen seines kooperativen Promotionsverfahrens mit der University of the West of Scotland (UWS) in Paisley forscht Markus Schmidt, Fakultät Bauwesen, an der HTWK Leipzig. Er hat seine Promotion an beiden Hochschulen noch vor Vertragsbeginn begonnen. Professor Dr.-Ing. Volker Slowik, Fakultät Bauwesen, betreut Markus Schmidt von Seiten der HTWK Leipzig. Sein Engagement trug außerdem entscheidend zur Kooperationsvereinbarung bei. PODIUM fragt Professor Slowik und Markus Schmidt nach ihren bisherigen Erfahrungen, Wünschen und Vorstellungen.

## Herr Schmidt, seit wann promovieren Sie an der UWS und zu welchem Thema? Wo befindet sich Ihr Arbeitsplatz?

Schmidt: Erste Gespräche mit meinen Betreuern an der UWS gab es im Frühjahr 2007. Pünktlich zum Wintersemester 2007 konnte ich mich dann als externer Forschungsstudent in Paisley einschreiben. Das Promotionssthema lautet »Betonrisse im frühen Alter und ihre Bedeutung für die Dauerhaftigkeit der Bauwerke«. Mein Arbeitsplatz befindet sich im Föppl-Bau an der HTWK Leipzig.

## Welche Vorteile ergeben sich für Sie, an einer ausländischen Universität zu promovieren?

Schmidt: Ein wesentlicher Vorteil ist sicherlich, dass man seine Sprachkenntnisse ausbaut und Kontakt zu Wissenschaftlern anderer Länder hat. Die UWS ist ja sehr international ausgerichtet. Vorteilhaft ist auch, dass in Großbritannien die Promotionszeiten mit 3-4 Jahren relativ kurz sind.

## Auf welche Schwierigkeiten sind Sie bisher gestoßen? Was hätten Sie sich anders gewünscht?

Schmidt: Größere Schwierigkeiten sind bisher nicht aufgetreten. Die Kommunikation mit den Kollegen in Schottland war von Anfang an unproblematisch. Zu Beginn stellten die an der UWS anfallenden Studiengebühren ein Hindernis dar. Jedoch konnte dafür schnell eine Lösung gefunden werden. Wünschenswert wäre sicher ein längerer Aufenthalt in Schottland gewesen. Da sich aber die für meine Arbeit benötigte technische Ausstattung in Leipzig befindet, war dies zeitlich leider nicht möglich.

## Herr Professor Slowik, wie kam es damals zu dem kooperativen Promotionsverfahren?

Slowik: Unser langjähriger Partner an der UWS, David Smyth, machte mich während eines seiner Besuche an der HTWK Leipzig auf die Möglichkeit von kooperativen Promotionsverfahren aufmerksam. Etwa zeitgleich äußerte Markus Schmidt, der damals als Absolvent unseres Masterstudienganges an einem unserer Forschungsprojekte mitarbeitete, sein Interesse an einer Promotion. Wir sind uns dann schnell über den fachlichen Inhalt des Promotionsvorhabens sowie über die organisatorischen Rahmenbedingungen einig geworden und Herr Schmidt hat seine Antragsunterlagen in Schottland eingereicht.

## Wie sieht die Zusammenarbeit mit der UWS konkret aus?

Slowik: Ich bin einer von zwei eingesetzten Betreuern und arbeite mit Herrn Schmidt in Leipzig an unserem Forschungsprojekt zusammen. Über den Stand der Arbeiten sind die Kollegen an der UWS immer informiert. Einige Wochen im Jahr verbringt Herr Schmidt in Schottland, besucht Doktorandenkurse an der UWS, nutzt die dortigen Informationssysteme und stellt in Vorträgen seine Forschungsergebnisse vor. Im vergangenen Jahr musste er an der UWS eine Art Zwischenprüfung auf dem Weg zur Promotion ablegen.

## Wie schätzen Sie die jetzt vertraglich geregelte Zusammenarbeit zwischen der HTWK Leipzig und der UWS ein? Welche Vorteile bietet sie den zukünftigen Doktoranden?

Slowik: Die Interessenten möchten verständlicherweise vor der offiziellen Antragstellung möglichst viel über den Ablauf des Promotionsverfahrens und über die organisatorischen Rahmenbedingungen erfahren. Dem Vertrag sind dazu gesicherte Informationen zu entnehmen. Die Arbeit an einer Promotion verlangt viel Hingabe und auch persönliche Opfer. Ich kann mir vorstellen, dass es für einen Doktoranden leichter ist, sich mit ganzer Kraft seinem Projekt zu widmen, wenn das kooperative Verfahren auf vertraglichen Regeln und nicht nur auf dem Willen zweier international kooperierender Fachkollegen beruht. ■ Das Gespräch führte Katharina Märker.



Markus Schmidt im Gespräch mit seinen Betreuern, Professor Slowik von der HTWK Leipzig und David Smyth von der UWS

# Hochschulkommunikation und Internationalisierung (HKI)

Eine zentrale Einrichtung stellt sich vor



v.l.n.r.: Katharina Märker, Stefan Schmeißer, Renate Pötzsch, Silke Mühl, Christiane Hinrichs, Gabriele Ehrich

Im Herbst 2008 wurde an der HTWK Leipzig die zentrale Einrichtung Hochschulkommunikation und Internationalisierung (HKI) ins Leben gerufen. Damit befinden sich die Pressestelle, das Hochschulmarketing und das Akademische Auslandsamt nun unter einem Dach und sind in dieser neuen Struktureinheit dem Rektorat zugeordnet. Seit Jahren waren die Anforderungen und Aufgaben in Bezug auf die Außen- und Darstellung der Hochschule und im Bereich der Internationalisierung gewachsen: Eine Pressestelle war bereits entstanden und hatte gute Grundlagen der Pressearbeit gelegt, die jedoch strukturiert und ausgebaut werden sollten. Die Webseite als wichtigstes Informationsmedium von Schülern und Studenten musste modernisiert und den heutigen Erwartungen der Nutzer angepasst werden. Die Internationalisierung von Studium und Lehre hatte durch die Umsetzung des Bologna-Prozesses eine größere Bedeutung erhalten als je zuvor. Dass

auch eine Hochschule als öffentliche Institution Werbung für ihr Studienangebot machen muss, wenn sie weiter bestehen will, belegen die Prognosen über die demographische Entwicklung, speziell in den neuen Bundesländern.

Als Grundprinzip ihrer strategischen Ausrichtung definierte die HTWK Leipzig den Vernetzungsgedanken, der im Leitbild in vier Handlungsfeldern konkreter formuliert wird. Vernetzung basiert auf Kommunikation, denn nur durch eine gelungene Kommunikation können Partner und Mitglieder der HTWK Leipzig an der Entwicklung der Hochschule teilhaben.

Übergeordnetes Ziel der zentralen Einrichtung HKI ist es also, die Kommunikation mit externen Partnern im In- und Ausland, mit Studieninteressierten sowie intern mit allen Mitgliedern der Hochschule zu pflegen und auszubauen. Die vielfältigen Aufgaben gliedern sich nach wie vor in die drei Bereiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Internet- und Hochschulmarketing sowie Akademisches Auslandsamt und werden von fünf Mitarbeitern betreut:

- Katharina Märker (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)
- Stefan Schmeißer (Internet- und Hochschulmarketing). Während seiner Elternzeit wurde Stefan Schmeißer bis zum 19. April 2010 durch Gabriele Ehrich vertreten.
- Renate Pötzsch (Akademisches Auslandsamt – speziell, aber nicht ausschließlich Finanzen)
- Silke Mühl (Akademisches Auslandsamt – speziell, aber nicht ausschließlich, Studentenbetreuung)
- Christiane Hinrichs (Leitung)

## Pressestelle und Hochschulmarketing

Wer als Leser dieses Artikels nun denkt, dass er oder sie mit dieser zentralen Einrichtung noch nie irgendeinen Kontakt hatte, der irrt! Bereits durch das Lesen dieser Hochschulzeitschrift ist der Kontakt indirekt schon hergestellt, denn die Redaktion der *PODIUM*. von der ersten Konzeption bis zur letzten Korrekturfahne liegt in der Verantwortung von HKI-Mitarbeiterin Katharina Märker. Für die regelmäßige Präsenz der HTWK Leipzig in der Presse, ob Zeitung, Radio oder Fernsehen, zeichnet Katharina Märker ebenfalls verantwortlich. Mit gutem Gespür für Themen aus Wissenschaft, Lehre und studentischem Leben an der HTWK Leipzig versorgt sie die Medien mit interessanten und

allgemeinverständlich formulierten Informationen aus der Hochschule. Auch die neue Gesamtbroschüre zum Studienangebot der HTWK Leipzig entstand unter ihrer Redaktion.

Im Bereich des Hochschulmarketings stellt HKI Grundlagen für Werbemaßnahmen der Fakultäten und des Dezernats Studienangelegenheiten zur Verfügung. Für die Umstellung der HTWK-Webseite auf ein zentrales Content-Management-System und ein komplett neues Design ist Stefan Schmeißer zuständig. Nach mehr als einem Jahr harter Arbeit gemeinsam mit allen Fakultäten und Bereichen der Hochschule startete der neue Webauftritt erfolgreich im Dezember 2008. Die Umsetzung eines neuen Corporate Designs lässt sich am leichtesten an den verschiedenen Broschüren, Flyern und Plakaten ablesen, die im vergangenen Jahr an der Hochschule erschienen sind: Ein einheitlicher Aufbau und eine klar strukturierte Farbgebung für jede Fakultät lassen einen einheitlichen Gesamteindruck entstehen, der Einheit und Vielfalt der HTWK Leipzig nach außen sichtbar macht. Messestand, Aufsteller, Werbe- und Gastgeschenke, HTWK-Mappen und Briefvorlagen sind weitere Materialien, die durch das zentrale Marketing bereitgestellt wurden. Auch an dem monatlichen Newsletter des Rektors sind Katharina Märker und Stefan Schmeißer durch das Verfassen von Beiträgen beziehungsweise die technische Aufbereitung vor dem Versand beteiligt.

Die durch den Bund und das Land Sachsen initiierten nationalen und regionalen Werbekampagnen »Studieren in Fernost« und »Pack Dein Studium«, die Abiturienten aus dem Westen Deutschlands für ein Studium in den neuen Bundesländern begeistern wollen, haben in der Öffentlichkeit einige Aufmerksamkeit erregt. Auch hier ist die HTWK Leipzig mit an Bord. Im Rahmen dieser Kampagnen hat die HKI-Leitung im vergangenen Jahr mehrere Förderanträge gestellt. In Zusammenarbeit mit der Fakultät Medien und K/DS werden in diesem Jahr Image- und Fakultätsfilme sowie ein Online-Neigungstest erstellt, die ohne diese Fördermittel nicht finanzierbar gewesen wären.

## Akademisches Auslandsamt

Mit der Kommunikation über die Landesgrenzen hinaus beschäftigt sich das Akademische Auslandsamt. Gemeinsam mit den Auslandsbeauftragten der Fakultäten betreut es mehr als 70 Partnerschaften mit Hochschu-

len im Ausland. Über das ERASMUS-Programm für Lebenslanges Lernen empfängt das Auslandsamt in jedem Semester ausländische Studenten, die einen Teil ihres Studiums an der HTWK Leipzig absolvieren. Als ihre Ansprechpartnerin informiert und berät Silke Mühl zu Bewerbungsabläufen, Unterbringung, Stipendien, organisiert Einführungskurse zur deutschen Sprache und Kultur in den Semesterferien und ein Netzwerk ehrenamtlich arbeitender studentischer Mentoren für ihre ausländischen Kommilitonen.

In umgekehrter Richtung unterstützt das Akademische Auslandsamt ebenfalls die Studierenden der HTWK Leipzig bei Auslandsaufenthalten während des Studiums, durch Beratung, die Vergabe von Teilstipendien und den direkten Kontakt zu Partnerhochschulen in Europa und Übersee. Aber auch Professoren und Mitarbeiter, die Kontakte zu Partnern im Ausland knüpfen, einen Lehraufenthalt oder eine fachliche Fortbildung an einer Partnerhochschule durchführen möchten, werden durch das Akademische Auslandsamt gefördert.

Schon jetzt äußern Kollegen ihr Bedauern über einen anstehenden personellen Umbruch im Akademischen Auslandsamt: Renate Pötzsch gilt hochschulweit als Fachfrau für Finanzfragen im Auslandsamt und geht am Ende dieses Jahres in den wohlverdienten Ruhestand. Seit Jahren hält sie alle Fäden der Abrechnung von Förderprogrammen, Stipendienvergaben und anderer finanzieller Mittel ruhig und sicher in der Hand.

Für mich als Leiterin dieser zentralen Einrichtung zeigt der Rückblick nach anderthalb Jahren Bestehen von HKI sowohl die vielen Fortschritte als auch die Aufgaben, die noch vor uns liegen. Insbesondere in der internen Kommunikation zwischen zentralen Einrichtungen, Dezernaten und Fakultäten lassen sich viele Abläufe noch verbessern. Mit der zielorientierten Ausrichtung und Abstimmung der Öffentlichkeitsarbeit, des Hochschulmarketings und der Internationalisierung mit der Hochschulleitung und allen beteiligten Akteuren unserer Hochschule werden wir uns zukünftig intensiv beschäftigen. Die Vielfalt der Arbeitsfelder und Möglichkeiten in all diesen Bereichen macht die Weiterentwicklung der zentralen Einrichtung HKI für mich zu einer außerordentlich interessanten und lohnenswerten Aufgabe für die Zukunft der HTWK Leipzig.

■ *Christiane Hinrichs, Leiterin Hochschulkommunikation und Internationalisierung*



## Milchkühe, Schaufelradbagger und Ethno-Marketing

Die HTWK Leipzig ehrt die neun besten Absolventen des Jahres 2009 mit dem Preis des Fördervereins

Die Preisträger des Jahres 2009

Der Verein zur Förderung der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig e. V. zeichnet seit 1997 alljährlich auf Vorschlag der Fakultäten die besten Absolventen aus. Mit dem Preis des Fördervereins werden hervorragende wissenschaftliche Leistungen, insbesondere jedoch herausragende, praxisorientierte Graduiierungsarbeiten mit einer Urkunde und einer Geldprämie in Höhe von je 500 Euro gewürdigt. Neben der Bewertung der Abschlussarbeit sind weitere Entscheidungskriterien für die Preisvergabe: die Einhaltung der Regelstudienzeit, die studentische Gesamtleistung und die Aktivität bei der studentischen Selbstverwaltung.

Am 20. Januar 2010 erhielten im Rahmen der Jahresversammlung des Fördervereins neun Absolventen aus den Händen des Vorsitzenden des Fördervereins, Professor Dr.-Ing. Klaus-Peter Schulze, und des Rektors der HTWK Leipzig, Professor Dr.-Ing. Hubertus Milke, ihre Preise. Alle Preisträger hatten Poster mit den wesentlichsten Inhalten ihrer Graduiierungsarbeiten für eine Ausstellung im Treppenhaus des Geutebrück-Baus gestaltet.

### Unsere Preisträger des Jahres 2009

▪ **Robert Helbig** (Diplom-Sozialarbeiter/Sozialpädagoge), Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften, Studiengang Sozialwesen: »Sozialarbeiterische Profes-

sionalität als Ent-Täuschung – Begründungen einer aufgeklärten Professionalität Sozialer Arbeit und ihre Konturen«

Ausgehend von der historischen Entstehung des Sozialstaats, über die aktuellen Debatten zu Studien des französischen Wissenschaftlers Michel Foucault zur Gouvernamentalität, führen die Darlegungen zur theoretischen Auseinandersetzung mit der Form sowie der Formierung des Modernisierungsprozesses der »Sozialen Arbeit« heute. *Betreuer:* Prof. Dr. phil. L. Stock und Prof. Dr. phil. B. Rohde, Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften

▪ **Marcus Friedrich** (Diplom-Ingenieur), Fakultät Bauwesen, Studiengang Architektur: »The Grand Canal in the Province of Jiāngsū, developing a strategy for the revitalization«

Auf der Basis umfangreicher Voruntersuchungen, die mit Studenten der Partneruniversität der HTWK Leipzig in Nanjing durchgeführt wurden, hat Marcus Friedrich ein städtebauliches Konzept für die Revitalisierung des Kaiserkanals in China erarbeitet. *Betreuer:* Prof. S. Meyer-Miethke, Fakultät Bauwesen, und Prof. Wang Yongpin, Technische Universität Nanjing

▪ **Markus Stefan Burger** (Diplom-Ingenieur), Fakultät Bauwesen, Studiengang Bauingenieurwesen (Vertiefung

Hochbau): »Sichtbeton – Ein Baustoff im Wandel. Tendenzen zu neuen Konstruktionen im Wohnbau«

Für ein gemischt genutztes Gebäude wurden die gestalterischen, wirtschaftlichen und konstruktiven Möglichkeiten für den Einsatz von Sichtbeton durch perfekte Visualisierungen in einer realen Umgebung untersucht. Die praktische Umsetzung der Ergebnisse erfolgte bereits beim Umbau des Landtages in Innsbruck. *Betreuer:* Prof. Dr.-Ing. W. Lewitzki und T. Kretschmer, Fakultät Bauwesen

▪ **Franz Dietel** (Master of Science), Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Studiengang Elektrotechnik und Informationstechnik (Mechatronik): »Deformierbare Formmodelle zur Segmentierung der Wärmebilder von Milchkühen«

Behandelt wird ein System zur automatischen Gesundheitsüberwachung von Tieren mittels Infrarot-Thermographie. Der Erfolg hängt wesentlich von der Segmentierung der aufgenommenen Wärmebilder ab. Im Ergebnis ist ein Segmentierungsalgorithmus entwickelt worden, der leistungsfähiger als alle bisher bekannt gewordenen Verfahren ist. *Betreuer:* Prof. Dr.-Ing. J. Jäkel, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, und T. Wirthgen, Fraunhofer Institut für Verkehrs- und Infrastruktursysteme Dresden

▪ **Danilo Schmiedel** (Master of Science), Fakultät Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften, Studiengang Informatik: »Vorgehensmodell für Closed-loop BPM mit Oracle Fusion Middleware«

Entwickelt wurde eine Methodik zur Umsetzung einer serviceorientierten Architektur unter Nutzung der Oracle-Software-Werkzeuge für ein ganzheitliches Geschäfts-Prozess-Management. Die Ergebnisse der Arbeit wurden bereits mehrfach veröffentlicht. *Betreuer:* Prof. Dr.-Ing. Th. Kudraß, Fakultät Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften, und E. Roso, Oracle Deutschland GmbH

▪ **René Schubert** (Diplom-Ingenieur), Fakultät Maschinen- und Energietechnik, Studiengang Energietechnik: »Dimensionierung eines geregelten Hubwerkantriebs für den Radausleger eines Schaufelradbaggers SRs 2000« Ein lagegeregelter Hubwerksantrieb für einen Schaufel-

radbagger wurde entwickelt und im Detail dimensioniert, um die antriebstechnische Lösung aus den 70er Jahren zu ersetzen. Als Ergebnis entstand ein aus technischer und wirtschaftlicher Sicht geeigneter Lösungsvorschlag. *Betreuer:* Prof. Dr.-Ing. W. Hähle, Fakultät Maschinen- und Energietechnik, und D. Müller, Mitteldeutsche Braunkohlengesellschaft

▪ **Evelyn Weiser** (Diplom-Bibliothekarin), Fakultät Medien, Studiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft: »Individualisierung einer Weiterbildungsmaßnahme für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste an der Fakultät Medien der HTWK Leipzig mit Hilfe von Blended Learning«

Untersucht wurden der konkrete Bedarf und die konkreten Anforderungen der sächsischen Bibliotheks- und Informationspraxis an ein berufsbegleitendes Weiterbildungsangebot für Fachangestellte im Bereich Medien und Informationsdienste. *Betreuer:* Prof. Dr. phil. A. Nikolaizig und Prof. Dr. phil. G. Hacker, Fakultät Medien

▪ **Sandra Atanassow** (Diplom-Ingenieurin), Fakultät Medien, Studiengang Medientechnik: »Untersuchung und Vergleich der Latenzzeiten und deren Kompensation anhand der hardwaregestützten digitalen Audio-workstations der Hersteller Fairlight und Digidesign«

Der Einfluss von Verzögerungen im Signalfluss – sogenannten Latenzen – wurde untersucht. Mit Hilfe eines selbst entwickelten innovativen Messverfahrens ist erstmals eine Evaluierung von Herstellerangaben möglich. *Betreuer:* Prof. Dr.-Ing. U. Kulisch und U. Schmedes, Fakultät Medien

▪ **Madlen Schramm** (Diplom-Kauffrau), Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Studiengang Betriebswirtschaft: »In Deutschland lebende Türken als Zielgruppe der Kreditinstitute«

Behandelt wird die zunehmende Bedeutung des Ethno-Marketings im Privatkundengeschäft von Kreditinstituten. Personalpolitische, organisatorische und technische Voraussetzungen werden genannt, um in diesem attraktiven Marktsegment erfolgreich sein zu können. *Betreuer:* Prof. Dr. rer. pol. H. Pischulti und Prof. Dr. rer. pol. H. Chr. Reichel, Fakultät Wirtschaftswissenschaften



Preisträger v.l.: René Schubert, Danilo Schmiedel, Franz Dietel erhalten ihre Auszeichnung von Professor Schulze und Rektor Professor Milke



Preisträgerinnen v.l.: Madlen Schramm, Sandra Atanassow, Evelyn Weiser



Preisträger v.l.: Markus Stefan Burger, Marcus Friedrich, Robert Helbig



Professor Schneider-Böttcher bei ihrem Festvortrag

### »Die HTWK Leipzig hat ihre Hausaufgaben gemacht«

Die Präsidentin des Statistischen Landesamtes Sachsen, Professor Dr. Irene Schneider-Böttcher, referierte in ihrem Festvortrag zum Thema »Demografischer Wandel als Herausforderung für die Hochschulen in Sachsen«. Ihrer Meinung nach »hat die HTWK Leipzig ihre Hausaufgaben gemacht und ist für den Wettbewerb innerhalb der Hochschullandschaft sehr gut aufgestellt«. Sie wies aber auch unmissverständlich darauf hin, dass aufgrund der demografischen Entwicklung in den nächsten Jahren in den östlichen Bundesländern eine dramatische Verringerung der Abgänger der allgemeinbildenden Schulen mit Hochschulzugangsberechtigung zu erwarten ist. Dies erfordert von allen Hochschulen große Anstrengungen, um die im Hochschulpaket gestellten Ziele bei den Immatrikulationszahlen zu erreichen.

Franz Dietel spricht zu seiner Masterarbeit



Der Preisträger Franz Dietel gab mit einem engagiert vorgetragenen Referat zu seiner Masterarbeit einen Einblick in das hohe Niveau des Studiums und die praktische Nutzbarkeit der gewonnenen Untersuchungsergebnisse. Er dankte zugleich im Namen aller ausgezeichneten dem Förderverein der HTWK Leipzig für die verliehenen Preise sowie der Hochschule für die guten Studienbedingungen und insbesondere seiner Fakultät für die weitere wissenschaftliche Qualifizierungsmöglichkeit im Rahmen einer Promotion.

Die Damen des Bläserquintetts Avanti umrahmten den 1. Teil der Veranstaltung musikalisch.

### Mitgliederzahlen des Fördervereins steigen kontinuierlich

Der Vorsitzende des Fördervereins, Professor Schulze, und der Schatzmeister, Professor Dr. rer. pol. Randolf Dieckmann, informierten in der anschließenden Jahresversammlung über die Erfüllung der gestellten Ziele, die Mitgliederentwicklung sowie die Einnahmen und Ausgaben im Berichtszeitraum.

Dem Verein zur Förderung der HTWK Leipzig gehörten bei der Gründung vor 15 Jahren 25 Mitglieder an, heute sind es etwa 700. Im Jahr 2009 konnten insgesamt 58 neue Mitglieder für den Förderverein gewonnen werden, davon allein 45 in den Alumni-Gruppen. Gegenwärtig existieren elf Alumni-Gruppen, die von den jeweiligen Gruppen-Verantwortlichen betreut werden. Das Alumni-Organisations-Team, in dem Verantwortliche jeder Gruppe mitarbeiten, hat die Vorbereitung des zweiten hochschulweiten Alumni-Tages am 8. Mai 2010 aktiv unterstützt. Diese Veranstaltung soll eine Tradition begründen, die zukünftig regelmäßig eine Plattform bietet, die nicht nur der Vernetzung der Ehemaligen der HTWK Leipzig untereinander, sondern auch mit Unternehmen und Institutionen der Region dient.

Ein Großteil der durch Mitgliedsbeiträge und Spenden eingeworbenen Mittel wurde für die Unterstützung von Studienaufenthalten im Ausland (beispielsweise in Schottland, Irland, Spanien, China, Syrien, Namibia und der Ukraine), die Förderung wissenschaftlicher Veranstaltungen und Graduierungsfeiern, Alumni-Arbeit, des Hochschulsports sowie für Förderpreise verwendet. ■ Dr.-Ing. Jochen Staude; Professor Dr.-Ing. habil. Klaus-Peter Schulze, Förderverein der HTWK Leipzig

## Gemeinsame Lehr- und Forschungsvorhaben

### Kooperationsvertrag zwischen HTWK Leipzig und Fraunhofer-Gesellschaft



Professor Emmrich und Professor Milke bekräftigen ihre Unterschrift mit einem Handschlag.

Repräsentativ für den Vorstand der Fraunhofer-Gesellschaft unterzeichnete am 7. November 2009 der Leiter des Fraunhofer-Instituts für Zelltherapie und Immunologie IZI in Leipzig, Professor Dr. med. Frank Emmrich, eine Kooperationsvereinbarung mit der HTWK Leipzig, vertreten durch ihren Rektor Professor Dr.-Ing. Hubertus Milke. Hiermit wird der bereits bestehenden und sich dynamisch entwickelnden kooperativen Zusammenarbeit zwischen den Instituten der Fraunhofer-Gesellschaft und den Fakultäten der HTWK Leipzig in gemeinsamen Lehr- und Forschungsvorhaben, wissenschaftlichen Projekten sowie Veranstaltungen ein vertraglicher Rahmen gegeben. Neben dem Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie in Leipzig arbeiten die Professoren der HTWK Leipzig intensiv mit einer Reihe weiterer Fraunhofer-Standorte zusammen, darunter das Fraunhofer-Institut für Werkstoffmechanik IWM in Halle, das Fraunhofer-Institut für Verkehrs- und Infrastruktursysteme IVI in Dresden sowie das Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU in Chemnitz. PODIUM sprach mit Professor Emmrich über die Zusammenarbeit:

### Europas führende Organisation für angewandte Forschung kooperiert mit einer Hochschule für angewandte Wissenschaften – der HTWK Leipzig. Sind die Parallelen so stark, wie die Namen es vermuten lassen?

Angewandte Forschung braucht gut ausgebildete und kreative Ingenieure und Entwickler, denen die Probleme der Praxis bekannt sind und die aus diesem Verständnis maßgeschneiderte Problemlösungen finden. Als eine der führenden Exportnationen, deren Wohlstand auch an der Qualität und dem Nachschub an konkurrenzfähigen Innovationen hängt, sollte uns die Sorge um den wissenschaftlich-technischen Nachwuchs

ein gemeinsames großes Anliegen sein. Die Fraunhofer-Gesellschaft ist eine der attraktivsten Forschungsorganisationen für Absolventen und trifft auch bei ihren Partnerunternehmen und Auftraggebern immer wieder auf Absolventen technisch orientierter Hochschulen. Daraus ergibt sich das gemeinsame Interesse an der Qualität der Aus- und Weiterbildung.

### Welche Bedeutung hat der Ausbau der Zusammenarbeit mit der HTWK Leipzig für Ihr Institut?

Im medizinisch-pharmazeutischen Bereich haben Großprojekte eine sehr lange Vorlaufzeit, deren Finanzierung für kleine und mittlere Unternehmen außerordentlich schwierig ist. Insofern konzentriert sich die mittelständische Industrie vorwiegend auf Entwicklungen technischer oder analytischer Art, bei denen die Regularien für Prüfung und Zulassung mit kürzeren Zeitachsen und geringerem Aufwand verbunden sind. Gerade auf diesem Gebiet sehen wir ein großes Potenzial für die Zusammenarbeit zwischen Fraunhofer IZI und HTWK Leipzig bis hin zur Konfiguration gemeinsamer Arbeitsgruppen.

### In welcher Weise bringen sich ingenieurwissenschaftliche Studierende und Absolventen der HTWK Leipzig in die Arbeit Ihres medizinisch geprägten Instituts ein?

Das Fraunhofer IZI gehört zum Verbund Lebenswissenschaften (Life Sciences) der Fraunhofer-Gesellschaft und entwickelt Behandlungsverfahren, bei denen Zellen und Gewebe eingesetzt werden oder bei denen das Immunsystem beeinflusst wird. In vielen Fällen sind hierbei technische Hilfen, Geräte oder auch Auswertestrategien erforderlich, bei deren Entwicklung Wissen und Können von Studenten und Absolventen der HTWK Leipzig eingesetzt werden können. Wir sind davon überzeugt, dass die Erfahrungen und das kreative Potenzial von Professorinnen und Professoren der HTWK Leipzig nicht nur in der Lehre, sondern auch bei der Betreuung gemeinsamer praxisnaher Forschungsprojekte eine große Hilfe sein kann. Im Übrigen möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass neben der Humanmedizin unser Fraunhofer-Institut auch hervorragende Beziehungen zur Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig unterhält und biotechnische Projekte im Bereich der Tiermedizin bearbeitet. ■ Das Gespräch führte Professor Dr.-Ing. Markus Krabbes, Dekan der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik.

## Wechsel im Studium generale

Abschied von Professor Hans-Ulrich Niemitz –  
Eine Würdigung von Professor Dr. rer. nat. Klaus Bastian



Professor Hans-Ulrich Niemitz

**I**m November 2009 verließ Professor Dr. phil. Hans-Ulrich Niemitz die HTWK Leipzig in den vorgezogenen Ruhestand. Den Grund für sein Ausscheiden nennt er in seiner optimistischen Betrachtungsweise nicht Krankheit, sondern »biologisches Sonderprogramm«. Mit dieser Zuversicht, die nicht der klassischen Medizin entspringt, erwartet er, im Frühherbst wenigstens wieder so weit fit zu sein, um – wie er sagt – weiter kräftig forschen und lehren zu können. Durch seine Pensionierung erfährt das Studium generale, das er von 1995 an aufbaute und leitete, eine Zäsur und erhält künftig eine neue Ausrichtung. Grund für einen Versuch, seine Leistungen und sein Wirken in den vergangenen 15 Jahren darzustellen und zu würdigen.

Als Hans-Ulrich Niemitz 1995 den Ruf an die HTWK Leipzig erhält, hat er zwei wissenschaftliche Karrieren vorzuweisen: Eine technische und eine historische. Seine technische akademische Bildung gründet sich auf den Berufswunsch Maschinenbau mit den Schwerpunkten Flugzeugbau und Triebwerkstechnik, der ihn nach dem Studium an der TU Berlin zu Borsig als Berechnungsingenieur für Dampfmaschinen und Turboverdichter führte und ihn mathematisch über Formelmanipulation und Modellierung von Windturbinen arbeiten ließ. Jedoch bereits als Student ist er an sozialen und politischen Projekten interessiert und folgerichtig aktiv in der 68er Bewegung. Er studiert die Klassiker des Marxismus freiwillig in politischen Zirkeln, während wenige hundert Meter weiter die Studenten in der DDR diese Pflichtlektüre im marxistisch-leninistischen Grundkurs notwendigerweise absolvieren müssen. So wird sein zweites, konkurrierendes Interesse erklärbar, welches auf das Verstehen von gesellschaftlichen Zusammenhängen gerichtet ist. Verwirklichen kann er sich in diesem Bereich als Wissenschaftler in einem von der DFG geförderten Projekt »Konstruktionshandeln«. Berufsbegleitend absolviert er ein Studium der Technikgeschichte und promoviert sich über die Geschichte des Konstruierens im Dampfmaschinenbau. In dieser gesellschafts- und technikgeschichtlichen Phase prägen ihn die Arbeiten von Gunnar Heinsohn zu Gelderklärung, Katastrophismus und Chronologierevision, aber auch ein Projekt an der HTW Mittweida über Wilhelm Ostwalds Energetik.

Sein Ruf an die HTWK Leipzig auf das Lehrgebiet Geschichte und Ethik von Technik- und Naturwissenschaften im Studium generale und das Automatik-Museum ist für ihn zugleich Signal und Ansporn. Er organisiert das neu eingeführte Studium generale als kleine Universität mit dem Anspruch, Ethik als primäre Wissenschaft zu lehren und so fächerübergreifendes Denken in einer neuen Dimension zu motivieren und zu ermöglichen. Die Themenfelder erweitern sich: Neben Technikgeschichte und Ökonomik stehen Ethik, Recht und Medizin.

Hans-Ulrich Niemitz meint dabei eine Interdisziplinarität, die nicht auf ein friedvolles Nebeneinander von Disziplinen mit Synergien und Nettigkeiten beschränkt bleibt, sondern die disziplinäre Leistungen und auch Fehlleistungen einer kritischen Betrachtung von außen unterzieht. Man kann sich leicht vorstellen, dass ein derartiges Herangehen zwei Vorwürfe heraufbeschwört: Anmaßung und Überheblichkeit. Aber gerade die Vermittlung dieser Fähigkeit zur kritischen Analyse wird von ihm als ein wichtiges Ziel eines Studium generale begriffen. Als Schlüssel für die Betrachtung in diesem Sinn sieht Professor Niemitz die Ethik. Eine Ethik, die nicht universell nach der besten Moral fragt und somit letztlich unentscheidbar bleibt, sondern generell in Gesellschaften (im Gegensatz zu Gemeinschaft oder Herrschaft) von deren Mitgliedern gesetzt und damit auch begründet ist.

Ein solcher Ansatz ist neu und zugleich ein mächtiges Werkzeug für gesellschaftliche Analyse und Synthese. Er ist so leistungsfähig, dass man ethisch korrekt gesellschaftliches und wissenschaftliches Handeln erkennen und fordern kann. Die Erfahrungen aus dem Studium generale zeigen, dass Studierende sich empören und zurückschrecken, wenn sie erstmalig begreifen, dass Gesellschaft insbesondere heißt, ethisch verpflichtet zu sein in einer Art und Weise, die scheinbar Nützlich – wie Menschenversuche, Organtransplantationen, Kernkraftwerke – verbietet. Ethik zwingt, dieses zu verbieten!

Dass schwierige Themen interessant und zuweilen auch spielerisch vermittelt werden können, belegen Ringvorlesungen wie »Gibt es elektronisches Geld?«, »Rechtssicheres Handeln im Internet«, »Graue Energie und Denkmalschutz«, »Krieg oder Biowasserstoff«, »Computerspiele als Konstruktionsmedium für Gesellschaft«. Auch die »Lange Nacht der Computerspiele«, welche 2010 an der Fakultät IMN zum vierten Mal durchgeführt wird, ist eine Niemitzsche Idee.

Wir wünschen dem Kollegen Niemitz eine baldige Genesung sowie Kraft und Inspiration zur Verwirklichung seiner umfangreichen Pläne!

### Dr. Martin Schubert strukturiert überfachliche Bildung neu

Seit 1. Januar 2010 leitet Dr. rer. nat. Martin Schubert das neue Hochschulzentrum für überfachliche Bildung. Er tritt damit nicht nur die Nachfolge von Professor Dr. phil. Hans-Ulrich Niemitz im Studium generale an, sondern leitet die zentrale Einrichtung, die außerdem das Career Office sowie die Abstimmung mit SMILE umfasst. Unter einem Dach wird Martin Schubert überfachliche Angebote wie beispielsweise interdisziplinäre Ringvorlesungen oder Karriereplanung an der Hochschule koordinieren und weiterentwickeln. In Frankfurt am Main geboren, studierte Martin Schubert dort zunächst ein Semester Mathematik und Informatik. Ein gutgemeinter Rat eines Kollegen während seines anschließenden Zivildienstes ließ ihn diese Entscheidung überdenken: Als Mathematiker würde man ausschließlich Sterbetafeln auswerten und Versicherungspolice berechnen. Also wechselte Martin Schubert in die Physik.

Seine Promotion zum Thema Ultraschallmikroskopie an der Universität Leipzig unterbrach der heute 41-Jährige, um ein Technologieunternehmen zu gründen. Nach erfolgreicher Promotion als »Externer« wechselte er als Geschäftsführer eines Aus- und Weiterbildungszentrums im Leipziger Südraum in die Bildungsbranche. Im Jahr 2004 kehrte Martin Schubert dann in die Wissenschaft zurück – zunächst als Koordinator, später Geschäftsführer eines Nanotechnologiekompetenzentrums am INM Leibniz-Institut für Neue Materialien in Saarbrücken.



Dr. Martin Schubert

Zu Jahresbeginn zog es Martin Schubert nach Leipzig zurück. Oder wie er es sagt: »Nach fünf Jahren am anderen Ende der Republik sage ich nur, ich bin wieder zu Hause.« Mit der Wahl der HTWK Leipzig knüpft er an gute Erfahrungen an: Vor einigen Jahren hatte er Studenten der Medientechnik in Mathematik und Physik unterstützt. Damals beeindruckten ihn das Engagement der Studenten und ihre Identifikation mit der HTWK Leipzig sehr.

In seiner Freizeit verbringt Martin Schubert viel Zeit mit seiner vierjährigen Tochter. Daneben stehen Radfahren und die Freude an Erkenntnis auf seiner Interessenliste. Daher empfiehlt er auch kein spezielles Buch, sondern »das, was den einzelnen besonders anspricht. Jeder Student hat einen anderen Erfahrungshorizont, andere Begabungen. Das Buch muss ihn fesseln und Erkenntnis mit Freude verbinden.« Von diesem Gedanken wird auch die Entwicklung des Hochschulzentrums, wie beispielsweise individuelle Karriereberatung und fächerübergreifende Ringvorlesungen, geprägt sein.

■ Katharina Märker

# Willkommen und Abschied an der HTWK Leipzig

## Neue Professoren: Verstärkung an drei Fakultäten



Professor Dr. phil.  
Flemming Hansen

**Professor Dr. phil. Flemming Hansen, Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften**  
Aus Sønderborg in Dänemark stammt Professor Dr. phil. Flemming Hansen – neuer Professor für Sozialarbeitswissenschaft an der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften. Daher auch der Vorname Flemming – er ist skandinavischen Ursprungs. Flemming Hansens Interesse an professionellen Hilfeleistungen führte zu seinem Studium der Sozialarbeit und Sozialpädagogik an der Universität Kassel. Nach einigen Jahren Berufspraxis außerhalb der Hochschule kehrte er dorthin als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Sozialwesen, Fachgebiet Soziologie Sozialer Dienstleistungen, zurück. Im Jahr 2009 schloss Flemming Hansen dort seine Promotion ab, während er bereits als Verwaltungsprofessor an der HAWK Fachhochschule Hildesheim/Holzmanden/Göttingen im Fachgebiet Theorien und Handlungskonzepte Sozialer Arbeit tätig war.

Berufliche Praxis sammelte Flemming Hansen vorwiegend in Flensburg in diversen Feldern der Sozialen Arbeit: so zum Beispiel in der Jugendsozialarbeit, in der Arbeit mit behinderten Menschen sowie in der Entwicklung von Fachsoftware für Soziale Einrichtungen. Den Ruf an die HTWK Leipzig nahm Flemming Hansen an, da er das Berufungsverfahren als hervorragend organisiert und stringent durchgeführt empfunden hat. Zudem haben ihn die persönlichen Eindrücke und Gespräche an der Fakultät in seiner Entscheidung bestärkt. Darüber hinaus reizte ihn die Stadt Leipzig als Wohn- und Lebensort.

Seine Freizeit widmet der 38-Jährige seinen beiden kleinen Töchtern. Ihnen liest er viel vor – besonders gern aus »Pippi Langstrumpf« von Astrid Lindgren. Ein Buch, nicht nur für Kinder und daher auch seine Empfehlung an Studierende. »In dem Buch kann man erleben: kontingente Realitätskonstruktionen, Phantasie und die nötige Prise Ungehorsam«, so Professor Hansen. Leipzig findet er sehr schön. Noch besser gefiele es ihm »als Fischkopf«, wenn Leipzig am Meer läge. Doch die Seen sind ihm ein schöner Ersatz.

**Professor Dr. rer. pol. Harald Simons, Fakultät Wirtschaftswissenschaften**  
Madagaskar, England, Sibirien und natürlich Deutschland – in seinem Leben schon weit herumgekommen ist Professor Dr. Harald Simons, neuer Professor für Volkswirtschaftslehre an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften.

In Antananarivo/Madagaskar geboren und in Rheinhessen aufgewachsen, ging er zum Studium nach Bamberg und Bonn sowie nach Colchester in England. Den Studiengang Volkswirtschaft wählte er aus, da er die Welt verbessern wollte. Bereits vor und während seines Studiums engagierte er sich vielfältig: als Organisator einer Konzerttournee mit drei ostdeutschen Musikbands durch Westdeutschland oder einer Konferenz »Europäische Impulse« an der Universität Bamberg.

Nach seinem Studium arbeitete Harald Simons als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsinstitut empirica, wo er später zum Vorstandsmitglied aufstieg. Parallel promovierte er an der Universität Magdeburg. Seine letzte wissenschaftliche Publikation »Deutschland bis 2040 – Auswirkungen auf den Immobilienmarkt« im Auftrag der Bayerischen Landesbank diskutiert eine Vielzahl von relevanten Veränderungen wie Demografie, Klimawandel, Staatshaushalt und Globalisierung. Sie untersucht deren Auswirkungen auf die einzelnen Immobilienmärkte. Nach 15 Jahren angewandter Forschung im Auftrag von Ministerien und Banken stellt er sich nun an der HTWK Leipzig neuen Herausforderungen.

Seinen Studenten empfiehlt der 41-Jährige »The Wealth and Poverty of Nations« von David Landes – denn »kaum ein Buch regt derart zum Denken an«, so Harald Simons. In seiner Freizeit verbringt er viel Zeit in der Uckermark, wo er eine alte Feldsteinscheune – eine Scheune aus kleinen Findlingen, typisch für die Region – selbst ausbaut. Gemeinsam mit Freunden schafft er sich dort einen Ort, an dem ihre Kinder auch das Landleben kennenlernen können. Seine kleine Tochter wird das bald erleben, sie lernt gerade sprechen. Auf die Frage, wie es ihm in Leipzig gefällt, antwortete der Neu-Leipziger: »Noch habe ich nicht viel davon gesehen, aber Leipzig gehörte für mich immer zu den Top 3 Städten in Deutschland.«

**Professor Dr.-Ing. Gerd Valtin, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik**  
Neuer Professor für Elektrische Energieversorgung an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik ist Professor Dr.-Ing. Gerd Valtin. In Plauen im Vogtland geboren, erlernte Gerd Valtin zunächst den Beruf des Elektromonteurs. Doch wollte er sein theoretisches Wissen über technische, insbesondere elektrotechnische

Anlagen und Betriebsmittel weiter vertiefen, sodass er ein Studium für Elektrotechnik anschloss. Dazu kam er 1983 an die Technische Hochschule Leipzig, der Vorgängereinrichtung der HTWK Leipzig. In seiner Promotion befasste er sich mit der Gestaltung von Niederspannungsschaltanlagen – ebenfalls an der Technischen Hochschule Leipzig. Auslandserfahrung sammelte Gerd Valtin während eines Auslandssemesters am Kiewer Polytechnischen Institut in der Ukraine. Von 1990 bis 2010 war der 48-Jährige bei der ENSO Strom AG in Dresden tätig, wobei er ab 2000 in diesem Unternehmen verschiedene Fachgruppen leitete. Als Professor zurück an der HTWK Leipzig knüpft Gerd Valtin an die Wurzeln seiner akademischen Ausbildung an. Hier kann er sich neuen Aufgaben in Lehre und Forschung mit hoher Praxisorientierung widmen. Seine Schwerpunkte sind dabei am Institut Elektrische Energietechnik vor allem die Elektrische Energieversorgung, Netzberechnung, Technische Diagnostik sowie Hochspannungs- und Isoliertechnik.

In seiner Freizeit erholt sich der neuberufene Professor beim Fotografieren, Radfahren oder Bergwandern. Daher auch sein Buchtipps für Studierende: »Der unmögliche Berg – Cerro Torre und der Mythos Patagonien« von Peter Meier-Hüsing. Leipzig ist für Gerd Valtin nicht neu – war die Stadt doch bereits während des Studiums sieben Jahre lang sein Lebensmittelpunkt. Er schätzt das ausgeprägte Flair der traditionsreichen Handels- und Kulturstadt ebenso wie Leipzigs wunderbare Seenlandschaft, die sich aus der ehemaligen »Mondlandschaft« im Süden entwickelt hat.

■ Katharina Märker

**Folgende Professoren verabschiedete die HTWK Leipzig im letzten halben Jahr in den Ruhestand. Die Hochschule dankt ihnen herzlich für die erfolgreiche Zusammenarbeit.**

**Professor Dr.-Ing. Karl Friedrich Eichhorn, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik**  
Professor Dr.-Ing. Karl Friedrich Eichhorn hat seine Tätigkeit als Professor für Elektrische Energietechnik und Hochspannungs- und Isoliertechnik an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik am 1. März 2010 offiziell beendet.

Nach einem Studium der Nachrichtentechnik an der TH Darmstadt und der Arbeit als Wissenschaftlicher Assistent auf dem Gebiet der Elektrischen Energieversorgung wurde er 1979 zum Dr.-Ing. promoviert. Seine Forschungsarbeiten führte Karl Friedrich Eichhorn bis 1992 als Akademischer Direktor an der Universität Erlangen-Nürnberg fort. Bereits seit 1990 hielt er Vorlesungen an der TH Leipzig und wurde 1992 zum Professor an die HTWK Leipzig berufen. Zu seinen Lehrgebieten zählten neben der Elektrischen Energietechnik sowie Hochspannungs- und Isoliertechnik auch die Theoretische Elektrotechnik, Schutztechnik und Elektromagnetische Verträglichkeit. Neben seinen umfangreichen Lehrverpflichtungen und der Betreuung von Graduierungsarbeiten leistete Professor Eichhorn einen maßgeblichen Beitrag zur angewandten Forschung in den Bereichen der Elektrischen Energietechnik, Medizintechnik und Elektromagnetischen Verträglichkeit. Eine Vielzahl dieser Projekte wurde über Kooperationen sowohl mit regionalen und überregionalen Unternehmen als auch mit Forschungseinrichtungen realisiert.

Hervorzuheben ist seine kontinuierliche Einwerbung von Drittmitteln und die damit verbundene Beschäftigung zahlreicher Mitarbeiter einschließlich Doktoranden. Deren Betreuung und die Bearbeitung der aktuellen Drittmittelprojekte wird Professor Eichhorn als Mitglied des Forschungs- und Transferzentrums Leipzig e. V. weiterführen. Er wird nach seinem offiziellen Ausscheiden auch weiterhin als Lehrbeauftragter an der HTWK Leipzig tätig sein. Seine Forschungsarbeiten spiegeln sich auch in zahlreichen Fachvorträgen und Publikationen wider.

Die Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik dankt Professor Eichhorn für sein Engagement und wünscht ihm Gesundheit, Kraft, Fröhlichkeit, immer das nötige Quentchen Glück sowie Zeit und Muße, den manchmal hektischen Alltag zu vergessen.

■ Institut Elektrische Energietechnik der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

**Prof. Dr. phil. Hans-Ulrich Niemitz, Studium generale**

Der Text zum Abschied von Professor Niemitz befindet sich auf Seite 18.



Professor Dr.-Ing.  
Karl Friedrich Eichhorn



Prof. Dr. phil. Hans-Ulrich Niemitz

# Andalusien – Tagebuch einer Rundreise

Sprachreise vom 2. bis 18. September 2009



Reiseverlauf der Andalusienreise

Im September 2009 begaben sich vierzehn Studenten der HTWK Leipzig auf eine Reise durch den feurigen Süden Spaniens. Temperament, Flamenco und ewige Sonne. Faszinierende Maurenarchitektur, wilde urwüchsige Landschaft und schöne Strände – dazu kommt das intensive Licht und das sinnliche Lebensgefühl Andalusiens. Gemeinsam mit unseren beiden Dozenten vom Hochschulsprachenzentrum, Georgina Cid und Rogelio Carmona, begaben wir uns auf eine Reise durchs Hinterland mit typischen weißen Dörfern, Olivenhainen und großen Weideflächen, wo die berühmten schwarzen Stiere grasen. Entspannung garantierten die Strände und Badebuchten an der Costa del Sol. Die vom Akademischen Auslandsamt, dem Hochschulsprachenzentrum sowie vom Förderverein der HTWK Leipzig und der Fakultät Wirtschaftswissenschaften unterstützte Sprachreise sollte das Interesse der Studierenden für Sprache und Kultur vertiefen und die Kontakte zwischen der HTWK Leipzig und spanischen Institutionen stärken.

## Mittwoch, 2.09.: Start der Sprachreise in Málaga

Schon auf der Zugreise von Leipzig nach Berlin-Tegel gab es das erste Kennenlernen, ein gegenseitiges Beschnuppern und Gespräche rund um das Reiseprogramm. Die Fülle unseres zweiwöchigen Reiseaufenthaltes konnten wir da überhaupt noch gar nicht richtig überschauen. Gegen 18.00 Uhr landeten wir in Málaga.

Dort angekommen mussten wir noch gut 40 Minuten Wegstrecke bis zur Jugendherberge zurücklegen. Noch vor dem Abendessen konnten wir uns mit echt andalusischen Merchandising-Produkten wie Rucksack, T-Shirt und Badelatschen eindecken. Die erste Erkundungstour in dieser Nacht endete am herrlichen Strand Málagas.

## Donnerstag, 3.09. bis Samstag, 5.09.: Sightseeing in Málaga

In den drei Tagen in Málaga hatten wir die Möglichkeit, uns durch Mitarbeiter der Oficina Municipal de Turismo de Málaga das historische Zentrum, die Kathedrale und die Alcazaba, eine ehemalige Festungsanlage der Stadt, zeigen zu lassen. Pablo Picasso und seine kunstvollen Werke sowie der Besuch des Botanischen Gartens Málagas rundeten den Aufenthalt in der kleinsten Provinz Andalusiens ab.

## Sonntag, 6.09. bis Montag, 7.09.: Granada, Alhambra und El Generalife

Die im Südosten Andalusiens gelegene Provinz Granada bot uns eine landschaftliche Vielfalt. Die gewaltigen Klimakontraste sind das Ergebnis des einzigartigen Reliefs, das zwei Mikroklimata begünstigt: die Costa Tropical mit 18,5° C Durchschnittstemperatur und 3000 Sonnenstunden im Jahr und die Sierra Nevada mit riesigen Temperaturschwankungen von den heißen Sommern bis zu den -35° C im Winter. Näher besuchten wir die Alhambra und El Generalife, die von der UNESCO zusammen mit dem Albaicín zum Weltkulturerbe erklärt wurden. Uns bot sich ein Bild vom wahrgewordenen Märchen aus Tausendundeiner Nacht, als wir den Palastbezirk mit seinen verspielten Springbrunnen und phantasievollen Ornamenten in Augenschein nahmen.

## Dienstag, 8.09.: Jaén, Arabische Bäder und Universität

Nachdem wir schon am Montag Abend in einer recht luxuriös eingerichteten Jugendherberge Jaéns Quartier beziehen konnten, machten wir uns nach dem Frühstücksbuffet auf zu unserer Partneruniversität Jaén. Auf Einladung des Rektors besichtigten wir den Campus und trafen uns gemeinsam mit spanischen Professoren und weiteren Studierenden der HTWK Leipzig zum Mittagessen in der Mensa. Das parkähnliche Gelände der Uni in Jaén lud uns förmlich zu einer kurzen Siesta ein. Den Nachmittag verbrachten wir auf der Burg »Castillo de Santa Catalina« und des »Paradors von Jaén«. Nach



dem Abendessen besuchten wir noch die arabischen Bäder, die Kathedrale und das Stadtzentrum.

## Mittwoch, 9.09. bis Donnerstag, 10.09.: Cazorla, Ubeda & Baeza sowie sportliche Aktivitäten am Guadalquivir

Gut gestärkt vom Frühstück in unserer rustikalen Jugendherberge in Cazorla machten wir uns anschließend auf den Weg in den Naturpark Sierra Magina, einem Bergmassiv in der Provinz Jaén. Die spanische Renaissance mit ihrer künstlerischen und kulturellen Blüte bekamen wir in den Städten Ubeda und Baeza zu Gesicht. Ein weiteres Tageserlebnis war dann auch noch der Besuch einer historischen Ölmühle mit Produktion und Olivenmuseum in der Ortschaft »La Loma«. Kulinarische Köstlichkeiten ganz besonderer Art bot uns das Restaurant Hacienda »La Laguna«. Eine nach Hausrezeptur zubereitete Paella mit einer Beilage von frischem Salat und Oliven. Die Olive wird hier auch als das »grüne Gold« bezeichnet. Ausspannen durften wir dann alle gemeinsam am hoteleigenen Swimmingpool. Die kleine Bergstadt Cazorla war am Tag darauf ebenfalls Ausgangspunkt für ein eher sportliches Erlebnis. Mit unserem Kleinbus, der uns übrigens schon seit Beginn unserer Rundreise fuhr, steuerten wir dem Gebirgsfluss Guadalquivir entgegen. Auf dem Plan stand eine fast vierstündige »Fluss-Fels-Wanderung« im Neoprenanzug. Nachdem uns zwei junge spanische Tour Guides gut einen Kilometer zu Fuß im Ganzkörpergummianzug flussaufwärts schickten, erfolgte anschließend eine Bewährungsprobe für alle nicht Extremsportler unter uns. In Kombination: Springen von Felsvorsprüngen – professionellem Abseilen und Schwimmen im kalten Flusswasser bewegten wir uns wieder flussabwärts. In der Summe war es ein riesen Erlebnis!



## Freitag, 11.09. bis Sonntag, 13.09.: Córdoba und Sevilla

Angenehm warme Temperaturen und Sonnenschein erfreute uns auch wieder an unserem nächsten Reiseziel. Córdoba, die Hauptstadt des maurischen Spaniens. Dort besuchten wir die Moschee von Córdoba, das schönste und originellste Gebäude Spaniens, und erhielten durch einen Fremdenführer Informationen zum historischen Stadtkern und zum Weltkulturerbe. Gleich am Abend noch reisten wir nach Sevilla, unserem vorletzten Reiseziel. Nach einer erfrischenden Dusche war auch hier zu später Stunde noch nicht an Nachtruhe zu denken. Viel zu interessant war da Sevilla bei Nacht. Die »Fotografen« unter uns erlebten ihre nächsten Höhepunkte. Am Sonntag und Montag hieß es dann ganz offiziell: Fahrt ins Stadtzentrum mit Besuch der »grünen Lunge« Sevillas, dem Park Maria Luisa, dem »Plaza de España« sowie der Kathedrale und der Alcazaba. Auch die Möglichkeit, einen Stierkampf anzuschauen, nutzten wir.

## Montag, 14.09. bis Donnerstag, 17.09.: Marbella mit täglichem Sprachunterricht

Das letzte Etappenziel vor unserer Rückreise nach Leipzig war die im Süden Spaniens gelegene Stadt Marbella direkt an der Costa del Sol. Neben täglich vier Stunden Sprachunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene genossen wir die eigentlich vom Jet-Set durchzogene, dennoch gepflegt anmutende Hafenstadt mit ihren engen romantischen Gassen maurischer und andalusischer Tradition.

Und so endete eine Reise, die all unsere Erwartungen übertraf. Der Aufenthalt in Andalusien bot uns interessante und spannende Einblicke in Land und Leute. Vor allem die kleinen Dinge haben die Reisetilnehmer geprägt. Es hat sich auf jeden Fall gelohnt!

■ Hendrik Schaller, Student der Fakultät Maschinen- und Energietechnik

Oben links: Reisetilnehmer, im Hintergrund Alhambra

Unten links: Reisetilnehmer und Dozenten auf dem Campus der Universität Jaén

Oben rechts: Córdoba



Marbella



Bananenstaude

## Zertifikat für Interkulturelle Kompetenz erstmals vergeben

Würdigung von interkulturellem Engagement

Am 22. März 2010 erhielten drei Studierende der HTWK Leipzig erstmals das »Zertifikat für Interkulturelle Kompetenz« für ihr besonderes interkulturelles Engagement. Mit der persönlichen Übergabe der Zertifikate würdigte der Rektor der HTWK Leipzig, Professor Dr.-Ing. Hubertus Milke, das herausragende Engagement von Stefanie Luniak, Studentin der Architektur an der Fakultät Bauwesen, und Hendrik Schaller, Student der Energie- und Umwelttechnik an der Fakultät Maschinen- und Energietechnik. Marianne Schmidt, Absolventin des International Management an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, konnte die Auszeichnung nicht persönlich entgegen nehmen, da sie derzeit ein Aufbaustudium in Großbritannien absolviert.



Übergabe des Zertifikates durch Professor Hubertus Milke (l.) und Silke Mühl (r.) an Stefanie Luniak und Hendrik Schaller

Die drei Studenten erwarben im Rahmen ihres Studiums an der HTWK Leipzig interkulturelle Kompetenz durch nachgewiesenes Engagement in den Bereichen Auslandserfahrung (Studium beziehungsweise Praktikum im Ausland), Betreuung von ausländischen Studierenden an der HTWK Leipzig und Informationstätigkeit mit internationalem Bezug. Darüber hinaus spielten der Ausbau von Fremdsprachenkenntnissen sowie die Stärkung des interkulturellen Bewusstseins eine wichtige Rolle.

So vielseitig diese Bereiche auch sind, so unterschiedlich stellen sich die Erfahrungen im interkulturellen Austausch und das Engagement der einzelnen Studierenden dar. Stefanie Luniak verbrachte im Rahmen ihres Studiums an der HTWK Leipzig mehrere Studien- und Praktikumsaufenthalte in Frankreich und Ghana. Sie betreute Studierende von internationalen Partnerhochschulen und half ihnen bei den ersten Wegen der Anmeldung in der neuen Stadt. Darüber hinaus unterstützte sie bei der Willkommensinitiative

für in Leipzig mitstudierende Ausländer (WILMA) die Integration von ausländischen Studierenden in die Leipziger Studierendengemeinschaft. Hendrik Schaller dagegen zog es im Rahmen seines ERASMUS-Studienaufenthaltes nach Schottland an die University of the West of Scotland, an der er mit dem Bachelor of Science im Bereich Mechanical Engineering einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss erwarb. Seit 2007 ist er als Mentor aktiv in die soziale Betreuung von ausländischen Studierenden involviert. Mit Rat und Tat stand er vielen Studierenden von europäischen Partnerhochschulen zur Seite und half ihnen, sich im Studium insbesondere an der für sie neuen Fakultät Maschinen- und Energietechnik schnell zurechtzufinden. Als einen letzten Baustein zum Erwerb des Zertifikats organisierte er im Januar dieses Jahres selbstständig eine Exkursion ins Ruhrgebiet. Marianne Schmidt engagierte sich über mehrere Semester hinweg für ihre ausländischen Kommilitonen an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Im Fachschaftsrat fungierte sie als Ansprechpartnerin für ausländische Studierende und gab darüber hinaus als Tutorin fachliche Hilfestellung in den Bereichen Kosten- und Leistungsrechnung sowie Rechnungswesen und Controlling. Ihren Fokus im Bereich Auslandserfahrung legte Marianne Schmidt auf Frankreich, wo sie ein fünfmonatiges Praktikum absolvierte.

Mit der Vergabe der ersten Zertifikate wird einmal mehr greifbar, was die Prinzipien der im Leitbild der HTWK Leipzig fest verankerten Leitlinien »Internationale Vernetzung« und »Soziale Vernetzung« konkret bedeuten: die aktive Pflege von internationalen Beziehungen im Ausland und an der HTWK Leipzig durch Integration von ausländischen Studierenden, die Förderung von Internationalität im Studium sowie eine damit verbundene Stärkung des interkulturellen Bewusstseins von Angehörigen der Hochschule. Im Engagement der drei Studierenden sieht der Rektor der HTWK Leipzig beide Leitlinien in bester Weise miteinander verknüpft und verwirklicht. Er hob bei der Zertifikatsübergabe die herausragende Einsatzbereitschaft der Studierenden heraus und dankte für ihren aktiven Beitrag zur Internationalisierung der Hochschule. Nicht zuletzt sei es nur in gemeinsamer Anstrengung aller Hochschulangehörigen und durch das besondere Engagement von Studierenden möglich, Internationalisierung an einer Hochschule greifbar zu machen und eine wirkliche Integration von ausländischen Studierenden zu erwirken. ■ Silke Mühl, Akademisches Auslandsamt

## Schlaglichter

### Projekt der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften vom Freistaat Sachsen gefördert

Seit dem 1. Januar 2010 fördert das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst das Projekt »Vertrauen in den Sozialen Diensten – Innovationsstrategien für wachsende Herausforderungen im Sektor sozialer Dienstleistungen«. Unter 103 eingereichten Anträgen erreichte das von Professor Dr. phil. Lothar Stock geleitete Projekt die erste Förderrunde gemeinsam mit fünf weiteren Projekten von anderen sächsischen Hochschulen. In der ersten Förderrunde stehen pro Jahr insgesamt bis zu zwei Millionen Euro zur Verfügung – bei einer Laufzeit von zwei bis drei Jahren. Teilnehmen können Forschungsprojekte in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Die wissenschaftliche Begutachtung verantwortet die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Die beiden Projektstellen wurden mit den Absolventen der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften Ulrike Leistner und Christian Kretzschmann besetzt. ■ Katharina Märker

### Studiengang Verlagsherstellung in Buch- und Medienproduktion umbenannt

Seit Beginn des Sommersemesters 2010 heißt der Studiengang Verlagsherstellung an der Fakultät Medien Buch- und Medienproduktion. Der neue Name soll das neue inhaltliche Profil des Studiengangs, das sich in den letzten Jahren den Entwicklungen am Markt angepasst und in die Richtung der neuen und elektronischen Medien weiterentwickelt hat, besser transportieren. Mit der neuen Studiengangsbezeichnung sollen vor allem Studieninteressierte angesprochen werden, die auf der Suche nach einem technisch ausgerichteten Studium mit vielfältigen Einsatzmöglichkeiten in der Medienbranche sind. ■ Professor Dr.-Ing. Michael Reiche, Studiendekan Buch- und Medienproduktion, Fakultät Medien

### Studie zur Nutzerfreundlichkeit von E-Book-Plattformen

»E-Book-Einkauf leicht gemacht? Entsprechen die Plattformen den Erwartungen der Kunden?« Dieser Frage gingen Studenten des Schwerpunkts Kommunikationsmanagement im Studiengang Buchhandel/Verlagswirtschaft der Fakultät Medien nach. Katharina Eder, Margarete Schneider und Fabian Siegel untersuchten unter der Leitung von Professor Dr. phil. Ernst-Peter Biesalski die Gebrauchstauglichkeit und Nutzerfreundlichkeit von E-Book-Plattformen. Die Ergebnisse der

Studie wurden im Januar 2010 auf der Jahreshauptversammlung der deutschen Publikumsverlage in München sowie vor dem Arbeitskreis kleinerer unabhängiger Verlage (AkV) in Berlin präsentiert und mit großem Interesse aufgenommen. ■ Margarete Schneider, Studentin der Fakultät Medien

### Zeugnisfeier für Absolventen des Kurses »Solar Energy Use« in Nanjing

Am 4. Dezember 2009 erhielten 45 Absolventen des an der Nanjing University of Technology, China, gehaltenen Kurses »Solar Energy Use« unter Beisein von Vertretern aus Industrie und Politik ihre Zeugnisse. Der auf Englisch gehaltene Kurs ergänzt das Studium verschiedener Fachrichtungen und ist ein Kooperationsprojekt im Auftrag der Schweizer Firma ILB Helios in Zusammenarbeit mit der Nanjing University of Technology, deren Green Building Research Center und dem Institut für Stadt- und Projektentwicklung (ISP) der HTWK Leipzig. Es wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit gefördert. Das ISP gewann Fachleute aus Europa und China, die Einblicke in sämtliche Aspekte der solaren Energiegewinnung gaben, von der Photovoltaik über Solarthermie und CSP-Anlagen (Concentrating Solar Power) bis zu Aufwindkraftwerken. Ziel des Kurses ist es, das Bewusstsein für umweltgerechtere Energiegewinnung in China zu fördern und gleichzeitig qualifizierte Absolventen für die Solarbranche zu gewinnen. ■ Professor Dr.-Ing. Ingomar Belz, Fakultät Bauwesen

### ... und Action! Imagefilme und Online-Neigungstest bewilligt

Die HTWK Leipzig erhielt im Rahmen der Marketingkampagne »Pack Dein Studium« des SMWK die Bewilligung für zwei Förderanträge. Der erste Antrag beinhaltet die Erstellung eines Imagefilms über die Hochschule sowie einzelne Fakultätsfilme. Die zirka 5-minütigen Filme sollen Hochschule und Fakultäten werbewirksam präsentieren und hauptsächlich zur Studierendenwerbung eingesetzt werden. Der zweite Antrag umfasst die Entwicklung eines Online-Neigungstest. Dieser Test in Form eines Computerspiels hilft Schülern bei der Wahl einer Studienrichtung. Beide Projekte entstehen im Laufe des Jahres in gemeinsamer Arbeit der Bereiche Hochschulkommunikation und Internationalisierung, Dezernat Studienangelegenheiten sowie der Fakultät Medien.

■ Gabriele Ehrlich



Zeugnisfeier für Absolventen des Kurses »Solar Energy Use« in Nanjing

## Lichtinstallationen anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der friedlichen Revolution

Internationales Seminar in Leipzig und Lyon

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der friedlichen Revolution 1989 organisierten die Professoren Frank Hülsmeier und Jürgen Wenge ein besonderes fakultäts- und länderübergreifendes Projekt: Im Wintersemester 2009/10 boten sie das Seminar »Lichtdesign« im Studiengang Architektur beziehungsweise »Licht- und Beleuchtungstechnik« an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik an der HTWK Leipzig an. In Zusammenarbeit mit einer Studentengruppe der École Universitaire de Management (I.A.E.) der Universität Lyon erarbeiteten und realisierten die Leipziger Studenten in diesen Seminaren verschiedene Lichtinstallationen. Die französische Gruppe begleitete der Managementprofessor Bernard Dussuc und der Koordinator des Lichtfestes am I.A.E., Pierre Morat.

Thema der Installationen waren die Ereignisse der Friedlichen Revolution in Leipzig von 1989. Nach einer individuellen Analyse und Auswertung dieser Ereignisse sollten die Projektteilnehmer Stimmungen transportieren, besondere Symbole und Orte gestalterisch transferieren und dabei ihre eigene Haltung einbeziehen. Diese Stellungnahmen sollten konzeptionell in eine Lichtinstallation umgesetzt werden. Die Kooperation der unterschiedlichen Fakultäten machte eine fundierte Auseinandersetzung mit dem Thema möglich, die von konzeptionellen Gestaltungsansätzen bis hin zur technischen Umsetzung reichte.

Die Seminare fanden vom 8. bis 13. Oktober 2009 in Leipzig während der Feierlichkeiten zum 20-jährigen Jubiläum der friedlichen Revolution und zum jährlichen Lichterfest »Fête des Lumières« in Lyon (3. bis 9. Dezember 2009) statt. Nachdem in Leipzig die Konzepte für die Installationen in fünf Gruppen erarbeitet worden waren, setzten die Studenten sie in Lyon in die Realität um. Die Kulturorganisation »Plateforme de la jeune création franco-allemande« stellte Innenräume und Außenbereiche als Ort für die Installationen im »Théâtre des Asphodèles« zur Verfügung.

Die einzelnen Projekte gestalteten sich von Fassadeninszenierungen, interaktiven Lichtinstallationen bis hin zu Darstellungen, die die Entwicklung der friedlichen Revolution und die zunehmende Zahl an Demonstranten mittels Leuchtelementen beschrieben. Zum einen wurde der Prozess der Revolution durch eine dynamische Abfolge von Lichtsequenzen abgebil-



Die Teilnehmer des fakultäts- und länderübergreifenden Projektes »Lichtinstallationen«

Links: Impressionen des Projektes »Lichtinstallationen«

det, zum anderen arbeiteten die Studenten mit fluoreszierender Farbe und Schwarzlicht. Weiterhin setzten die Studierenden das Thema der Vereinigung der Bevölkerung durch ein Schaltersystem um, das nur dann funktioniert, wenn viele Menschen zusammen aktiv werden. Der Weg in die Freiheit gelang bei einer der Installationen nur, wenn man einen roten Vorhang durchschritt. Das Element Farbe wurde hier genutzt, um die Stasi, in diesem Fall rot, und den Sieg oder die Hoffnung der Bevölkerung, hier grün oder weiß, darzustellen. Zusätzlich kamen akustische Effekte zum Einsatz, um die Stimmung der damaligen Zeit zu verstärken.

Neben der Umsetzung der Installationen erlangten die Studenten auch Kenntnisse des Zusammenwirkens von Licht und Architektur sowie technische Grundlagen. Sie bekamen eine Einführung in Systeme zur Lichtsteuerung, Lichtplanung und zur energetischen Optimierung. Zu diesem Zweck kamen verschiedene Gastdozenten an die Hochschulen. Darüber hinaus unternahmen die Teilnehmer diverse Exkursionen.

Für alle Studenten war es eine besondere Erfahrung, erstmals fach- und länderübergreifend zusammenzuarbeiten und gemeinsam Projekte zu entwickeln, deren Ausführung zu planen und sie erfolgreich zu realisieren. ■ Professor Frank Hülsmeier, Fakultät Bauwesen; Professor Dr.-Ing. Jürgen Wenge, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik; Anja Burkhardt und Susanne Wengler, Studenten der Fakultät Bauwesen

# Neuer Dekan der Fakultät Maschinen- und Energietechnik

Interview mit Professor Dr.-Ing. Detlef Riemer



Professor Riemer

Seit Dezember 2009 ist Professor Dr.-Ing. Detlef Riemer neuer Dekan der Fakultät Maschinen- und Energietechnik der HTWK Leipzig. Anlässlich seines Amtsantritts fragt PODIUM ihn nach seinen Vorstellungen und Zielen im neuen Amt.

## Herr Professor Riemer, wie lange sind Sie schon an der HTWK Leipzig?

Seit Herbst 2001. Übrigens genau an dem Tag meines Geburtstages erhielt ich damals die offizielle Berufungszusage.

## Könnten Sie bitte kurz Ihren Werdegang schildern?

Nach der 10. Klasse absolvierte ich eine Ausbildung zum Elektriker mit dem Schwerpunkt Steuerungs- und Regelungstechnik. Nach einigen Jahren Berufsausübung reifte der Wunsch in mir nach einem weiteren Bildungsschritt heran. Das Abitur auf dem Abendgymnasium folgte. Der Grundwehrdienst danach war gleichzeitig eine erste Begegnung mit Leipzig.

Ein erfolgreicher Studienabschluss an der TU Ilmenau führte zum akademischen Abschluss als Dipl.-Ing. für Maschinenbau. Es folgte eine sehr interessante und mit vielen Herausforderungen versehene Zeit als Entwicklungsingenieur in einer neu gegründeten und jetzt auch international etablierten Firma für Präzisionsantriebe in Thüringen. Eine außerplanmäßige Aspirantur an der TU Ilmenau im Institut für Mikrosystemtechnik, Mechatronik und Mechanik ermöglichte eine Promotion auf dem Gebiet der Mikroantriebstechnik. Der Rückgang

an die Uni war motiviert durch die Möglichkeit, an zukunftsweisender interdisziplinärer Forschung auf dem Gebiet der Bionik teilzuhaben, gemeinsam mit Medizinern, Biologen und Sportwissenschaftlern. In einem auch während dieser Zeit geführten Ingenieurbüro konnte ich vor allem Erfahrungen im Bereich neuartiger Antriebssysteme für spezielle Anwendungen z.B. im Flugzeugbau sammeln. Eine fast zufällig entdeckte Stellenanzeige »Professur für Mechatronik« in einer bekannten Ingenieurzeitung führte im Ergebnis dazu, dass nun dieses Interview möglich ist.

## Was ist Ihr Spezialgebiet?

Mein Hauptberufungsgebiet ist die Mechatronik. Dabei sind die Mikrosystemtechnik sowie der Entwurf und die Simulation von komplexen technischen Systemen weitere anwendungsbezogene wissenschaftliche Gebiete meiner Lehr- und Forschungsarbeiten. Ein Blick über den »wissenschaftlichen Gartenzaun« werfe ich gern auch mal in Richtung Bionik, schließlich gibt es dort Erfahrungen von zum Teil mehreren Millionen Jahren.

## Glauben Sie, als Dekan noch Zeit für Forschung zu haben?

Die Frage nach der Zeit könnte ich natürlich mit der zumeist erwarteten Antwort relativ schnell überspringen. Lehre und Forschung sind an der weit über die Leipziger Region hinausgehenden Ingenieurschmiede HTWK Leipzig mit ihren breit aufgestellten Alleinstellungsmerkmalen ein elementarer Bestandteil. Die kürzlich erfolgte Aufnahme in die European University Association und die damit verbundene offizielle Mitgliedschaft in der Gemeinschaft der europäischen Universitäten mit Sitz in Brüssel unterstreichen die erfolgreiche Symbiose der beiden Säulen.

Momentan betreue ich eine ganze Reihe verschiedener studentischer Forschungsarbeiten. Die Verbindung von Lehre und Forschung steht dabei im Vordergrund. Der noch viel stärkere Ausbau auch der finanziellen Unterstützung studentischer Hilfskräfte ist deshalb für die zukünftige Aufstellung der Hochschule von essentieller Bedeutung. Und die Forschungsergebnisse können sich sehen lassen: Auf der diesjährigen Hannover-Messe stellt beispielsweise eine Studentengruppe das Projekt »Neuartiges wurmartiges Bewegungssystem« zum ersten Mal in größerem Umfang nationalem und internationalem Fachpublikum vor. In den letzten Jahren erfolgten gemeinsam mit

Studenten mehrere Patentanmeldungen. Zum Teil sogar mit Industriepartnern auf europäischer Ebene bis hin zu einer weltweiten Anmeldung. Eine ebenfalls vielversprechende Entwicklung »Intelligenter Reifen mit adaptiver Lauffläche« wurde führenden Reifenherstellern mit äußerst positiver Resonanz kürzlich vorgestellt. Demnächst prüft eine Investorengruppe Möglichkeiten und weitere Potenziale des Entwicklungsansatzes.

## Wie waren die ersten Wochen als Dekan?

Und dann war ich plötzlich Dekan, sozusagen Hochschullehrer mit einem ziemlich erweiterten Aufgabenspektrum. Die anstehenden Aufgaben integrierten mich sofort in verschiedene Aufgaben, Entscheidungen und der Terminkalender machte seinem Namen in einem bisher ungewohnten Niveau alle Ehre. Es ist ein völlig anderer Blick in die Fakultät und Hochschule möglich geworden. Das Amt ist eine interessante Schnittstelle zwischen verschiedenartigen Verantwortungsbereichen. Die Fakultät und die Hochschule erlebe ich als eine sehr lebendige Gemeinschaft. Mein großer Dank gilt den mich vielseitig unterstützenden Mitstreitern innerhalb der Fakultät. Der konstruktive Dialog mit der Hochschulleitung und den unterschiedlichen Dezernaten ist ebenfalls ein maßgeblicher positiver Aspekt.

## Wie haben Sie sich auf Ihre neue Tätigkeit vorbereitet?

Ich konnte mich durch die Arbeit als Forschungsverantwortlicher, Studienkommissionsvorsitzender beziehungsweise durch die Mitgliedschaft im Fakultätsrat in die Fakultätsorganisation bereits mit einbringen.

## Vor welchen Herausforderungen steht die Fakultät zu Beginn Ihrer Amtszeit?

Momentan ist ein Hauptschwerpunkt die bevorstehende Reakkreditierung der Fakultät. Die Erarbeitung neuer und stärker als bisher innerhalb der Fakultät sowie mit anderen Fakultäten vernetzter Curricula bieten dabei völlig neue Chancen für Darstellung des inhaltlichen Leistungspotenzials. Dabei auch unter dem Blickwinkel der seit mehreren Jahren sehr zahlreichen Bewerber um einen Studienplatz an der Fakultät Maschinen- und Energietechnik.

## Welche Ziele haben Sie sich für Ihre Amtszeit als Dekan gesteckt?

Die Fakultät Maschinen- und Energietechnik ist äußerst

vielseitig aufgestellt. Ich wünsche mir, dass jeder Angehörige und Studierende sich mit diesem außerordentlich großen Potenzial identifizieren und vor allem darin auch widerspiegeln kann. Dass eine Lust auf eine gemeinsame und zukunftssträchtige Entwicklung der Fakultät initiiert wird. Jeder soll in diesem chancenreichen Zukunftsprozess mitgenommen und unterstützt werden. Eine Kultur des Gebens und Nehmens, der Transparenz und des konstruktiven Miteinanders sollen dafür die Basis bilden.

## Welche Bereiche möchten Sie stärker ausbauen?

Den Bekanntheitsgrad der Fakultät auch über die Region hinaus weiter ausbauen, ist ein wichtiger Punkt für die Stärkung eines gesunden Selbstbewusstseins aller Fakultätsangehörigen. Für die Absolventen sollen sich nach ihrem Studium, in vergleichbarer Weise den Hochschullehrern sowie Mitarbeitern bei der Gewinnung von Forschungs- und Industriepartnern, auf der Basis des Bekanntheitsgrades von qualitativen und innovativen Markenzeichen der Fakultät vielfältige Türen öffnen. Dass Außenstehende gern auf die positive Erfahrung mit uns hinweisen und auch selbst verschiedenartig davon partizipieren.

## Wie stehen Sie zu dem geplanten Standortwechsel der Fakultät Maschinen- und Energietechnik zum Campus in der Karl-Liebknecht-Straße?

Persönlich begrüße ich einen zentralen Campus, auch aus der Sicht der fakultätsübergreifenden Begegnung auf kürzeren Wegen. Das Wegfallen des bisherigen Pendelns zwischen den verschiedenen Teilen der HTWK Leipzig wird für Hochschullehrer und Studenten zu einer zeitlichen Entspannung führen. Das neue Fakultätsgebäude wird mit dem dort vorhandenen Potenzial an Laborräumen die praktische wissenschaftliche Arbeit in Lehre und Forschung bedeutend ausbauen können. Und natürlich ist die »Karli« auch eine besondere Leipziger Gegend mit ihrem bunten Flair.

## Und zum Schluss noch etwas Privates: Bei welchen Hobbys erholen Sie sich?

Mehrmalige Wiederholungen pro Woche mit mindestens einer Umrundung des Cospudener Sees in Markkleeberg durch Joggen ist eine gute körperliche Balance für mich. Eine große musikalische Leidenschaft ist das aktive Orgelspiel meinerseits. Auch die Belletristik ist ein bereichernder Freizeitaspekt. ■ *Das Gespräch führte Katharina Märker.*

## Welchem Druck hält der Würfel stand?

Traditioneller Würfelwettbewerb an der Fakultät Bauwesen



Begutachtung der eingereichten Würfel

Rechts: Großer Andrang im Betonprüflabor

Seit 1995 veranstaltet die Fakultät Bauwesen der HTWK Leipzig jedes Jahr kurz vor Weihnachten einen so genannten Würfelwettbewerb. Baustudenten wetteifern an diesem Tag um möglichst hohe Druckfestigkeiten ihrer selbst hergestellten Betonwürfel. Bereits 14 Mal hat der Lehrbereich Baustoffkunde unter Leitung von Professor Dr.-Ing. Detlef Schmidt den Würfelwettbewerb jeweils zu Beginn des Wintersemesters ausgeschrieben und im Dezember traditionell »in Anwesenheit von Gerstensaft« ausgetragen. Dabei gingen bis jetzt 315 Würfel an den Start – hergestellt von insgesamt mehr als 500 Wettbewerbsteilnehmern. Alle Würfel wurden mittels hydraulischer Pressen auf ihre Druckfestigkeit hin getestet. Die Veranstaltung, bei der neben den Fachkenntnissen auch Spaß und Geselligkeit eine Rolle spielen, war immer sehr gut besucht und ist bis heute sehr beliebt.

Alle Matrikel der Studiengänge Bauingenieurwesen, Wirtschaftsingenieurwesen Bau und Architektur können am Wettbewerb teilnehmen. Um den Anforderungen der Ausschreibungen zu genügen, müssen sich die Studierenden mit vielfältigen Themen der Baustofflehre auseinandersetzen. Dabei werden einige Parameter vorgegeben, andere wie zum Beispiel die Auswahl optimaler Bindemittel, Gesteinskörnungen oder der Einsatz von Betonzusatzstoffen und -zusatzmitteln bestimmen die Teilnehmer selbst. Nachdem die Studierenden die Herstellungstechnologie und den Mischungsentwurf festgelegt haben, erhalten sie Unterstützung durch das Baustofflabor der Fakultät Bauwesen bei Materialien und Geräten für die Herstellung der Würfel.

### Über die Jahre veränderten sich die Anforderungen

In den Jahren 1995 und 1998 sah die Ausschreibung für die Betonwürfel keine Rohdichtebeschränkung vor, sodass relativ hohe Druckfestigkeitswerte von 145 N/mm<sup>2</sup> bzw. 213 N/mm<sup>2</sup> erreicht werden konnten. Danach wurde jeweils der Baustoff mit der höchsten Druckfestigkeit bei vorgegebener oberer Rohdichtegrenze gesucht, wobei als Bindemittel Zement vorgeschrieben war. Folglich gingen hochfeste Leichtbetone an den Start, die überwiegend Blähtone und Blähglas enthielten.

In den Jahren 2003 und 2005 war die Art des Bindemittels beliebig, so dass auch Reaktionsharze zum Einsatz kamen. Mit dem Bindemittel Epoxidharz wurden die höchsten Druckfestigkeiten von > 222 N/mm<sup>2</sup> (entspricht bereits der oberen Grenze des Messbereiches der für den Wettbewerb verfügbaren 5000 kN-Prüfmaschine) im

Vergleich aller Wettbewerbe erreicht. Die bisher höchste Druckfestigkeit eines zementgebundenen Würfels betrug 222,1 N/mm<sup>2</sup>. Kurios: 2003 wurde sogar ein Würfel aus Eichenholz eingereicht, seine Druckfestigkeit betrug jedoch nur 30,4 N/mm<sup>2</sup>, was folglich nur zum letzten Platz reichte.

Im Jahr 2006 gaben die Organisatoren erstmalig eine Zielfestigkeit in der Ausschreibung vor, die von den Teilnehmern mit möglichst geringer Abweichung realisiert werden sollte. Die geforderten 70 N/mm<sup>2</sup> wurden durch den Sieger mit einem Epoxidharzwürfel nur um 0,99 N/mm<sup>2</sup> verfehlt, während der Letztplatzierte des Teilnehmerfeldes mit einem zementgebundenen Würfel eine Abweichung von mehr als 32 N/mm<sup>2</sup> in Kauf nehmen musste.



### Knapper Sieg im Jahr 2009

Im vergangenen Jahr betrug die geforderte Zielfestigkeit 50 N/mm<sup>2</sup> bei einer Dichte von 1,6 kg/dm<sup>3</sup>. Als Bindemittel war Zement vorgeschrieben. Gewertet wurde die Summe der prozentualen Abweichungen beider Größen. Der Sieger, Stefan Käseberg, erzielte mit einer prozentualen Abweichung von nur 3,97% bei einer Druckfestigkeit von 48,1 N/mm<sup>2</sup> und einer Dichte von 1,603 kg/dm<sup>3</sup> die geringste Differenz zu den Zielwerten. Den zweiten und dritten Platz belegten Torsten Melzig und Stefanie Franck mit Abweichungen von 3,99% – dicht gefolgt auf Stefan Käseberg – beziehungsweise 4,33% der geforderten Zielwerte. Alle drei erhielten Geldpreise, gesponsert von der Firma Bilfinger Berger AG, Zentrales Labor für Baustofftechnik Leipzig. Die Leistungen der Studenten mit den Platzierungen vier bis zehn würdigte die Fakultät Bauwesen in Form von Fachbüchern. Die zehn Erstplatzierten des Wettbewerbes näherten sich alle den Zielwerten mit einer absoluten Abweichung kleiner zehn Prozent, was für die guten Leistungen des Teilnehmerfeldes spricht.

■ Evelyn Schlattner, Fakultät Bauwesen



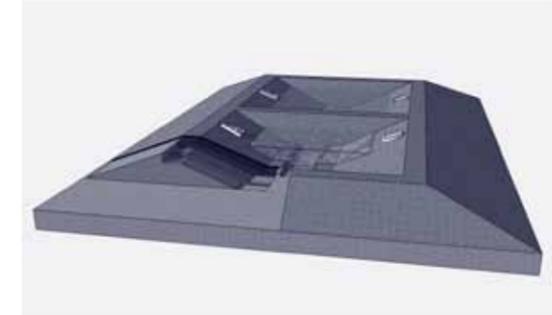
### Kooperation zwischen HTWK Leipzig und Bahn AG vertieft

Mit einem Festakt bekräftigten das Institut für Stadt- und Projektentwicklung (ISP) an der HTWK Leipzig und die Deutsche Bahn Services Immobilien GmbH am 19. November 2009 ihre Zusammenarbeit. Die bereits bestehende Kooperation unterstrichen sie mit einem Vertrag, den der Kanzler Professor Dr. Ulrich Ziegler und Birko Teichmann, Niederlassung DBSImm Leipzig/Berlin, unterzeichneten.

Bahnflächen in Umgebung von Bahnhöfen sind prägende Visitenkarten der Städte. Ursprünglich in peripheren Stadtlagen angesiedelt, veränderte sich deren Standortqualität mit zunehmendem Wachstum der Städte. Sie wanderten in deren zentralen Bereich. Güterbahnhöfe und deren ausgedehntes Flächenpotenzial verloren an Standortbedeutung, da die erforderlichen Industrieansiedlungen sich außerhalb der Innenstädte entwickelten. Mit der Entbehrlichkeit von in häufig bester Lage brachliegenden Bahnflächen boten sich hervorragende Standortangebote an. Ein Stadtumbau setzte ein.

Die Deutsche Bahn AG (DBSImm) steht als Wirtschaftsunternehmen vor der Herausforderung, diese freien innerstädtischen Flächen einer nachhaltigen Nutzung zuzuführen. Genau an diesen Schnittstellen der Umwandlung von bahneigenen Flächen setzen die stadtplanerischen Aktivitäten der Architektur-Studenten der HTWK Leipzig ein.

Projekte wie der Hauptbahnhof Leipzig, Bayerischer Bahnhof Leipzig bis zur Media-City, Plagwitz, Magdeburg, Dresden-Pieschen und ganz aktuell Universitätsstadt Cottbus wurden und werden von den Studenten »hautnah« bearbeitet. Realitätsnahe Entwicklungsverfahren inklusive Wirtschaftlichkeits- und Rentabilitätsnachweise, in Verbindung mit anspruchsvollen Stadtplanungs- und Architekturkonzepten, sichern den Studenten Praxisbezug und realitätsnahes Arbeiten. So entstehen wirtschaftlich tragfähige Projektentwicklungen, die Bahn, Stadt, HTWK Leipzig und Dritte (Investoren) realisieren können. ■ Professor Werner G. King, Fakultät Bauwesen



Links: Birko Teichmann und Professor Ziegler bei der Vertragsunterzeichnung

Rechts: Modellentwurf zum Flüssigboden-Versuchsdeich

### Undurchlässig: Forscher entwickeln neues Verfahren zur Sanierung von Deichen

Rund 7500 Kilometer der Fließgewässer in Deutschland sind durch Deiche geschützt, die regelmäßig erweitert und saniert werden müssen. Dichtungen spielen dabei eine wesentliche Rolle. Bisherige Lösungsvarianten sind zeit- und kostenintensiv und greifen in der Regel auf natürliche Dichtbaustoffe zurück. Die bisher verwendeten natürlichen Tone können regional nicht immer beschafft werden oder sind durch jahrzehntelangen Abbau gebietsweise bereits erschöpft.

Auf der Suche nach der Entwicklung entsprechender neuer dichtender Materialien und Verfahren steht seit kurzem der Baustoff Flüssigboden im Interesse einer Projektgruppe um Professor Dr.-Ing. Ralf Thiele, Fakultät Bauwesen. Das Verfahren ist schon in anderen Bereichen des Erdbaus erfolgreich: Bereits vor Ort können dabei einzelne Eigenschaften vorhandener Bodenmassen gezielt optimiert und an unterschiedliche Situationen angepasst werden. Eine kurzzeitige Verflüssigung dieses Materials sorgt dabei für einen einfachen und zeitsparenden Einbau. Durch dieses Grundprinzip soll nun auch ein kostengünstiger und qualitativ nachweisbarer Dichtungsbaustoff entwickelt werden. Damit könnten perspektivisch Altdeichmaterialien zu hochwertigen Deichdichtbaustoffen umgewandelt werden.

Starke Unterstützung erfährt die Idee durch die Beteiligung und Mitwirkung der Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen, der STRABAG AG Sachsen und des Flüssigboden-Herstellers Parcoplan GmbH. In einer dreijährigen Forschungsphase soll dichtender Flüssigboden nun gemeinsam ab Sommer 2010 in einem Versuchsdeich unter steuerbarer Flutungsbelastung eingebaut, erforscht und ein geeignetes Einbauverfahren für Flächendichtungen am Hang entwickelt werden. Das Projekt ist Bestandteil der Forschungsprofilierung an der HTWK Leipzig im Bereich »Energie-Bauen-Umwelt«. ■ Friedemann Sandig, Fakultät Bauwesen

# University Anywhere

Keine Vorlesung mehr verpassen



Der Dozent startet die Anwendung einfach über den Internetbrowser. Die Teilnehmer, die online an der Veranstaltung teilnehmen möchten, benötigen nur noch den Link zu dem virtuellen Vorlesungsraum. Dieser ist über einen herkömmlichen Internetbrowser zu öffnen. Der virtuelle Vorlesungsraum ist so ähnlich wie ein normaler Vorlesungsraum aufgebaut. Auf einer Präsentationsfläche schreibt der Dozent wie auf einer Tafel, präsentiert seine Folien oder gibt sogar seinen Desktop frei. Die integrierte Chatfunktion ermöglicht es Dozenten und Teilnehmern, miteinander zu kommunizieren.

Die HTWK Leipzig erprobte bisher schon unterschiedliche Szenarien zur Übertragung von Vorlesungen ins Internet: Im Wintersemester 2009/2010 wurde die öffentliche Ringvorlesung »Krieg oder Biowasserstoff« mit Vorträgen von verschiedenen Gastreferenten live aus dem Vorlesungsraum übertragen. Auch die Vorlesung »Tutor für neue Medien« im Rahmen des Studium generale fand nicht nur als Präsenzveranstaltung für Studenten der HTWK Leipzig statt, sondern wurde gleichzeitig online per Adobe Connect für die Studenten der Westsächsischen Hochschule Zwickau übertragen.

Professor Dr. rer. nat. Klaus Hering, Projektleiter von »University Anywhere«, resümiert seine bisherigen Erfahrungen mit der Übertragung von Lehrveranstaltungen: »Die möglichen Szenarien können sowohl die Lehre als auch die Forschungstätigkeit in vielfältiger Weise bereichern. Dazu gehören auch Masterseminare mit auswärtigen Vortragenden, die Betreuung unserer Studenten in Auslandssemestern oder die Vorbereitung hochschulübergreifender Projektanträge.« Die anfängliche Skepsis der Dozenten, die befürchteten, dass bald keine Studenten mehr in reale Vorlesungen kommen, legte sich schnell. Es hat sich gezeigt, dass durch die zusätzliche Möglichkeit der Online-Teilnahme insgesamt sogar mehr Studenten die Lehrveranstaltung besuchen.

In Zukunft sollen weitere Szenarien zur Übertragung von Vorlesungen erprobt werden, sodass sich beispielsweise junge Mütter bald keine Sorgen mehr um verpasste Veranstaltungen machen müssen. ■ *Katja Hornoff, Fakultät Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften*

Wer mehr zum Thema erfahren will, kann im OPAL der HTWK Leipzig den Kurs zu »University Anywhere« besuchen. Der Link zum Kurs befindet sich unter: <https://bildungsportal.sachsen.de/opal>

**F**olgendes Szenario ist keine Seltenheit: Eine junge Mutter studiert Medieninformatik an der HTWK Leipzig. Da sie keine regelmäßige Betreuung für das Kind findet, muss sie oftmals zuhause bleiben und verpasst dadurch so manche Vorlesung. Die Studentin ist nicht alleine mit diesem Problem. Auch andere Gründe, wie zum Beispiel Krankheit oder Studienphasen außerhalb der Hochschule führen zu wachsenden Teilnahmebeschränkungen bei Studierenden.

Um die Zugänglichkeit von Lehrveranstaltungen zu verbessern, wurde an der HTWK Leipzig das Projekt »University Anywhere« ins Leben gerufen. Die Mitarbeiter des Projektes verfolgen das Ziel, Lehrveranstaltungen künftig auch online verfügbar zu machen. Studenten und andere Teilnehmer wie Gasthörer haben dadurch die Möglichkeit, über einen Computer außerhalb der Hochschule an Vorlesungen teilzunehmen. Für die Dozenten soll die Übertragung so einfach wie möglich und ohne großen Aufwand zu realisieren sein. Das heißt konkret: Übertragen werden Folien und Ton. Auf Video wird bewusst verzichtet, da es keinen nennenswerten Mehrwert für die Veranstaltung darstellt und den Aufwand maßgeblich steigern würde. Zur Übertragung wird die Software »Adobe Acrobat Connect Pro« verwendet.

# Online-Übungen mit infinite choice

Projekt autOlat – Integration des E-Testing-Systems autotool in das Lernmanagementsystem OLAT

**J**eder Student bearbeitet hoffentlich regelmäßig Übungsaufgaben. Woran erkennt man eine richtige Lösung? Das ist in den exakten Wissenschaften ganz einfach: Man macht eine Probe. Dabei wird die vermutete Antwort in die Aufgabenstellung eingesetzt, die dann eine wahre Aussage ergeben muss. Ein Beispiel aus der Schulmathematik: Die Zahl 2 ist eine Lösung der Gleichung  $x^2 - 5 \cdot x + 6 = 0$ , denn die Probe liefert  $2^2 - 5 \cdot 2 + 6 = 4 - 10 + 6 = 0$ . Hingegen ist 1 keine Lösung, denn  $1^2 - 5 \cdot 1 + 6 = 1 - 5 + 6 = 2 \neq 0$ . (Finden Sie die andere Lösung der Gleichung?)

Eine solche Probe ist ein nachvollziehbares Kriterium zur Lösungsbewertung. Das bei der automatisierten Leistungsbewertung weit verbreitete Multiple-Choice-Prinzip ist es nicht: Der Student erhält lediglich die Auskunft »Ihre Antwort stimmt (nicht) mit der Musterlösung überein«.

Das E-Testing-System autotool, das seit 2003 von Professor Dr. rer. nat. Johannes Waldmann, Fakultät Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften, und Studenten entwickelt wird, kann für verschiedene Aufgabentypen aus der diskreten Mathematik und theoretischen und praktischen Informatik automatisch Aufgaben-Instanzen erzeugen und für eingegebene Lösungsversuche Proben ausführen und schrittweise anzeigen. Ein Beispiel (Hamiltonkreis) wird nebenstehend erläutert.

Der Student gibt seine Lösung als Text (Zahl, Zahlenfolge, Formel) ein. Dabei gibt es potenziell unendlich viele Möglichkeiten (daher die Überschrift dieses Artikels). Die Parameter der Aufgabenstellung werden automatisch variiert, sodass jeder Student eine andere Aufgaben-Instanz erhält. Das verhindert, dass Studenten Lösungen blind von anderen übernehmen. Es ist interessant, dass das System die meisten Aufgaben gar nicht selbst lösen kann. Das ist auch nicht notwendig, da Probe und Lösungsweg im Allgemeinen voneinander unabhängig sind. Daraus folgt andererseits, dass derartige E-Learning-Systeme das Lernen nicht ersetzen, sondern lediglich unterstützen.

Im Rahmen der Ausschreibung »Projekte zur nachhaltigen Entwicklung netzgestützten Lehrens und Lernens an den sächsischen Hochschulen« des SMWK wird das Projekt autOlat gefördert. Es soll das System autotool in das Lernmanagementsystem OLAT integrieren. Damit werden die autotool-Aufgabenmodule allen Benutzern der vom Bildungsportal Sachsen betriebenen

OLAT-Instanz OPAL zugänglich. Auch die bisherigen autotool-Entwickler und -Benutzer der HTWK Leipzig profitieren. Die Benutzer- und Resultatverwaltung des autotool wird durch OLAT-Standardwerkzeuge ersetzt. Für autotool-Benutzer entfällt dadurch die bisher nötige separate Anmeldung. Die autotool-Weiterentwicklung kann sich auf neue Aufgabentypen konzentrieren.

## Die Aufgabe: Finden eines Hamiltonkreises

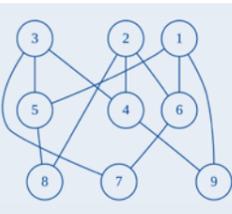
In diesem Graphen mit 9 Knoten und 12 Kanten soll ein Hamiltonkreis gefunden werden. Das ist ein geschlossener Weg, der jeden Knoten genau einmal besucht. (Er muss nicht alle Kanten benutzen.)

Diese Aufgabe ist als Multiple-Choice-Frage wenig sinnvoll. Für jede vorgegebene Antwortmöglichkeit kann man schnell entscheiden, ob sie Lösung ist. Zum Beispiel ist die Folge [1, 9, 4, 2, 6, 1, 5, 3, 7, 6] keine Lösung, weil die Knoten 1 und 6 doppelt auftreten und der Knoten 8 überhaupt nicht besucht wird. Weiterhin gibt es viele richtige Lösungen, da man einen Kreis von jedem Knoten aus und in jede Richtung durchlaufen kann. Für eine Multiple-Choice-Aufgabe müsste man die Menge der Lösungskandidaten willkürlich einschränken, wodurch diese Aufgabe zu einfach wird.

Hat man jedoch keine Antwortmöglichkeiten fest vorgegeben, so muss man beim Lösen nachdenken. Zum Beispiel sollte der Kreis eine der Teilfolgen [3, 7, 6] oder [6, 7, 3] enthalten, weil man nur so den Knoten 7 besuchen kann. Finden Sie einen Hamiltonkreis?

Die Hamiltonkreis-Aufgabe ist ein Spezialfall der Aufgabe des Handelsreisenden. Dabei sind die Kanten des Graphen mit Zahlen (Kosten) beschriftet und es wird nach einer preiswerten Rundreise gefragt. Das ist ein Modell für wirtschaftlich bedeutsame Transportoptimierungsaufgaben. Diese möchte man sowohl effizient (in kurzer Zeit) als auch exakt (mit optimalem Resultat) lösen. Nicht immer gelingt beides zugleich. Die Algorithmen- und Komplexitätstheorie, die ein wichtiger Teil des Informatikstudiums ist, untersucht die Gründe dafür. ■ *Bertram Felgenhauer, Professor Dr. Johannes Waldmann, Fakultät Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften*

Beide Aufgaben (Hamiltonkreis, Handelsreisender) sowie viele weitere können auf der Projektwebseite ausprobiert werden: <http://autolat.imn.htwk-leipzig.de>



Beispielaufgabe – Hamiltonkreis

## Frisch gebackene Diplom-Ingenieure

Feierliche Graduierung an der Fakultät Medien



Rechts: Die besten Absolventen, Kerstin Werner und Immanuel Heims, mit Professor Kulisch und Professor Nikolaus

Am 6. November 2009 verabschiedete die Fakultät Medien ihre Absolventen des Akademischen Jahres 2008/2009. Zur feierlichen Graduierung in der Alten Börse am Naschmarkt waren 112 Absolventen der Diplomstudiengänge Druck- und Verpackungstechnik, Verlagsherstellung und Medientechnik von der Fakultät, dem Fachschaftsrat und der Alumni-Vereinigung polyAlumni eingeladen worden. Ein Großteil war der Einladung gefolgt, um gemeinsam mit Angehörigen und Freunden die Studienzeit an der HTWK Leipzig würdig zu beschließen.

Nach der feierlichen Begrüßung durch die Studien-dekanin für Drucktechnik, Professor Dr.-Ing. Ulrike Herzau-Gerhardt, hielt der Rektor der HTWK Leipzig, Professor Dr.-Ing. Hubertus Milke, die Festansprache. Er erinnerte die Absolventen daran, dass sie mit dem Beginn ihres Studiums Freiheit bekommen und Verantwortung für sich selbst und ihre Kommilitonen übernommen haben. Er wünschte sich und ihnen, dass sie diese Verantwortung auch in Zukunft übernehmen, beruflich und privat, und sich weiterentwickeln mögen. Denn das Handwerkszeug, das sie an der HTWK Leipzig erhalten haben – neben der fachlichen Bildung, das Durchdringen von Wissen, die Fähigkeit zum kritischen Hinterfragen und die Übernahme von Verantwortung – seien auch im Berufsleben gefragte Tugenden. Er forderte die frisch gebackenen Diplom-Ingenieure zudem auf, den Kontakt zu ihren Professoren, ihrer Fakultät und ihrer Hochschule zu halten. »Geben Sie positives Feedback weiter, negatives geben Sie uns«, bat er sie.



Vollbesetzter Saal der Alten Börse

Im Anschluss überreichte der Dekan der Fakultät Medien, Professor Dr.-Ing. Uwe Kulisch, gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, Professor Dr. rer. pol. Ulrich Nikolaus, den Absolventen die Diplommurkunden. Zwei der Absolventen, Kerstin Werner und Immanuel Heims, schlossen ihr Studium der Medientechnik mit Auszeichnung ab. Immanuel Heims war es

auch, der die Rede der Absolventen hielt und in sehr persönlichen und humorvollen Worten an die gemeinsame Studienzeit erinnerte. Er bedankte sich bei allen Professoren und Mitarbeitern der Fakultät sowie bei Eltern und Kommilitonen für die gewährte Unterstützung und Hilfe.



### Auszeichnungen für herausragende Leistungen

Im feierlichen Rahmen der Graduierung wurden einige der Absolventen für ihre sehr guten Studienleistungen geehrt. Die Medien-Versicherung a. G. Karlsruhe vergab an die drei Besten in jedem Studiengang einen Förderpreis. Die Auszeichnung nahmen Peter Husemann, Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Medien-Versicherung, Klaus Haßler, Vorsitzender des Vorstands der Medien-Versicherung sowie Johann Sajdowski, Chefredakteur des Druckspiegel und Medienpartner der Medien-Versicherung, vor. Der Verband Druck und Medien Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt e. V. zeichnete Stefan Löcher mit dem Preis für die beste anwendungsorientierte Diplomarbeit im Bereich Drucktechnik aus.

Ermöglicht wurde die Graduierungsfeier durch die finanzielle Unterstützung des Fördervereines HTWK Leipzig, die Alumni-Vereinigung polyAlumni sowie durch das Engagement der Medien-Versicherung a. G. Karlsruhe, die dadurch ihre besondere Verbundenheit mit der Stadt ausdrückte, in der sie 1899 als »Feuerversicherungs-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker« gegründet wurde.

Das Kreisler-Duo mit Eva Sperl am Flügel und Wolfgang Winkler an der Violine gestaltete die Graduierung musikalisch aus und trug entscheidend zum feierlichen Rahmen bei. Den Sektempfang im Anschluss an die Feier nutzten die Absolventen und ihre Angehörigen zum Gedankenaustausch mit Kommilitonen und Professoren. So klang die Studienzeit an der Fakultät Medien der HTWK Leipzig würdig aus. ■ *Ulrike Gätke-Heckmann, Fakultät Medien*

## Aus Markkleeberg nach Magdeburg

Absolvent der Fakultät Maschinen- und Energietechnik geht in die Wissenschaft

Die Absolventen der HTWK Leipzig verstreut es in alle Richtungen. Sowohl örtlich als auch fachlich. Aufgrund ihres praxisorientierten Studiums streben die meisten in die Wirtschaft. Dass ihnen auch eine wissenschaftliche Karriere offen steht, zeigt Dr. Richard Hanke-Rauschenbach, Habilitand am Max-Planck-Institut für Dynamik komplexer technischer Systeme Magdeburg. PODIUM sprach mit dem ehemaligen Studenten der Energietechnik an der Fakultät Maschinen- und Energietechnik der HTWK Leipzig, über seinen Werdegang.

### Herr Dr. Hanke-Rauschenbach, wie sind Sie zum Studium an die HTWK Leipzig und dem Fach Energietechnik gekommen?

Ich hatte mich damals ganz klassisch als Abiturient beraten lassen und mich relativ spontan entschieden. In den ersten beiden Semestern stellte sich heraus, dass die Energietechnik »genau mein Ding war«.

### Was haben Sie am Studium bei uns geschätzt?

Ich habe die Professoren und deren praxisorientierte, engagierte Lehre am meisten geschätzt. Mir sind da zahlreiche Beispiele noch in guter Erinnerung geblieben. Viele der Professoren verfügen über ausgezeichnete Kontakte zu regionalen und überregionalen Unternehmen. Das war für die Wahl geeigneter Diplomthemen sowie den Berufseinstieg für viele meiner Kommilitonen sehr wertvoll. Darüber hinaus fand ich den Campus in Markkleeberg sehr gemütlich.

### Welche Professoren bei uns haben Sie besonders geprägt?

In den ersten Jahren hat mich Prof. Bettenhäuser sehr geprägt. Seine Vorlesungen aus dem Bereich Thermodynamik haben großes Interesse bei mir geweckt. Im Hauptstudium haben mich Prof. Klöhn und Prof. Agsten sehr beeindruckt und gefördert. Ich bin ihnen sehr dankbar dafür. Zu Prof. Klöhn halte ich immer noch regelmäßig Kontakt.

### Weshalb sind Sie eine wissenschaftliche Laufbahn eingegangen? Wie sind Sie nach Magdeburg ans MPI gekommen?

Ich bin durch Zufall und über Umwege dazu gekommen. Die HTWK Leipzig hatte mich für das Siemens-Studienprogramm vorgeschlagen. Über Siemens habe ich eine Diplomarbeit an der Uni Magdeburg bei Prof. Sundmacher (mein späterer Doktorvater) vermittelt bekommen. Prof. Agsten betreute mich damals seitens der HTWK Leipzig. Nach der Diplomarbeit bot mir Prof.

Sundmacher an, zur Promotion zu ihm ans Max-Planck-Institut für Dynamik komplexer technischer Systeme zu kommen. Da ich große Freude am wissenschaftlichen Arbeiten hatte und mir eine Hochschullaufbahn gut vorstellen konnte, habe ich das Angebot angenommen. 2007 beendete ich meine Dissertation an der Uni Magdeburg. Inzwischen bin ich Habilitand, halte Vorlesungen an der Uni Magdeburg und leite ein kleines Forschungsteam.

### Woran forschen Sie jetzt?

Gemeinsam mit meinem Forschungsteam widme ich mich der Modellbildung, Analyse und Betriebsführung von energieverfahrenstechnischen Apparaten und Anlagen. Aktuelle Projekte befassen sich mit Niedertemperatur-Brennstoffzellen, der Hochdruck-Wasserelektrolyse und der Biogaserzeugung und dessen energetische Nutzung in Brennstoffzellen.

### Könnten Sie sich jetzt eine Zusammenarbeit mit der HTWK Leipzig vorstellen?

Sehr gut sogar. Im Unterschied zu anderen Instituten der Max-Planck-Gesellschaft, die auf Grundlagenforschung ausgerichtet sind, übernimmt das Magdeburger Max-Planck-Institut eine Brückenfunktion zwischen Grundlagen- und angewandter Forschung. An dieser Schnittstelle liegt beachtliches Potenzial. Außerdem könnte ich mir gut vorstellen, interessierten Studenten der HTWK Leipzig im Rahmen von Abschlussarbeiten Einblicke in die Arbeit an einem Forschungsinstitut zu geben. Dies hat in der Vergangenheit bereits gut funktioniert.

### Welche Hobbys haben Sie?

Während meiner Studien- und Promotionszeit war ich sehr aktiv im Unihockey-Sport in Leipzig. Leider fehlt mir inzwischen die Zeit hierfür. Die Arbeit nimmt mich stark ein. Meine Freizeit ist fast ausschließlich meiner Familie gewidmet. Mit unseren zwei kleinen Kindern (zwei und vier Jahre) haben meine Frau und ich alle Hände voll zu tun.

### Würden Sie Ihre Kinder auch an die HTWK Leipzig zum Studium schicken?

Wenn meine Kinder später einmal eine praxisorientierte Hochschulausbildung anstreben, dann »ja«. Viele meiner damaligen Studienkollegen sind mit der »Markkleeberger Ausbildung« inzwischen in einflussreiche Positionen bei regionalen und überregionalen Unternehmen gekommen. Viele Firmen schätzen das anwendungsorientierte Profil der HTWK-Absolventen sehr.

■ *Das Gespräch führte Katharina Märker.*



Dr. Richard Hanke-Rauschenbach erhielt 2009 die Otto-Hahn-Medaille der Max-Planck-Gesellschaft für seine Doktorarbeit.

## Assessment-Center einmal anders – Von Studierenden für Studierende

**A**ssessment-Center oder kurz AC: Für Bewerber führt dieses Stichwort zu Herzklopfen und Aufregung. Bücher werden gewälzt und Bekannte nach Erfahrungen gefragt. Sie suchen nach Hinweisen, wie sie sich bei einem AC verhalten sollten. Warum die große Aufregung?

Assessment-Center zählen zu den derzeit weit verbreiteten Instrumenten der Personalauswahl, mit denen das Bewerberverhalten auf Übereinstimmung mit den Anforderungen zu besetzender Stellen überprüft werden soll. Dies geschieht dadurch, dass Teilnehmer von ACs in mehr oder minder berufstypische Situationen gebracht werden und dabei ihr Verhalten systematisch beobachtet wird. An ACs nehmen in der Regel mehrere Bewerber teil, sodass schnell eine Konkurrenzsituation entsteht. Da die Erwartungen der Unternehmen und die gewählten Situationen sehr spezifisch sind, ist Erfolg oder Misserfolg aus Sicht der Bewerber nur wenig kalkulierbar. Dies sind nur einige der Gründe dafür, dass ACs aus Bewerbersicht nicht sonderlich beliebt, aber für viele Unternehmen inzwischen unverzichtbar geworden sind.

### Beide Seiten kennen lernen – Training zum AC-Beobachter

Um aufzuklären und aktuelles Wissen zur Funktionsweise von ACs zu vermitteln, beschränkte die Fakultät Wirtschaftswissenschaften gemeinsam mit dem Career Office der HTWK Leipzig einen neuen Weg: Im Oktober 2009 erhielten 20 Studierende ein zweitägiges Training als AC-Beobachter. Das dabei vermittelte Know-how sollte die Teilnehmer befähigen, selbst ausgewählte AC-Übungen für andere Studierende durchzuführen. Die Teilnehmer wendeten Gelerntes auch gleich an, indem sie sich als Beobachter bewiesen. Anderen Studierenden bot sich somit die Gelegenheit, ein AC unter vergleichsweise weniger stressigen Bedingungen zu erleben. Für Input und Feedback an die Teilnehmer des Trainings sorgten Grit Mestenhauer von der windwerker human performance factory und Professor Dr. Peter Wald von der Fakultät Wirtschaftswissenschaften.

### Was passierte im Training?

Nach dem Einstieg mit Hilfe der bekannten »NASA-Mondlande-Übung« wurden die Teilnehmer zu Beginn des ersten Tages mit den Zielen, der Anwendung und dem typischen Aufbau von ACs vertraut gemacht. Im Mittelpunkt des Trainings standen jedoch die Grund-



Studenten beim Assessment-Center Training

lagen für die Tätigkeit als Beobachter. Dazu gehörten neben dem Üben von Beobachtungen die Verdeutlichung der Unterschiede zwischen Beobachtung und Bewertung sowie zwischen Geben und Nehmen von Feedback. Diverse Gruppen- und Einzelübungen wie Präsentationen, Gesprächssituationen, Rollenspiele übten die Studierenden sowohl aus Beobachter- als auch aus Teilnehmersicht. Zum Abschluss des Trainings waren die Teilnehmer in der Lage, einige typische AC-Übungen (Gruppengespräche, Rollenspiele) selbst zu gestalten – Voraussetzung für den »Nachmittag der Wahrheit« am 26. November 2009. An diesem Tag führten die Teilnehmer des Trainings bei der Job- und Praktikumsbörse an der Universität Leipzig eigenständig und mit großem Erfolg Assessment-Center für interessierte Studenten der Universität durch.

Auf ihre abschließenden Erfahrungen angesprochen, verweisen die studentischen Beobachter gern auf ihre gewachsene Sozialkompetenz und regen einen erneuten Beobachter-Einsatz an. Warum eigentlich nicht?

■ Professor Dr. Peter Wald, Fakultät Wirtschaftswissenschaften

# Das Image der HTWK Leipzig – aus Sicht regionaler Unternehmen

Diplomarbeit an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften

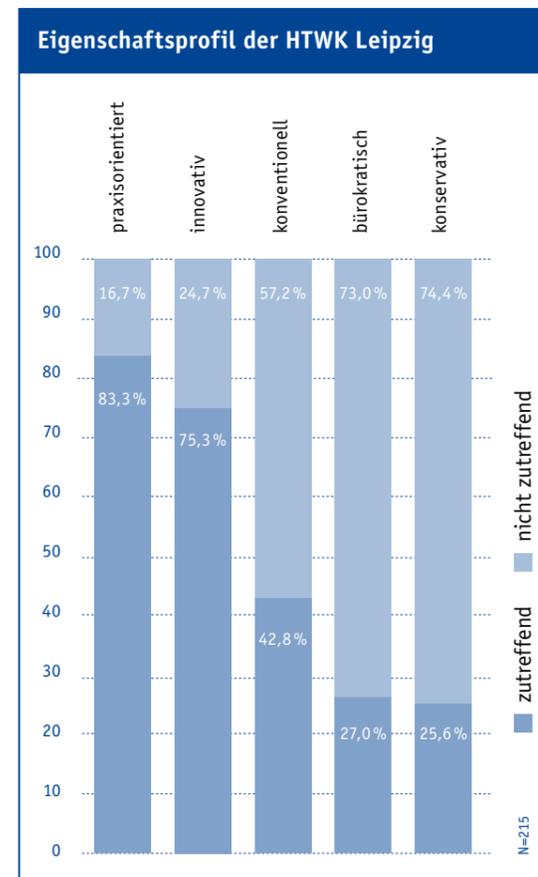
V ielfältige Änderungen der Rahmenbedingungen und ein stärker werdender Wettbewerb in der Bildungslandschaft stellen Hochschulen vor neue Herausforderungen. Besonders wichtig ist eine klare Positionierung, denn der Erfolg einer Hochschule ist in zunehmendem Maße von deren Image abhängig. Damit die HTWK Leipzig erfährt, wie sie nach außen hin wahrgenommen wird, erforschte Sandra Held mit Unterstützung von Professor Dr. oec. Renate Heinzel, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Anfang 2009 im Rahmen ihrer Diplomarbeit das Image der HTWK Leipzig aus der Sicht regionaler Unternehmen. Diese Zielgruppe spielt besonders für Fachhochschulen eine wichtige Rolle. Denn gute Partnerschaften ermöglichen neben einem verstärkten Wissensaustausch auch Innovationen. Außerdem wirken sie reputationsfördernd und eröffnen zusätzliche Finanzierungsquellen für die Hochschule.

Die Diplomandin erarbeitete einen Fragebogen, der mit Unterstützung der IHK zu Leipzig an 2648 Unternehmen im Januar 2009 online versandt wurde. Bei einer Feldzeit von 14 Tagen wurde eine Rücklaufquote von 13,3 Prozent erzielt. Im Rahmen der statistischen Auswertung konnten viele positive Ergebnisse verzeichnet werden: Mehr als 95 Prozent aller Befragten attestierten der HTWK Leipzig einen guten Ruf in der Region. Beeindruckend ist zudem, dass die HTWK Leipzig an erster Stelle, vor allen anderen ansässigen Hochschulen, bei den Nennungen bezüglich Kooperationen mit regionalen Unternehmen rangiert. Die Teilnehmer bestätigten unserer Hochschule zudem eine hohe Praxisorientierung und Innovativität. Eine gute ingenieurwissenschaftliche Kompetenz sowie ein starkes Augenmerk auf die Förderung der persönlichen Kompetenzen ihrer Studenten wurden ihr ebenfalls zugesprochen. Nur etwa ein Viertel aller Befragten verbindet die Hochschule mit den Attributen konservativ und bürokratisch. Auch bescheinigte die Mehrzahl aller teilnehmenden Unternehmen positive Erfahrungen mit Studenten, Praktikanten, Diplomanden und Absolventen der HTWK Leipzig.

Da Imageanalysen objektiv und selbstkritisch auszuwerten sind, deckte Sandra Held auch Punkte mit Verbesserungspotenzial auf. Zu wenig Teilnehmer gaben an, dass die HTWK Leipzig zu den führenden Hochschulen Sachsens zählt. Die Aufgabe der HTWK Leipzig, internationale Studienprogramme anzubieten, sehen die Befragten ebenfalls als nicht ausreichend erfüllt

an. Dies könnte in Zusammenhang mit der Kommunikation beziehungsweise Wahrnehmung stehen, da von ihr generell mehr Präsenz in den Medien gefordert wird. Zudem kann das Hochschulmagazin »PODIUM.« nur eine geringe Popularität verzeichnen. Viele Teilnehmer wünschen sich ein umfangreicheres Bildungsangebot für regionale Unternehmen. Außerdem erwarten sie, dass die Hochschule ein stärkeres Augenmerk auf ihre Beziehungen zu Alumni legt und die Kontaktpflege optimiert.

Da es nicht nur ein Image der HTWK Leipzig gibt, liegt es nun an der Hochschule, weitere Imageanalysen bei allen wesentlichen Zielgruppen durchzuführen. Mit diesen Ergebnissen kann sie im Rahmen eines Image-managements das erforschte Gesamtbild durch ihre tatsächliche Strategie, Politik und Leistung nachhaltig gestalten. ■ Professor Dr. oec. Renate Heinzel, Fakultät Wirtschaftswissenschaften; Sandra Held, Absolventin der Fakultät Wirtschaftswissenschaften



# Ethno-Marketing – Wettbewerbsvorteile durch ausländische Zielgruppen

H ärter werdender Wettbewerb, neue Anbieter und zunehmender Ertragsdruck charakterisieren den deutschen Markt für Finanzdienstleistungen. Daher ist es für Banken umso wichtiger, neue Erfolg versprechende Marktsegmente zu identifizieren und mit gezielten Strategien anzusprechen. Im Privatkundengeschäft der Kreditinstitute ist ein Trend zum Ethno-Marketing zu beobachten, da erwartet wird, dass das Geschäft mit ethnischen Zielgruppen zukünftig an Bedeutung gewinnen wird.



## Die Zahlen sprechen für sich

Insbesondere die 2,8 Millionen deutsch-türkischen Mitbürger mit einem geschätzten Geldvermögen von 20,5 Milliarden Euro stellen ein ausgesprochen attraktives Marktsegment dar. Im Unterschied zum deutschen Markt wächst die türkische beziehungsweise türkischstämmige Bevölkerung stetig. Dabei steigen, vor allem bei den jüngeren Migranten, Ausbildungsgrad, Einkommens- und Vermögensniveau kontinuierlich an und lassen entsprechende Marktpotenziale überproportional wachsen.

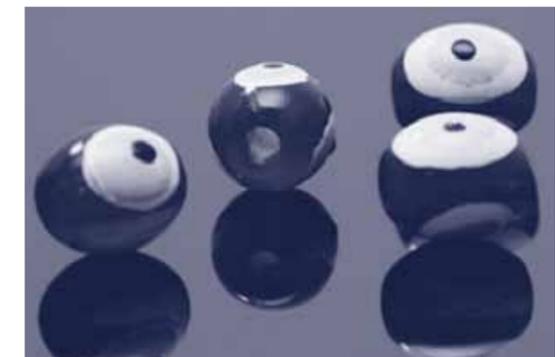
## Der Sparstrumpf hat ausgedient

Die Mehrheit der türkischen Migranten hat sich inzwischen für einen dauerhaften Aufenthalt in der Bundesrepublik entschieden. Folglich ist davon auszugehen, dass diese Personen ihr Finanzverhalten zunehmend nach Deutschland verlagern. Da selbst Migranten mit einer hohen deutschen Sprachkompetenz bei Bankgeschäften in ihrer Muttersprache beraten werden wollen, werden für Fachfragen kompetente türkische beziehungsweise türkischsprachige Ansprechpartner in den Kreditinstituten benötigt.

Neben den sprachlichen Besonderheiten gilt es auch, die kulturellen, religiösen, moralischen und ästhetischen Besonderheiten der ethnischen Minderheit zu berücksichtigen. Auf Weihnachtsgrüße und Werbematerialien wie Sparschweinchen sollte verzichtet werden, da sie bei den türkischen Moslems ihre Wirkung verfehlen. Effektiver sind hingegen emotionale und bildorientierte Werbekampagnen, welche die Bankleistungen in die Sprache und Bilderwelt des Kunden übertragen und ihn dort abholen, wo er sich mental zu Hause fühlt.

Die Darstellung türkischer Großfamilien als Werbemotiv verkörpert nicht nur eine Verbundenheit mit der Zielgruppe, sondern kann auch zur Bedarfsansprache genutzt werden. So bewirbt die Deutsche Bank zum Beispiel die db FondsRente in ihrem Angebotskonzept Bankamiz als »Hochzeitsvorsorge«. Damit wird direkt der Bedarf einer Finanzierungsmöglichkeit der durchschnittlich 15 000 Euro teuren türkischen Hochzeit angesprochen.

Zielgruppenspezifische Produktfeatures runden den glaubwürdigen Marktauftritt des Kreditinstitutes ab. In der Praxis werden zum Beispiel Konto- oder Kreditkarten kostenlos und individuell mit einem Istanbul-, Nazar-Boncuk (türkischer Glasschmuck)- oder Familienmotiv angeboten.



Nazar-Boncuk: türkischer Glasschmuck

Nun liegt es an den Unternehmen der Finanzbranche, die ohne Zweifel brachliegenden Marktpotenziale durch ein zielgruppenorientiertes Marketing abzuschöpfen und sich Wettbewerbsvorteile zu sichern. ■ Madlen Schramm, Absolventin der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Preisträgerin des Preises des Fördervereins 2009



### Salsa, Merengue oder Samba: HTWK Leipzig evaluiert Tanzprojekt

Links: Einüben einer Tanzfigur

Rechts: Professor Kubessa bei der Übergabe des Förderchecks

Im November 2009 startete an der Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) in Leipzig ein zweijähriges Projekt mit dem Titel »Heraus-Forderung! Ganzheitliches Lernen im Projekt. Lateinamerikanischer Tanz – Formen des Führens und Folgens erleben«. Das außerschulische Projekt richtet sich an Schüler aller Schultypen ab der siebenten Klasse, die in diesem Projekt Tanzen lernen, eigene Kostüme designen und nähen sowie sich um die Außerdarstellung des Projektes kümmern.

Im Moment treffen sich rund 40 Kinder in fünf verschiedenen Gruppen jede Woche nach der Schule, um gemeinsam mit dem Tanzlehrer lateinamerikanische Tänze wie Salsa, Merengue oder Samba zu erlernen. Im Vordergrund stehen der Spaß und das gemeinsame Ausprobieren. Das Projekt ist für die Kinder kostenlos, da es aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus gefördert wird. Betreut werden die verschiedenen Gruppen von einer Sozialpädagogin, einem Tanzpädagogen und einer Schneiderin.

Das Projekt soll das Verantwortungsbewusstsein der Schüler festigen. Darüber hinaus entwickeln sie durch gemeinsames Tun in den Gruppen ihre persönlichen Fähigkeiten weiter. Neben der Stärkung der körperlichen Balance, der Koordination und des partnerschaftlichen Verhaltens erhoffen sich die Projektleiter auch nachhaltige Effekte bezogen auf eine berufliche Perspektivbildung der Schüler.

Die Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften der HTWK Leipzig übernimmt unter der Leitung von Professor Dr. phil. Lothar Stock und Matthias Kraut die wissenschaftliche Begleitung des Projektes. Hierzu zählt die umfassende prozessbegleitende Dokumentation. Die Experten der HTWK Leipzig bewerten den Verlauf und überprüfen, ob das Ziel erreicht wurde. Außerdem geben sie Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Projektes. ■ Matthias Kraut, Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften



### Wirtschaft trifft Wissenschaft: Förderung von Projekten durch die IHK zu Leipzig

In der Kuppelhalle der Leipziger Volkszeitung trafen sich am 27. Januar 2010 zum achten Mal Professoren und Studenten Leipziger Hochschulen, mittelständische Unternehmer sowie Vertreter aus der Politik. Sie kamen auf Einladung der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, welche die inzwischen zur Tradition gewordene Veranstaltung erstmalig gemeinsam mit SMILE – Selbst Management Initiative LEipzig durchgeführt hat.

Erneut traten Wirtschaft und Wissenschaft in Vorträgen und Diskussionsforen in einen regen Dialog. Ziel war es, die Forschung an den Hochschulen mit den Anforderungen der Unternehmen zu verknüpfen und den Transfer von Forschungsergebnissen in die Wirtschaft zu fördern. Neben der HTWK Leipzig waren auch die Universität Leipzig, die Hochschule für Telekommunikation Leipzig, das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH und die Handelshochschule Leipzig vertreten.

Den Veranstaltungsauftritt bildete ein Workshop, der von Dr. Dieter Belter vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und Christoph Zimmer-Conrad vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst über »Fördermöglichkeiten für FuE und Technologietransfer« gestaltet wurde.

Im Anschluss unterschrieben die IHK zu Leipzig und die Leipziger Hochschulen neue Kooperationsverträge zur Förderung von Projekten in Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft. Die HTWK Leipzig wird im Jahr 2010 mit insgesamt 40000 Euro gefördert. Die Gelder verteilen sich auf sechs Forschungs- und Entwicklungsprojekte an vier Fakultäten. Die Förderung erhöht sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 5000 Euro.

Welche Synergien entstehen können, wenn Wirtschaft und Wissenschaft zusammenarbeiten, zeigte der Präsentationsreigen der beiden Initiativen »Wirtschaft trifft Wissenschaft« und des »Leipziger Ideenwettbewerbs für Existenzgründer« eindrucksvoll. ■ Katharina Märker und Dirk Lippik

## Kommunikation und Wissenstransfer kompakt

### Klartext aus dem Elfenbeinturm am 26. Mai 2010

Zum sechsten Mal laden die HTWK Leipzig und die Industrie- und Handelskammer zu Leipzig am Mittwoch, dem 26. Mai 2010, zur Jobbörse »Klartext aus dem Elfenbeinturm« mit anschließender Podiumsdiskussion ein. Wissenschaftler, Studierende, und mittelständische Unternehmen treffen sich im Rahmen der Reihe »Wirtschaft trifft Wissenschaft« in den Räumlichkeiten der HTWK Leipzig.

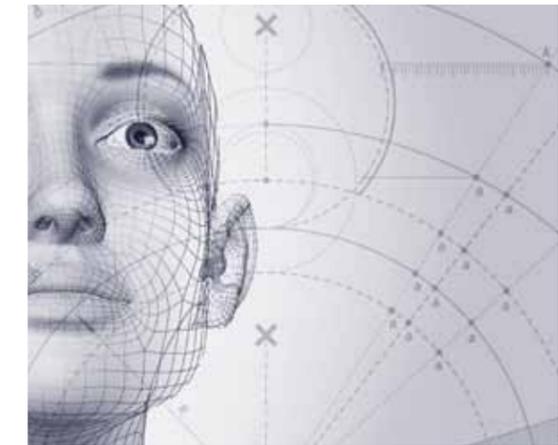
Von 11.00 bis 17.00 Uhr präsentieren sich zahlreiche Unternehmen im Geutebrück-Bau der Hochschule. Studierende können sich hier bei über 40 Unternehmensvertretern zu Praktika, Werkstudententätigkeiten, Abschlussarbeiten sowie Einstiegsstellen im direkten Gespräch informieren. Darüber hinaus erhalten Studierende in Vorträgen wichtige Informationen zum Thema Bewerbung. Hier geht es auch um die Nutzung neuer Medien oder mögliche Existenzgründungen. Hierzu berät auch die Selbst Management Initiative LEipzig (SMILE). Zudem haben die Studierenden die Möglichkeit, ihre Bewerbungsmappen überprüfen zu lassen. Zur Karriereberatung an der HTWK Leipzig informiert das Career Office der Hochschule.

Gegen 17.00 Uhr versammeln sich die Teilnehmer zur Podiumsdiskussion im Audimax. Zum Thema »Was erwartet die regionale Wirtschaft vom Bachelor« referieren Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft. Auf dem Podium sitzen unter anderem Wolfgang Topf, Präsident der Industrie- und Handelskammer, Joachim Dirschka, Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig, sowie Professor Dr. Peter Wald, Fakultät Wirtschaftswissenschaften der HTWK Leipzig. Die anschließende Diskussion können Referenten und Auditorium bei einem kleinen Empfang fortsetzen.

Die Veranstaltung organisiert das ConsulTeam, Studierende der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der HTWK Leipzig, gemeinsam mit der IHK zu Leipzig.

■ Katharina Märker

### Tag der Wissenschaft am 27. Mai 2010



Am 27. Mai 2010 begeht die HTWK Leipzig den Tag der Wissenschaft. Studierende, Mitarbeiter, Professoren sowie Partner aus Wirtschaft und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen sind herzlich dazu eingeladen.

Auf der Grundlage ihres Leitbildes einer »vernetzten Hochschule« befindet sich die HTWK Leipzig in einem intensiven Profilierungsprozess, der nicht nur Lehre und Forschung, sondern alle Bereiche der Hochschule einbezieht. Daher ist es uns ein besonderes Anliegen, die Akademische Kultur der Hochschule, die den Profilierungsprozess nachhaltig unterstützt, weiter voranzubringen. Eine besondere Rolle spielen die interdisziplinäre und grenzüberschreitende Kommunikation nach innen und außen sowie die damit verbundenen Vernetzungsprozesse, vor allem zu Partnern in Wirtschaft und Wissenschaft. Der Tag der Wissenschaft bietet als Dies academicus die geeignete Plattform für den Austausch von Erfahrungen und verbindet Aktivitäten sowie Akteure.

Der Tag beginnt zunächst mit wissenschaftlichen Veranstaltungen wie Vorträgen, Posterpräsentationen und Workshops in den Fakultäten. Im Anschluss diskutieren namhafte Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zum Thema »University of Applied Sciences oder Akademische Lehrausbildung? Welche Zukunft haben Fachhochschulen?«. Mit dem Hochschulsommerfest des Studentenrates ab 15.00 Uhr klingt der Nachmittag aus. ■ Professor Dr.-Ing. Michael Kubessa, Prorektor für Wissenschaftsentwicklung

## Starthilfe für Schüler und Absolventen

HTWK Leipzig und Agentur für Arbeit Leipzig kooperieren gemeinsam an Schnittstellen

Bereits seit vielen Jahren arbeiten die Mitarbeiter des Dezernats Studienangelegenheiten mit den Beratern der Agentur für Arbeit Leipzig zusammen. Sie gestalten gemeinsam eine Vielzahl von Veranstaltungen für Studieninteressierte und führen Beratungen zur zielgerichteten Studienwahl durch. Auch das im Juni 2009 gegründete Career Office der Hochschule kann auf erste Ergebnisse der Zusammenarbeit mit den Beratern der Agentur für Arbeit Leipzig verweisen. Neben monatlich stattfindenden Beratungen gestalteten die Mitarbeiter der Arbeitsagentur Workshops zu bewerbungsrelevanten Themen und vermittelten den Studierenden der HTWK Leipzig ihre langjährigen Erfahrungen zu Entwicklungen des Arbeitsmarktes. Im Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit steht immer die Unterstützung von Studieninteressierten und Studierenden bei der Umsetzung ihrer beruflichen Ziele.



heit zu einem konkreten Rückblick auf die bisherige Arbeit und eine Vorschau auf zukünftige gemeinsame Projekte genutzt werden. Diese werden wiederum Veranstaltungen zur Studienorientierung und zum Berufseinstieg genauso wie den regelmäßigen Austausch zur regionalen und überregionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation beinhalten.

Professor Milke betonte, dass es zwischen der HTWK Leipzig und der Arbeitsagentur zwei wesentliche Schnittstellen gäbe – die von der Schule zur Hochschule und die von der Hochschule zur Arbeitswelt. Und genau an diesen Schnittstellen kooperieren die HTWK Leipzig und die Agentur für Arbeit Leipzig. Weiterhin verwies Professor Milke darauf, dass es das Ziel beider Vertragspartner sei, jungen Menschen Perspektiven zu bieten und bestens ausgebildete Fachkräfte in die Region zu vermitteln.

Wolfgang Steinherr hob hervor, dass die Kooperationsvereinbarung die Möglichkeit biete, Bewährtes der Zusammenarbeit fortzusetzen, detaillierte Aufgaben zu vereinbaren und Verantwortungsbereiche abzugrenzen und junge Menschen bei ihrer Berufswahl und ihrem Einstieg in die Arbeitswelt zu unterstützen.

Die gemeinsame Arbeit im Rahmen der Kooperationsvereinbarung ist durch Dynamik und Flexibilität geprägt und stets auf den aktuellen Bedarf der Schüler, Studierenden und die Erfordernisse der gesellschaftlichen Entwicklung gerichtet. ■ Kerstin Dittrich, Projektleiterin Career Office der HTWK Leipzig



Links: Vertreter der HTWK Leipzig und der Arbeitsagentur nach der Vertragsunterzeichnung

Rechts: Unterzeichnung durch Wolfgang Steinherr und Professor Milke

Die Ergebnisse der bisherigen Zusammenarbeit bilden die Grundlage für die Kooperationsvereinbarung zwischen der HTWK Leipzig und der Agentur für Arbeit Leipzig. Diese wurde am 25. Januar 2010 in einem feierlichen Rahmen vom Rektor der HTWK Leipzig, Professor Dr.-Ing. Hubertus Milke, und dem Vorsitzenden der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Leipzig, Wolfgang Steinherr, unterzeichnet. Anwesend waren außerdem die Prorektorin für Bildung, Professor Dr. oec. Sibylle Seyffert, der Geschäftsführer Operativ der Agentur für Arbeit Leipzig, Jörg Kunze, sowie Leiter und Mitarbeiter der kooperierenden Bereiche beider Einrichtungen. Somit konnte im Rahmen der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung die Gelegen-



### ISP Tragwerkssanierung. Ausgewählte Beiträge 2002-2008

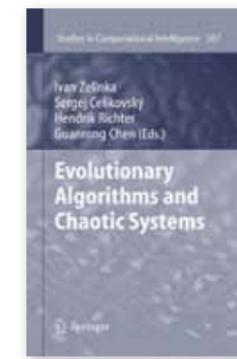
Ingomar Belz (Hrsg.), Eigenverlag des Instituts für Stadt- und Projektentwicklung, 2009, 181 Seiten, ISBN: 978-3-00-027694-1

Diese Sammlung studentischer Beiträge beschäftigt sich mit dem Thema »Tragwerkssanierung«. Im gleichnamigen Fach des Diplomstudiengangs Architektur erstellen Studenten Seminararbeiten, welche Schäden an Bauwerken und deren Ursachen analysieren sowie Sanierungsmethoden vorschlagen. Hausfäulepilze, mikrobieller Befall auf Fassaden oder allgemeine Schäden am Fachwerk sind ebenso Gegenstand dieser ausgewählten Arbeiten wie die Sanierung von Stahlbeton oder historischer Bauwerke aus Naturstein. Insgesamt beinhaltet der Reader neun Projekte. Alle werden durch Fotos und Zeichnungen veranschaulicht.

### Evolutionary Algorithms and Chaotic Systems

Sergej Celikovský | Guanrong Chen (Eds.) | Hendrik Richter | Ivan Zelinka, 1st Edition, 2010, Approx. 560 p., Hardcover, Berlin: Springer, ISBN: 978-3-642-10706-1

This book discusses the mutual intersection of two interesting fields of research, i. e. deterministic chaos and evolutionary computation. Evolutionary computation which are able to handle tasks such as control of various chaotic systems and synthesis of their structure are explored, while deterministic chaos is investigated as a behavioral part of evolutionary algorithms. This book is targeted for a number of audiences. Firstly, it will be an instructional material for senior undergraduate and entry-point graduate students in computer science, physics, applied mathematics, and engineering, who are working in the area of deterministic chaos and evolutionary algorithms. Secondly, researchers who desire to know how to apply evolutionary techniques on chaos control as well as researchers interested in the emergence of chaos in evolutionary algorithms will find this



book a very useful tool and starting point. And finally, this book can be viewed as a resource handbook and material for practitioners who want to apply these methods that solve practical problems to their challenging applications.

### Konstruktiver Ingenieurbau kompakt

Klaus Holschemacher | Klaus Peters | Klaus-Jürgen Schneider | Günter Steck, 2., aktualisierte und erweiterte Auflage, Berlin: Bauwerk Verlag, 2009, 340 Seiten, ISBN: 978-3-89932-195-1

Das Buch stellt sich die Aufgabe, die für die rechnerische Nachweisführung und Konstruktion von Bauteilen des konstruktiven Ingenieurbaus wichtigsten Angaben im Format einer Formelsammlung mit Nachweishilfen zur Verfügung zu stellen. Als Resultat ist eine handliche Veröffentlichung entstanden, die für im konstruktiven Ingenieurbau tätige Bauingenieure und für Sachverständige eine wertvolle Arbeitshilfe sowohl im Büro als auch auf der Baustelle darstellt.

### ISP Seminarberichte. Ausgewählte Beiträge 2007-2009

Werner G. King | Ingomar Belz (Hrsg.), Eigenverlag des Instituts für Stadt- und Projektentwicklung, 2009, 181 Seiten

In diesem Reader wurden ausgewählte studentische Arbeiten zusammengetragen, die zwischen 2007 und 2009 im Studiengang Architektur im Rahmen von Diplomen, Vertiefungsentwürfen und Seminaren entstanden sind. Sie alle werden dem Anspruch des Instituts für Stadt- und Projektentwicklung (ISP) gerecht, die nationale Stadtentwicklung in den Fokus zu rücken. Somit beschäftigen sich die vorgestellten Projekte u. a. mit dem »Elbebahnhof Magdeburg. Projektentwicklung im Rahmen der IBA 2010« (Katrin Hofmann) oder der Planung eines Sport- und Freizeitcenters in Plagwitz (Tina Becher). Die Entwürfe beinhalten jeweils Analysen,



Fotos und Pläne. Die Umsetzung des Zieles, innerhalb der Ausbildung zum Architekten auch tiefgreifende Fähigkeiten im Projektmanagement zu erlangen, demonstrieren die Beiträge »Bewertungsverfahren – Grundstückswertermittlung« von Haik Bauer/Pia Hirschberger und »Der Projektsteuerer – Handlungsbe- reich D« von Philipp Schlauch/Sascha Gössinger. Der Reader schließt mit einem Bericht über die Exkursion nach Stuttgart während der Intensivwoche.

### Kleine Formelsammlung Technische Thermo- dynamik

**Hans-Joachim Kretzschmar | Ingo Kraft, 3., erweiter- te Auflage, München: Fachbuchverlag Leipzig im Carl Hanser Verlag, 2009, 240 Seiten, kartoniert/broschiert, ISBN: 978-3-446-4181-6**

Die »Kleine Formelsammlung Technische Thermo- dynamik« hat ihren Praxistest bestanden. Auch die nunmehr vorliegende dritte erweiterte Auflage enthält die wich- tigsten Formeln und Berechnungsalgorithmen der Tech- nischen Thermodynamik einschließlich Wärmeübertra- gung für die Studiengänge und Studienrichtungen

- Maschinenbau
- Energie-, Verfahrens- und Umwelttechnik
- Technische Gebäudeausrüstung und Versorgungstechnik
- Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik
- Kälte- und Wärmepumpentechnik
- Wirtschaftsingenieurwesen

an Fachhochschulen, Universitäten, Berufsakademien und Fachschulen.

Die bisher erfassten Gebiete der Technischen Thermo- dynamik

- Energielehre und thermodynamische Stoffeigenschaften
- einfache Prozesse und Kreisprozesse
- Wärmeübertragung

werden nunmehr, auch auf Anregung vieler Leser, durch das Kapitel

- Thermodynamik der feuchten Luft ergänzt.

Die neue Formelsammlung kann somit als erweiterte Grundlage für die Berechnung von Maschinen, Appa- raten und Anlagen dienen. Beibehalten wurde die an- wendungsorientierte Darstellung. Zur schnellen Nut- zung sind die Formelzeichen unmittelbar unter der betreffenden Formel erläutert. Eine ausführliche Stoff- wert- und Diagrammsammlung im Anhang ermöglicht die sofortige Anwendung der Bilanz- und Berechnungs- gleichungen. Weitere Kapitel und Abschnitte sowie Stoffwertbibliotheken und ergänzende Software für Excel®, Mathcad® und verschiedene Taschenrechner stehen auf der Website [www.thermodynamik-formel- sammlung.de](http://www.thermodynamik-formel- sammlung.de) zum Download bereit.

### 12+12 Architektur aus Leipzig / 12+12 Architec- ture from Leipzig

**Annette Menting | Ingo Andreas Wolf (Hrsg.), Vor- wort von Burkhard Jung, Leipzig: poetenladen, 2009, ISBN: 978-3-940691-17-0**

Mit 12+12 Entwürfen, Projekten und Bauten von 12 Architektur-Studenten und 12 Architekten, die ihre Ausbildung an der HTWK Leipzig bereits absolviert haben, werden in dieser Publikation unterschiedlichste architektonische Ansätze aus Leipzig präsentiert. Ein Teil der Arbeiten ist der Stadt gewidmet und zeigt ein Themenspektrum des postsozialistischen Stadtumbaus von Interieurs und Neubauten bis zu Modernisierungen und temporären Installationen. Der andere Teil der Arbeiten zeigt Impulse, die von Leipzig ausgehen und national oder international verortet sind. Die Auswahl umfasst studentische Entwürfe für Berlin, Hamburg, Weimar sowie für Novi Sad, Niigata und Nanjing. Bau- ten und Projekte wurden in den letzten Jahren von jungen Architekten realisiert in Bützow, Dessau, Dö- beln sowie in Wien, St. Moritz und Bilbao.

### Lexikon der Bibliotheks- und Informations- wissenschaft

**Konrad Umlauf | Stefan Gradmann (Hrsg.), Band 1, Lieferung 1, A bis Bib, Stuttgart: Verlag Anton Hierse- mann KG, 2009, ISBN: 978-3-7772-0922-7**

Das Lexikon hat zum Ziel, zentrale Bereiche der Biblio- theks- und Informationswissenschaft erstmals deutschspra- chig in einem Nachschlagewerk in Form alphabetisch ge- ordneter Artikel zu präsentieren. Es will damit einen Bei- trag leisten, die besonders im deutschen Sprachraum höchst uneinheitlich gebrauchte und unklare Terminologie zu klären. In der bibliothekarischen Tradition einerseits und in der dokumentarischen sowie informationswissenschaft- lichen Fachliteratur andererseits werden dieselben oder ganz ähnliche Sachverhalte nicht selten unterschiedlich benannt. Das Lexikon richtet sich an Studierende und Wis- senschaftler bibliotheks- und informationswissenschaft- licher sowie verwandter Fächer und soll gesichertes Wissen des Faches vermitteln, an Fachleute in der Bibliotheks- und Informationspraxis, die Details nachschlagen, ihr Fachwis- sen auffrischen wollen und nach aktueller Terminologie des Faches suchen sowie an Journalisten, Verlagsleute und allgemein an Fragen der Bibliotheks- und Informationswis- senschaft sowie der Bibliotheks- und Informationspraxis In- teressierte. Etwa 80 Autoren aus dem gesamten deutsch- sprachigen Bereich sowie aus den USA von Universitäten und Fachhochschulen, aus Bibliotheken, von Informations- produzenten und aus der Dokumentationspraxis sind als Verfasser der Artikel beteiligt – darunter die Professoren der Fakultät Medien Ernst-Peter Biesalski, Gerhard Hacker, Ulrike Herzau-Gerhardt, Regine Scheffel, Markus Walz.

### Leipziger Impulse für die Museumspraxis: Wie seniorenrecht sind Museen? Anforderungen im Praxistest

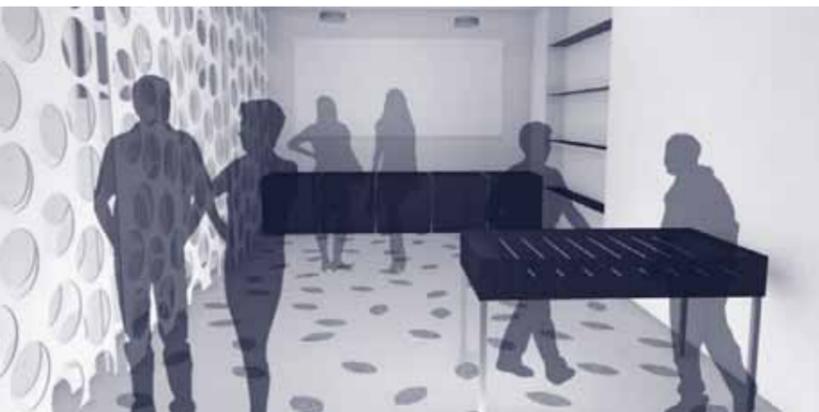
**Markus Walz, Hrsg. der Schriftenreihe Leipziger Impulse für die Museumspraxis | Julia Kubicek, Band 1, Berlin: BibSpider, 2009, 112 Seiten, ISBN: 978-3-93690-34-1**

Ein Alleinstellungsmerkmal der HTWK Leipzig ist der auf Museumsarbeit, insbesondere Museumsdokumentation, spezialisierte Studiengang Museologie. Typisch für Fach- hochschulen ist die Praxisnähe – nicht nur der Lehre, sondern auch der Abschlussarbeiten. Da Diplom- oder Bachelorarbeiten nicht veröffentlicht werden müssen, erreicht der Ertrag dieser Untersuchungen die Museum- spraxis kaum. Hier möchte die neue Schriftenreihe »Leip- ziger Impulse für die Museumspraxis« Abhilfe schaffen, deren erster Band am 02.11.2009 dem Fachpublikum erst- mals vorgestellt wurde: Der Verlag BibSpider, Berlin, bietet damit eine Plattform insbesondere für Leipziger Ab- schlussarbeiten, die aktuelle Fragestellungen aufgreifen und Lösungen für Praxisprobleme bieten. Der erste Band trägt den Titel »Wie seniorenrecht sind Museen? Anfor- derungen im Praxistest«. Die Buchvorstellung hat den pas- senden thematischen Rahmen gefunden mit dem Fortbil- dungstag 2009 des Sächsischen Museumsbundes unter dem Thema »Senioren und Museen: Besucher – Partner – Förderer«. Der demografische Wandel rückt ältere Men- schen in den Blickpunkt: Wie können Museen den Bedürf- nissen und Wünschen älterer Menschen gerecht werden? Die Studie von Julia Kubicek filtert aus Positionspapie- ren einschlägiger Verbände und Behörden vielfältige As- pekte von Seniorengerechtigkeit und vergleicht damit die Leistungen ausgewählter Museen. Die Analyse stellt erheb- liche Anstrengungen bei der baulichen Barrierefreiheit fest; viele Aktionsfelder gegenüber der Breite der Bedürf- nisse und Potenziale älterer Menschen finden jedoch kaum Beachtung. Die zentralen Forderungen betreffen Teilnah- me- und Kommunikationsgelegenheiten; hierzu bieten Museen abgegrenzte »Seniorenveranstaltungen« an, zu- meist richten sie sich aber diffus an »alle«. Diese Publika- tion will zunächst die Verantwortlichen in Museen anre- gen, über mehr Seniorengerechtigkeit nachzudenken; zugleich erhalten alle, die sich für die Belange älterer Menschen einsetzen, Anhaltspunkte für die Vielschichtig- keit des Themas und für den derzeitigen Erfüllungsgrad einschlägiger Forderungen in der Museumsarbeit. Die abgedruckte ausführliche Prüfliste macht es einfach, das »eigene Museum« zu analysieren, mit den Fallbeispielen abzugleichen und so Defizite zu identifizieren.

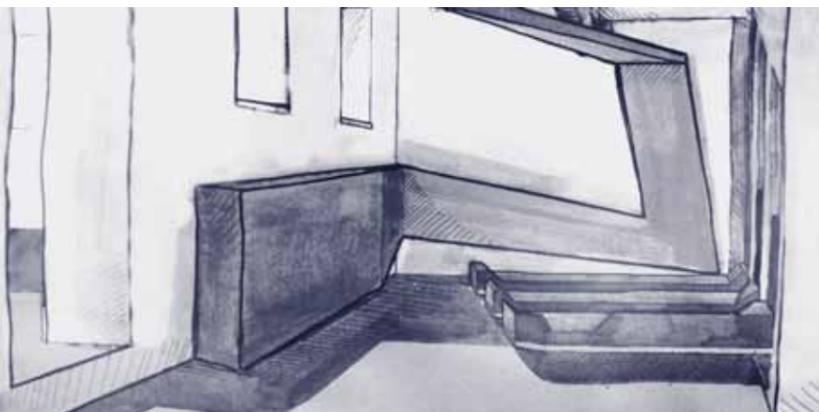
## Frisches Design für Studentenlounge

Architekturstudenten gestalten Studentenlounge der HHL

Der Entwurf »Raum im Raum« von Markus Fix zeichnet sich durch vielfältige Nutzungen (Event, Movie, Relax) im ansprechenden, multifunktionalen Möbeldesign aus und schildert detailliert die diversen Raumfunktionen im Raum.



Der Entwurf »Blattwerk« von Annika Kirchner nimmt assoziativ das Blattthema des Baumes im Innenhof auf, in Form von Blattmustern im Boden und in den Schiebewänden mittels Perforationen für den Lichteinfall und verhüllt geschickt die bestehende Lüftungsanlage, wie auch die auf Putz liegenden Kabelstränge an der Wand.



Der Entwurf »Das blaue Band« von Susanne Boß aus transparentem Plexiglas versucht optisch Flur, Lounge und Hof zu verknüpfen und dient als Funktionselement nicht nur für die Licht- und Unterhaltungstechnik (Lautsprecher, Beamer), sondern wird selbst zur Sitzbank im Innenhof.

Die Architekturstudenten der HTWK Leipzig sind gefragt: So rief Professor Anthusa Löffler, Studiengang Architektur, der Fakultät Bauwesen ihre Studierenden dazu auf, Konzepte für die Neugestaltung der Studentenlounge der Handelshochschule Leipzig (HHL) zu entwerfen.

Ziel des Studentenwettbewerbs war es, die Studentenlounge der HHL nach der Sanierung der Hochschule als attraktiven Kommunikationstreff zu präsentieren. Neben Vortragsveranstaltungen, Arbeitskreissitzungen, Cafëbetrieb mit unterhaltsamen Spieleinrichtungen (Fußballkicker) soll künftig auch der begrünte Innenhof für Festivitäten zur Verfügung stehen. Darüber hinaus soll die Studentenlounge künftig besser an den bestehenden Innenhof angebunden und nutzungs-freundlicher sein.

Die Studierenden des Seminars »Materials – Digital Fabrications« stellten sich dieser Herausforderung. Am 27. Januar 2010 tagte die Jury an der HTWK Leipzig unter Leitung von Wolf-Dieter Ihle von SAM Sachsen Asset Management GmbH. Die Jury ermittelte drei Preisträger: Susanne Boß, Markus Fix und Annika Kirchner. Als Preisgeld erhielten sie je 200 Euro.

Im Sommersemester 2010 geht es weiter. Die Jury-mitglieder, der Fachschaft der HHL und die Preisträger entscheiden sich dann bei einem gemeinsamen Treffen für den Entwurf, der anschließend tatsächlich baulich umgesetzt werden soll. ■ Professor Anthusa Löffler, Fakultät Bauwesen

## Hitze, Druck und Design

Architekten entwickeln neue Holztechnologie und Fertigungsprozesse

Wie lässt sich Holz verbiegen? Lässt sich ein beheizbarer Stuhl aus einem Stück Holz herstellen? Seit fast drei Jahren beschäftigt sich eine kleine Forschungsgruppe um Professor Henning Rambow im Studiengang Architektur mit diesem Thema. Sie entwickelten eine neue Technologie, die das Pressen von dreidimensional gekrümmten Lagenholz-formschalen mit einfachen Pressgesenken aus Holz oder Kunststoff ermöglicht. Das Verfahren eignet sich beispielsweise für die Herstellung von Stühlen – zumal die Kosten gegenüber den üblicherweise genutzten beheizbaren Aluminiumgesenken um den Faktor 5 bis 10 sinken. So können auch kleinere Betriebe organisch geformte Bauteile herstellen beziehungsweise Prototypen und Kleinserien fertigen. In der neuartigen Technologie wird das Pressmaterial elektrisch durch ein in die Form eingelegtes Spezialgewebe beheizt. Dieses Gewebe kann entweder wieder verwendet oder aber auch in das Material eingelegt werden. Das eingelegte Heizgewebe kann dann genutzt werden, um das fertige Element zu beheizen. So könnte ein beheizbarer Stuhl entstehen.

Genau diese Heizfunktion der Elemente bildet die Basis eines Forschungsprojektes, bei dem die Architekten der HTWK Leipzig mit den Maschinenbauern der FH Schmalkalden und einer Reihe von mittelständischen Unternehmen zusammenarbeitet. Zuvor beschäftigte sich das vierköpfige Forschungsteam um Professor Rambow mit dem digitalen Datenfluss und dem Anwendungspotenzial des neuen Materials. Das Projekt mündete in einer Patentanmeldung durch das Forschungsteam der HTWK Leipzig. Sie entwickelten eine Vielzahl von Produktmöglichkeiten, die in einem weiteren, wesentlich anwendungsorientierteren Projektantrag mündeten. Darin sollen die Vorteile der neuen Umformtechnik technisch weiterentwickelt und vermarktet werden.

Wichtiger aber noch wird die Entwicklung beheizbarer Holzelemente beziehungsweise von Strahlungswärmelementen im Allgemeinen werden. In hoch gedämmten oder nur temporär genutzten Räumen hat die elektrische Heizung Effizienzvorteile gegenüber traditionellen Heizsystemen. Strahlungswärme ist dabei wesentlich angenehmer als eine Heizung über das Erwärmen von Luft und kann viel schneller reagieren.



Prototypen von Stuhlmodellen aus Holz

Und regenerative Energiequellen liefern Strom, der so direkt und hocheffizient zum Heizen eingesetzt werden kann. Die Nutzer von Wohnmobilen und Luxusyachten werden als erste von dieser neuen Technologie profitieren. Mit den in diesen Bereichen erfolgreichen Industriepartnern werden schon bald marktfähige Produkte entwickelt.

Zum Abschluss des laufenden Projektes stellt das Team jedoch zunächst ein repräsentatives Möbel in den günstigen Pressformen her, um die Leistungsfähigkeit der Technologie eindrucksvoll zu demonstrieren. Knapp 30 Diplom- und Masterstudenten des Studiengangs Architektur der HTWK Leipzig haben dazu Entwürfe geliefert und auf dem 3D-Plotter des Studienganges en miniature ausgeplottet. Drei von ihnen warten jetzt darauf, dass ihre Entwürfe auf der 30-Tonnen-Pressen in der Versuchswerkstatt der Fakultät Bauwesen in Originalgröße gepresst werden. Ende Mai soll man sich setzen können ... ■ Professor Henning Rambow, Lars Ehlers, Fakultät Bauwesen



Formteil im Pressgesenk



## Sprachen treffen Sport

Internationaler Tag der Sprachen und des Sports

Seit nunmehr neun Jahren erwartet die Studierenden an der HTWK Leipzig im November der Tag der Sprachen. Doch 2009 kam alles anders: Gemeinsam mit dem Hochschulsport organisierte das Hochschulsprachenzentrum am 25. November 2009 erstmalig einen »Internationalen Tag der Sprachen und des Sports«.

Seit 2001 informiert das Hochschulsprachenzentrum jährlich zum »Tag der Sprachen« interessierte Studierende über Praktika und Studium im Ausland. So bündelt es die Informationsveranstaltung derart, dass die auslandserfahrenen Studenten ihre Erlebnisse, Kontakte und Erfahrungen jedweder Art an Studenten, die gerade in der Planungsphase sind, weitergeben. Das Sprachenzentrum lädt seither sowohl Vertreter verschiedener Organisationen, wie zum Beispiel »InWent« oder »Leonardo«, als auch die Mitarbeiter des Akademischen Auslandsamtes dazu ein. Die Studenten erhalten aktuelle Informationen zu Bewerbungsfristen für mögliche Stipendien, Praktikakontakten, Unterbringungsmöglichkeiten bis hin zur Malariabekämpfung. So manche Episode ermutigte auch Unentschlossene, die entweder nicht weg wollen von Heimat, Familie und Freunden oder aber Schwellenängste vor Sprache, Kultur und Finanzierung haben. Der »Tag der Sprachen« sensibilisiert, zeigt aber auch die Mühen und Einsätze auf, die es zu überwinden gilt. Und gerade dieses Engagement wird bei Stellenbewerbungen wertgeschätzt, zeugt es doch von hoher Flexibilität und Durchsetzungsvermögen. Nicht zuletzt bringen die Studenten hervorragende Referenzen mit nach Deutschland, womit sich schon ein Büchlein füllen ließe.



### Erstmals gemeinsam mit Sportlern

Doch eine Frage blieb bisher bei der Planung des »Tags der Sprachen« offen: Wie können die ausländischen Studenten effektiver einbezogen werden, um eine bessere Kooperation zwischen deutschen und ausländischen Studenten zu schaffen? Just in diesem Moment unterbreiteten unsere engagierten Hochschulsportlehrer Peter Pausch und Robert Schiffler den Vorschlag, gemeinsam eine Veranstaltung zu planen. Und so war zum Wintersemester 2009/2010 der »Internationale Tag der Sprachen und des Sports« an der HTWK Leipzig geboren.

Regina Bruch und Gisela Brankatschk vom Hochschulsprachenzentrum sowie Peter Pausch und Robert Schiffler vom Hochschulsport erhielten Unterstützung bei der Organisation: Christoph Masche, Leiter des Kurses Projektmanagement innerhalb des Studiums, übernahm die Koordination. Unter seiner Leitung organisierten 18 Studierende die Veranstaltung, die für alle Beteiligten Neuland war. Systematisch bereiteten sie die Bereiche »Sportlicher Wettkampf«, »Rahmenprogramm« und »Eventbereich« vor. Darüber hinaus verantworteten die Studierenden auch Finanzierung, Sponsoring und Abrechnung und sammelten so wertvolle Praxiserfahrung. Der Zeitplan für die Gruppe war mit knapp sechs Wochen sehr eng gestrickt: Von der Einschreibung in den Kurs bis zum Tag der Durchführung blieben nur sechs Seminare für die Diskussion und Realisierung des Projektes.

Links: Floorballturnier

Oben: InWent-Veranstaltung

Unten: Studenten tauschen ihre Auslandserfahrungen aus

Rechts: Völkerball

Unten links: Entscheidung beim Tauziehen

Unten rechts: Strahlende Gewinner

### Unterhaltsamer Abend bei Völker- und Floorball

Nach einem gut besuchten informativen Nachmittag am Hochschulsprachenzentrum, trafen sich die Teilnehmer abends in der Sporthalle der HTWK Leipzig zum ersten »Internationalen Abend«, an dem es mit einem Völker- und Floorballturnier (ehemals Unihockey) lustig und ungemein aktiv zugeht. Insgesamt hatten sich rund 60 Teilnehmer in Mannschaften eingeschrieben und vertraten im Turnier verschiedene europäische Länder. Es flogen große und kleine Bälle quer durch die Halle und ließ sich bei Völkerball kein Sieger nach der regulären Spielzeit ermitteln, entschied das Tauziehen. Obwohl der unterhaltsame Aspekt im Vordergrund stand, kam der sportliche Ehrgeiz nicht zu kurz. Es entwickelten sich spannende Spiele, bei denen die Stimmung auch auf die Zuschauerbänke überschwappte.

Auch am Abend präsentierten sich in der Sporthalle das Hochschulsprachenzentrum und der Mosaik e.V. neben dem Akademischen Auslandsamt, vertreten durch Silke Mühl, dem Sport und Bounceclub Leipzig sowie dem Mitteldeutschen Floorball Club (MFBC), der sowohl die Spielfeld-Materialien als auch die Schieds- und Kampfgerichte stellte. Musikalisch unterhielt DJ Starfox die Sportler und Besucher. Zwei Kickertische erfreuten sich bei den rund 150 Gästen großer Beliebtheit. Große Unterstützung erhielten die Veranstalter vom Akademischen Auslandsamt, dem Förderverein HTWK Leipzig, dem Stura, sowie den verschiedenen Fachschaften der HTWK Leipzig und dem Studentenwerk Leipzig.



### Synergieeffekte an der HTWK Leipzig sinnvoll nutzen

Das Konstrukt Studium generale – Hochschulsprachenzentrum – Hochschulsportzentrum mit all den Helfern innerhalb und außerhalb der Hochschule wird im Jahr 2010 eine zweite Auflage erhalten. Es ist eine hervorragende Plattform, um Sprachen, Sport, Lehre und die Integration ausländischer Studierender miteinander zu vernetzen. Der »Internationale Tag der Sprachen und des Sports« ist ein ideales Projekt, um das Hochschulleben von Studierenden für Studierende mit Unterstützung der zentralen Einrichtungen der HTWK Leipzig lebendig werden zu lassen. ■ Peter Pausch, Christoph Masche, Hochschulsport; Regina Bruch, Hochschulsprachenzentrum



## Ohne Netz und doppelten Boden

Studierende der Buch- und Medienproduktion gestalten Heft von Clemens Meyer



Praxisrelevante Aufgabenstellungen sind im Studiengang Buch- und Medienproduktion (früher: Verlagsherstellung) an der Fakultät Medien eine alltägliche Sache – aber das Angebot vom Leipziger Bibliophilenabend e. V. war aus verschiedenen Gründen ungewöhnlich reizvoll: In der bibliophilen Reihe »Stich-Worte« erscheinen zweimal jährlich Erstdrucke von Autoren wie Volker Braun oder Ingo Schulze, die von originalgrafischen Arbeiten renommierter Künstler begleitet werden. Die heiß begehrte Reihe wird sonst von erfahrenen Buchgestaltern realisiert, doch nun wollte der Vorsitzende Herbert Kästner einmal ein Experiment wagen. Für das im Herbst 2009 geplante Heft mit einer Kurzgeschichte des Leipziger Shooting-Stars Clemens Meyer und Holzschnitten der Absolventin der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Stefanie Schilling, sollten die Studierenden des vierten Semesters Gestaltung und Herstellung übernehmen. Cooler Autor, ungewöhnliche Illustrationen – eine tolle Herausforderung für die Studierenden!

Der Ablauf des auf ein Semester angelegten Projekts entsprach in vielerlei Hinsicht dem »realen« Verlagsalltag: Der Autor arbeitete zu Beginn noch an seinem Text, die Illustratorin stand noch gar nicht fest. Trotzdem gab es bereits erste Ideen – die Handlung soll im Rotlicht-Milieu spielen, damit ließ sich schon etwas anfangen. Dann kündigte sich Clemens Meyer selbst zu einer kleinen Lesung am Gutenbergplatz an – nun ging es voran! Meyer lebte in seinen Texten, die Studenten konnten die Stimmung des Textes nun viel besser verstehen. Auch die Illustrationen von Stefanie Schilling lagen kurz darauf vor: düstere, in ihrer schwarz-roten Farbgebung sehr eindringliche Linolschnitte, die sich an antiken Motiven orientieren und den Text auf eine sehr starke Art und Weise interpretieren.

### Gestaltung des Layouts, Auswahl von Papier und Schrift...

In 16 Teams arbeiteten die Studenten unter Betreuung von Professor Christian Ide und André Göhlich an der schwierigen Aufgabe, Text und Grafik zu einem harmonischen Ganzen zusammenzufügen. Schriftauswahl, Material, die verschiedenen Parameter der technischen Produktion, ein sehr knappes Budget – gut drei Monate hatten die Studenten Zeit, sich über die Umsetzung Gedanken zu machen, Entwürfe zu entwickeln und wieder zu verwerfen. Zahlreiche gelungene Ideen wurden dann im Juli vor einer kleinen Jury, bestehend aus Auftraggeber, Illustratorin und Mitarbeitern des Lehrgebietes Verlagsproduktion präsentiert – der weitaus größte Teil der Entwürfe wäre ohne weitere Nacharbeit umsetzbar gewesen. Die Kür der Siegerinnen erfolgte auf einer improvisierten Party im Haus des Professors: Anette Jeschke, Lisa Poggel und die Erasmus-Studentin Migle Bareikyte durften den »bibliophilen Meyer« gestalten.

Am 16. Dezember 2009 fand das Projekt dann einen gelungenen Abschluss im Haus des Buches: Vor fast 200 Zuhörern las Clemens Meyer zum ersten Mal seinen Text »Treffpunkt« in der Öffentlichkeit – direkt aus dem nun fertigen Original-Heft der drei Studentinnen. Und um die Vielfalt des Projekts zu verdeutlichen, konnten auch alle anderen Entwürfe der Studierenden nach der Lesung angeschaut werden. ■ Anette Jeschke, Studentin der Fakultät Medien; Professor Christian Ide, Fakultät Medien



Links:  
Lisa Poggel, Clemens Meyer, Anette Jeschke

Ausschnitt aus einer Illustration (im Original Schwarz/Rot)

## »Na klar, ich weiß noch alles!«

Kinderzeichnungen als Untersuchungsmethode in der Diplomarbeit



Preisträgerin, Jury und der Dekan der Fakultät Medien bei der Preisverleihung am 26. November 2009 an der HTWK Leipzig. V.l.n.r. Professor Walz, Professor Kulisch, Mila Wenk, Professor Weiß, Alois Verheyen

**W**ie wirken sich spezielle museumspädagogische Angebote wie Kinderführungen auf die Bildungsprozesse der Kinder aus? Welche Erfahrungen machen Kindergartenkinder im Museum? Inwiefern können Museumspädagogen den Erfolg ihrer Angebote überprüfen? Diesen Themen näherte ich mich in meiner Diplomarbeit, die im November 2009 mit dem Arnold-Vogt-Preis der Fakultät Medien der HTWK Leipzig ausgezeichnet wurde. Anhand eines konkreten Führungsangebots im Schwedenspeicher-Museum Stade betrachtete ich in meiner Arbeit Grenzen und Möglichkeiten der frühkindlichen Bildung im Museum. Im Frühjahr 2008 war dort die archäologische Sonderausstellung »Schätze im Schlick« zu sehen, die sich mit der über 1000-jährigen Hafengeschichte beschäftigte. Ich entwickelte ein Führungsprogramm für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren und lud alle Kindergärten des Landkreises ein. Das Angebot stieß auf große Resonanz: Es nahmen über 704 Kinder und 113 begleitende Erwachsene teil. Auf der Suche nach einer Möglichkeit, Einblicke in die Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder zu ihrem Museumsbesuch zu bekommen, stellte sich das Gespräch als wenig geeignet heraus. Man kommt kaum hinterher mit dem Notieren, wenn ein Kind sagt »Ich weiß noch alles«, dann tief Luft holt und loslegt. Zudem ist es sehr schwer, ein aufgezeichnetes Gruppengespräch mit 24 Kindern zu transkribieren beziehungsweise überhaupt erst so anzuregen, dass jedes Kind zu Wort kommt. Dagegen erschien mir die Kinderzeichnung als gutes Mittel, denn Kinder widmen sich gedanklich viel intensiver mit einem Thema, wenn sie es gestalterisch umsetzen, als wenn sie im Gespräch bloß kurz antworten sollen. Außerdem ließ ich mir die Bilder von jedem Kind erklären. Denn das kennt jeder, der als Kind selbst einmal ein Bild gezeichnet hat, welches jemand »interpretiert« hat: Beide Beschrei-

bungen müssen nicht annähernd übereinstimmen; jeder geht in seiner Denkweise von seiner Erfahrungswelt aus.

### Kinder wollen ernst genommen werden

Ich besuchte die Kinder, meist einen Tag nach der Führung, im Kindergarten und bat sie darum, ein Bild zu ihrem Museumsbesuch zu malen. Und das taten sie auch gerne, denn das Malen von Bildern als Nachbereitung kannten sie aus dem Kindergartenalltag. Was aber anfangs zu Irritationen führen konnte, war meine Frage nach der Erklärung zum Bild. Die erste Reaktion war oft »Wieso muss ich das erklären, ist das falsch?«. Nachdem die Kinder aber merkten, dass ich alles gewissenhaft aufschrieb (mit Namen und Alter) waren sie eifrig dabei, mir ihre Sicht auf die Dinge mitzuteilen und dafür zu sorgen, dass ich an alles denke: »Hast Du auch meinen Namen? Ich bin schon fünf! Lies mal bitte vor, was Du schon geschrieben hast!« Ich nehme aus der Arbeit mit Kindergartenkindern mit: Kinder wollen ernst genommen werden. Man kann ihnen ruhig zutrauen, dass dem, was sie tun, ein Sinn zugrunde liegt, auch wenn dieser für einen Erwachsenen nicht unbedingt immer nachzuvollziehen ist. Der Erwachsene und seine Erfahrungen sind nicht das Maß der Dinge der kindlichen Bildung und Entwicklung, sondern die eigenen und selbst gewonnenen Erfahrungen des Kindes, die es für sich sinnvoll verarbeitet. Anhand meiner Untersuchung erhielt ich Einblicke darin, was die Kinder im Zusammenhang mit ihrem Museumsbesuch beschäftigte, was ihnen aus der Ausstellung und meiner Führung besonders im Gedächtnis blieb. Eine große Hilfe für die weitere museumspädagogische Arbeit! ■ *Mila Wenk, Preisträgerin Arnold-Vogt-Preis 2009, freie Mitarbeiterin in der Museumspädagogischen Abteilung des Schwedenspeicher-Museums Stade sowie des Ostpreußischen Landesmuseums Lüneburg*

### PODIUM.HINTERGRUND

Die Fakultät Medien der HTWK Leipzig verleiht den Arnold-Vogt-Preis jedes Jahr für eine herausragende Abschlussarbeit, die praxisrelevante, innovative Ergebnisse auf dem Gebiet der Bildungsarbeit in Museen aufzeigt. Bewerbungen kommen aus Hochschulen aus ganz Deutschland, darunter 2009 erstmalig auch von Kunsthochschulen. Die Verleihung dieses mit 1000 Euro dotierten Förderpreises erinnert an Dr. Arnold Vogt (1952 – 2004), der von 1993 bis 2004 Professor für Museumspädagogik an der HTWK Leipzig war.

## »Ich sehe was, was du nicht druckst«

Fakultät Medien lud zum 14. Gutenberg-Symposium

**M**it 130 Gästen war das 14. Gutenberg-Symposium am 7. November 2009 bis auf den letzten Platz ausgebucht. Im Haus des Buches in Leipzig trafen sich Fachleute aus der grafischen Industrie und Absolventen der Fakultät Medien der HTWK Leipzig. Das Thema der Veranstaltung »Qualität in Produktion und Management – mit Druck aus der Krise« konnte aktueller nicht sein. Sie waren auf Einladung der Fakultät Medien der HTWK Leipzig, dem Sächsischen Institut für die Druckindustrie und dem Verband Druck und Medien Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt gekommen. Die professionelle und unterhaltsame Moderation übernahm Beatrix Genest vom Sächsischen Institut für die Druckindustrie Leipzig.

Den Reigen der vielfältigen Vorträge eröffnete Professor Dr. rer. pol. Ulrich Nikolaus von der Fakultät Medien der HTWK Leipzig mit dem Thema »Barrierefreies Publizieren«. In seinem Beitrag ging es zunächst um die Frage, warum man sich überhaupt mit Barrierefreiheit beschäftigen sollte, um dann weiterführend am Beispiel von Blinden und Sehbehinderten die Unterschiede im Informationszugriff zu behandeln. Zum Abschluss ging er auf Vorteile ein, die eine barrierefreie Arbeitsweise auch für die Print-Publikation beziehungsweise das Cross Media Publishing hat.

Über CtP-Platten und -Technologien sprach im zweiten Vortrag Stefan Bisping von FUJIFILM Deutschland. In seinem Vortrag brachte er Licht ins Dunkel der CtP-Platten und -Technologien und erläuterte, wie Thermo-, Violet- und prozesslose und -arme Platten funktionieren. Was sind ihre besonderen Eigenschaften, wo liegen ihre Stärken und Schwächen? Die anschließende rege Diskussion zeigte deutlich, dass in diesem Thema immer noch ein interessantes Potenzial steckt.

Dierk Früchtenicht, Entwicklungsleiter bei PAV Card, einem Tochter-Betrieb des Paul-Albrecht-Verlags, richtete in seinem Vortrag »RFID-Antennen aus der Druckmaschine – Herstellung und Anwendungsmöglichkeiten« die Aufmerksamkeit auf die Beschäftigung mit Druckprodukten mit elektronischer Funktionalität. Bisher werden die Antennen in Karten entweder aus Draht gelegt, geätzt oder im Siebdruck auf Trägermaterial gedruckt und in die Karten einlaminiert. Die Herstellung im Offset- oder Flexodruck ist ein Schritt, der sich noch nicht durchgesetzt hat, auch wenn er in einem Forschungsprojekt seine Tauglichkeit bewiesen hat. Druckereien sollten daher aufmerksam die Entwicklung beobachten und Anwendungsmöglichkeiten



für sich und ihre Kunden im Auge behalten, um gegebenenfalls ihr Leistungsspektrum mit modernen Technologien zu ergänzen.

Ein Abschluss der besonderen Art war der Vortrag von Falk Töpfer, Bildender Künstler und Meisterschüler an der Hochschule der Bildenden Künste Dresden. Er sprach zum Thema »Ich sehe was, was du nicht druckst – Übersetzungshilfen zwischen Künstlern und Druckern«. Er wagte sich in die Höhle des Löwen und wurde gut aufgenommen. Fazit seines Vortrages war, dass eine ausführliche Kommunikation zwischen Druckern und Künstlern allen Aufträgen vorangehen muss und dass die technische Umsetzung von Vervielfältigungen auch ein Schwerpunkt in der künstlerischen Ausbildung sein sollte.

Beim anschließenden Buffet fanden die Teilnehmer ausreichend Zeit für Gespräche untereinander sowie mit den Referenten. Unterstützt wurde das Gutenberg-Symposium 2009 von der Medien Versicherung a. G. Karlsruhe, dem Verband Druck und Medien Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt e. V., dem Förderverein HTWK Leipzig, dem FDI Bezirk Dresden und der Druckerei Vettters Radeburg. Die Veranstalter laden schon heute zum 15. Gutenberg-Symposium am 6. November 2010 nach Leipzig ein. ■ *Kathrin Mandler, Fakultät Medien*

**Oben:** Rege Diskussion im vollbesetzten Saal

**Unten:** Die Referenten des Gutenberg-Symposiums (v.l.n.r.) Falk Töpfer, Professor Nikolaus, Beatrix Genest, Dierk Früchtenicht, Stefan Bisping

## Vom Operndorf in Burkina Faso bis zur programmierten Architektur

### Positionen der Architektur

Unter dem Titel »Positionen – Architektur am Mittwochabend« ist die Vortragsreihe des A.I.L. Architektur-Instituts Leipzig an der Fakultät Bauwesen der HTWK Leipzig zur festen Größe in Leipzig geworden. Sie bietet gleichermaßen den Studierenden und Dozenten der HTWK Leipzig als auch Mitgliedern von Fachgruppen wie dem Bund Deutscher Architekten und der Architektenkammer Sachsen sowie der interessierten Öffentlichkeit die Möglichkeit, neuste Tendenzen und Themen in Architektur und Städtebau kennenzulernen.

So präsentierte der Architekt Diébédo Francis Kéré aus Burkina Faso den besonderen Umgang mit lokalen Identitäten und globalen Technologien. In einem sehr persönlichen und engagierten Vortrag nahm er die Zuhörer mit auf die Reise nach Afrika zu dem außergewöhnlichen Projekt eines Schulbaus in seinem Heimatdorf Gando, für den der in Berlin ausgebildete Kéré den renommierten »Aga Khan Award for Architecture« erhielt. Einen Ausblick gab er auf das spektakuläre Vorhaben für ein Operndorf-Projekt, das er gemeinsam mit dem Regisseur Christoph Schlingensiefel in der Hauptstadt Ouagadougou realisiert. Für diesen Einblick in eine den meisten unbekannte Welt gab es begeisterten Applaus vom Auditorium.



allen Kunstprojekte im öffentlichen Raum, um die multikulturellen Qualitäten im Süden Amerikas herauszustellen und sie für vielfältige Entwicklungen einzubeziehen. Hierzu gehört sein Projekt »Los Angeles State Historic Park« für einen der größten urbanen Parks Downtown, der im Museum für zeitgenössische Kunst in Los Angeles ausgestellt wurde.

In Kooperation mit der Stadt Leipzig entwickelte sich neben dem Austausch mit der Partnerschaftsstadt Brunn (wie in der letzten Podium berichtet) bei der Präsentation der Ausstellung »12+12 Architektur aus Leipzig« im Neuen Rathaus Leipzig eine Serie von spannenden Positionen-Vorträgen ehemaliger Architekturstudenten. Die jungen Architekten berichteten über ein breites Spektrum von erfolgreichen Projekten, die vom Theaterbau über Stadthäuser bis zum Schulbau reichen. Auf diese Weise wurde ein inhaltlich-lebendiger Alumni-Austausch aufgebaut, der weiter intensiviert wird, unter anderem mit einer Präsentation im Haus der Architekten Dresden im Frühjahr 2010.

Aufschlussreiche Vorträge zu neuen Entwurfsmethoden lieferten unter anderem auch die Architekten Gerd Bergmeister aus Brixen mit »innenaussen«, Petr Pelčák aus Brunn »Die erträgliche Schwere der Architektur« sowie Peter Haimerl aus München zur programmierten Architektur unter dem Titel »Architekten, Agenten und Zelluläre Automaten«. Für die freundliche Unterstützung der Positionen-Reihe sei den Förderern ausdrücklich gedankt: der Stadt Leipzig, Referat für Europäische und Internationale Zusammenarbeit, kulturtraeger, Bund Deutscher Architekten BDA, Siteco Beleuchtungstechnik, Förderverein und Akademisches Auslandsamt der HTWK Leipzig sowie Architektenkammer Sachsen.

■ Professor Dr.-Ing. Annette Menting, Fakultät Bauwesen



Auch Ulises Diaz aus Los Angeles sprach unter dem Titel »Mexican-American Popular Culture and the Shaping of Los Angeles« über den Einfluss lokaler Identitäten der lateinamerikanischen Community auf die Gestalt der kalifornischen Metropole. Dabei agiert Diaz in der interdisziplinären Formation ADOBE LA mit Künstlern, Architekten und Designern und realisiert vor

Links: Architekt Diébédo Francis Kéré aus Burkina Faso

Rechts: Ulises Diaz, Los Angeles

## »Altstadt ans Wasser« – Die Pegnitz in Nürnberg neu denken

Die Bedeutung der Gewässer in der Stadt hat sich aufgrund des Strukturwandels der letzten Jahrzehnte grundlegend geändert. Die Siedlungsgeschichte der meisten Städte war eng mit der Nutzung des Wassers verbunden. Das Wasser ist Gründungsmythos, stadträumliches Bezugs- und Ordnungssystem, Repräsentationsraum, Kommunikations- und Transportmedium und Energie- oder Brauchwasserlieferant. Das Verhältnis zwischen Stadt und Wasser war jedoch immer ambivalent, schwankend zwischen dessen Leben spendender Kraft und seiner zerstörerischen Energie.

Heute sehen und suchen wir in der Beziehung zwischen Stadt und Wasser vor allem deren kulturelle und soziale Bedeutung. Zahlreiche Städte definieren aufgrund dieses Bedeutungswandels ihre stadträumliche Orientierung zum Wasser neu. Leitbilder zum Erscheinungsbild des öffentlichen Raumes, der Zugänglichkeit, der Erlebniswert des Wassers und der an diesem Wasser liegenden Nutzung werden neu gesucht. Aus dem eher Versteckten wird ein Aushängeschild.

Auch die Bedeutung des Wassers der Pegnitz für die Stadt Nürnberg hat sich im Laufe ihrer Stadtgeschichte kontinuierlich geändert. Das Wasser hatte positive Kodierungen als Transportader, als Nahrungsversorger oder im Mittelalter als Energielieferant für die zahlreichen Mühlen und in der Neuzeit für die erfolgreiche Industrialisierung der Stadt. Das Wasser hatte aber auch ein negatives Image als Seuchenquelle oder als Verursacher der periodisch auftretenden Hochwasserkatastrophen.

Wie lässt sich das Potenzial der Pegnitz im Zusammenspiel der Stadtstruktur neu definieren? Welches Leitbild kann sinnvoll entwickelt werden? Welche Aufenthaltspotenziale, Erlebnisräume für die Bürger und die Besucher der Stadt Nürnberg lassen sich entwerfen?

### Gemeinsamer Studentenwettbewerb zwischen Nürnberg und Leipzig

Zu diesem Thema organisierten im Wintersemester 2009/2010 die Städtebau-Professoren Ingrid Burgstaller (Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg) und Ronald Scherzer-Heidenberger (HTWK Leipzig) einen Studentenwettbewerb für Architekturstudenten beider Hochschulen. »Nürnberg ans Wasser« ist eine der Leitideen für das Projekt koopstadt, bei dem sich Bremen, Leipzig und Nürnberg verabredet haben, bis 2015 Konzepte für eine integrierte Stadtentwicklung auszutauschen und umzusetzen. 24 Studierende der GSO-Hochschule Nürnberg und 12 Studierende der HTWK Leipzig beteiligten

sich am Wettbewerb. Bei einem dreitägigen Workshop in Nürnberg erarbeiteten die Studierenden beider Hochschulen gemeinsam unterschiedliche Lösungsstrategien, die im weiteren Verlauf von Zweiergruppen an den Heimathochschulen ausgearbeitet wurden.



Jury am 12. Februar 2010: Martin zur Nedden, Stadtbaurat zu Leipzig, Professor Florian Fischer

### Preis für zwei Studierende der HTWK Leipzig

Die Jury war hochkarätig besetzt: Martin zur Nedden, Stadtbaurat zu Leipzig, Hans-Joachim Schlößel, Leiter des Amtes für Wohnen und Stadterneuerung Nürnberg, Professor Mathias Loebermann, Hochschule Biberach, Dekan Professor Hubert Kress, Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg, Karin Schmid, 03 Architekten München. Die Stadt Nürnberg unterstützte den Studentenwettbewerb durch die Stiftung des Preisgeldes. Es wurden drei Preise und ein Sonderankauf vergeben. Zu den Preisträgern gehören die Architekturstudentinnen Deborah Mai und Beatrice Hermsdorf der HTWK Leipzig mit ihrer Arbeit »Neue Ufer«. Das Preisgericht begründete seine Entscheidung mit den Worten: »Die Stärke dieser Arbeit liegt in der stadträumlichen Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung und dem bewussten Verzicht auf bauliche Maßnahmen. Äußerst positiv aufgefallen ist die gute analytische Herangehensweise, die in den Plänen überzeugend mit Piktogrammen dargestellt sind. Konsequenter ist auch die Umsetzung öffentlicher Nutzung entlang der Uferwege.« ■ Professor Ronald Scherzer-Heidenberger, Fakultät Bauwesen



Preisträgerin Deborah Mai, Professor Scherzer-Heidenberger, Preisträgerin Beatrice Hermsdorf

# Einmal umgekehrt: Kinder lehren Eltern Computerspielen

ComputerSpielSchule feiert einjähriges Bestehen



Erwachsene und Kinder gemeinsam am Computer

Seit dem 31. Oktober 2008 gibt es in Leipzig die weltweit erste »ComputerSpielSchule«, mit Unterstützung der HTWK Leipzig. Nach dem ersten Jahr ist es Zeit, zurück zu blicken und erste Schlüsse zu ziehen.

Im Allgemeinen sind Schulen ein Ort, wohin die gehen sollten, die etwas lernen müssen. Wir zielen mit unserem Projekt auf Erwachsene, die, an der Hand ihrer Kinder, zum Spielen mit Computer und Konsole kommen. In der »ComputerSpielSchule« kann man alles spielen, worauf man Lust hat. Natürlich wird auf den Jugendschutz strikt geachtet. Wie bei jedem Spiel gibt es auch hier Regeln: Kinder müssen ihr Alter nachweisen und dürfen maximal zwei Stunden am Tag spielen. Sie zahlen für zwei Stunden zwei Euro Eintritt zur Beteiligung an den Unkosten. In Begleitung von Erwachsenen haben Kinder freien Eintritt. Sie müssen aber miteinander spielen. Studierende der Fakultät Medien der HTWK Leipzig und Studenten der Medienpädagogik der Universität Leipzig geben Ratschläge, helfen, leiten an, animieren die Erwachsenen zum Mitspielen und regeln den zuweilen heftigen Betrieb.

Das Projekt funktioniert gut. Vor allem Grundschulkinder kommen mit Elternteilen oder den Großeltern,

und es passiert, was zu Hause selten passiert: Die Erwachsenen setzen sich neben die spielenden Kinder. Bei uns haben sie auch keine andere Möglichkeit. Keine Hausarbeit lockt, keine »wichtigere« Tätigkeit steht an und der Einkauf muss eben zwei Stunden warten. Unsere Fragen zum Spiel – mit Geduld und Interesse gestellt – zwingen die Spieler zur Reflektion. So wie der Nichtspieler das Spielen vom Spieler lernen kann, kann der Spieler vom Nichtspieler das Nachdenken über das Spiel lernen. Sie lernen beide. Das hat uns bewogen, diese Schule als Ort der Begegnung, Beratung und des Lernens zu schaffen. Noch haben uns mehr die Heranwachsenden bis 14 Jahre entdeckt. Es werden aber auch die älteren Schüler vorbeischaun. Die Interessierten werden wir ansprechen, damit wir ihnen zeigen können, wie sie anderen Menschen, auch ihren Eltern und Lehrern, das Spielen an Computern und Konsolen beibringen. Es ist nämlich ein fataler Trugschluss anzunehmen, dass jugendliche Computerspieler über »Medienkompetenz« im Sinne medienpädagogischer Theorie und Definition verfügen. Durch gezielte didaktisch-methodische Anleitung und Übungen werden sie jedoch über ihr Hobby reflektieren, kritisch Nachdenken und Erfahrungen weitergeben können. Sie werden diejenigen sein, die kompetent sind, um anderen Medienkompetenz zu vermitteln. Doch das braucht Zeit und vor allem Ressourcen, die wir derzeit noch nicht haben.

Das hier vorgestellte Projekt soll zur Nachahmung anregen. Es macht viel Arbeit, aber auch sehr viel Freude, weil wir uns mit den Spielen und den Spielern beschäftigen. Für uns überraschend ist immer wieder das durchweg positive Echo bei den Erwachsenen. Sie sehen sehr schnell, dass unser Tun einen Sinn hat und dass das Vorgehen auf Theorie und Prinzipien baut und deshalb auch funktioniert. Nicht jeder Besucher der »ComputerSpielSchule« wird zum Computerspieler. Das ist auch nicht unser Ziel. Er beziehungsweise sie weiß aber nach dem Spielen wesentlich besser zu argumentieren, warum man was nicht möchte, aber vor allem werden sie die Spieler besser verstehen. Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern können mehr teilhaben an der Welt der Heranwachsenden, zumindest zaghaft und an einem für viele Jugendliche wichtigen Teil. ■ Kai-Thorsen Buchele, Fakultät Medien

Weitere Informationen erhalten Interessierte direkt in Leipzig-Reudnitz oder unter: [www.computerspielschule.org](http://www.computerspielschule.org).



## Auf in die Zukunft: Graduierung an der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften

Am 6. November 2009 wurden die ersten 28 Absolventen des berufsbegleitenden Diplomstudiengangs Soziale Arbeit in den Berufsstand der Diplom-Sozialarbeiter / Diplom-Sozialpädagogen verabschiedet. Im historischen Ambiente des Steinsaals im Gohliser Schlösschen in Leipzig trafen sich die nunmehr Ehemaligen auf ein letztes Zusammensein mit ihrer Studiengruppe.

In diesem feierlichen Ambiente hielten die Anwesenden Rückschau auf das gemeinsam Erlebte. Professor Dr. phil. Lothar Stock, Dekan der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften, wies in seiner Ansprache auf die besondere Vorreiterrolle der frisch gebackenen Absolventen hin. Sie seien die ersten, die diesen neuen Studiengang erfolgreich abgeschlossen hätten, trotz nicht einfachen Voraussetzungen: Ein Studium neben dem Beruf ist nicht nur eine Herausforderung an die eigene Person in Richtung Motivation, Selbstdisziplin und Veränderungsbereitschaft. Vielmehr betraf es auch die Familien der Studierenden und die Einrichtungen, aus denen diese kamen (zumeist Krippen, Kindertagesstätten und Horte), gleichsam mit. Insgesamt also eine Doppelt-, wenn nicht gar Dreifachbelastung, die mit dem erfolgreichen Abschluss des Studiums nun ein Ende gefunden hat und zudem Anlass zur Freude über das Erreichte ist. Den Abend ließen die Absolventen bei kulinarischen Genüssen und interessanten Gesprächen ausklingen.

Die Mitarbeiter der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften wünschen allen Absolventen eine erfolgreiche berufliche Zukunft und hoffen auf eine Verbindung des Gelernten mit dem beruflichen Alltag und natürlich auf innovative Arbeit als nunmehr wissenschaftlich qualifizierte Führungskräfte in der Früh- und Elementarpädagogik. ■ Matthias Kraut, Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften



## Studierende der Buch- und Medienproduktion organisierten erstmals Vortragsreihe zu aktuellen Trends in der Buchbranche

Im Wintersemester 2009/2010 startete eine neue Vortragsreihe an der Fakultät Medien, die regelmäßig über die neuesten (technischen) Entwicklungen in der Verlagsbranche informiert und die Vernetzung zwischen Hochschule und Verlagen weiter verbessern und festigen soll.

Zum Auftakt der Vortragsreihe stand das momentane Thema Nummer eins der Branche im Mittelpunkt: das eBook mit seinen zahlreichen Spezifikationen und Anwendungsmöglichkeiten. Diesen Schwerpunkt ergänzte der Vortrag »Globalisierung in der Verlagsproduktion«.

Zum Startvortrag von Matthias Heubach (heubach media) aus Hamburg kamen über 120 Gäste in das Leipziger Haus des Buches, darunter ein erfreulich hoher Anteil an Gästen aus der Leipziger Verlags- und Medienszene. Auch die folgenden Vorträge von Gerrit Imsieke (le-tex, Leipzig), Stephan Born (Hoffmann & Campe, Hamburg) und Olaf Reiswig (Verlag Mair Dumont, Stuttgart) waren ähnlich gut besucht. Die Resonanz der Zuhörer auf die fachlich fundierten und vor allem sehr aktuellen Inhalte war durchweg positiv und bestärken die Organisatoren darin, das Konzept als regelmäßige Veranstaltungsreihe zu etablieren.

Die Veranstaltungsreihe, die von einem studentischen Projektteam organisiert, vorbereitet und durchgeführt wird, wird im Sommersemester 2010 mit drei Veranstaltungen fortgesetzt: An den Terminen 28. April, 12. Mai und 23. Juni 2010 sprechen kompetente Referenten unter anderem zur Ausbildungssituation in der Druck- und Medienindustrie und zum Colormanagement für die Ausgabe von Bildinhalten auf mobilen Lesegeräten. Die Veranstaltungen beginnen 19.00 Uhr im Saal 3 im Haus des Buches, Gerichtsweg 28, Leipzig.

■ Professor Christian Ide, Fakultät Medien

Links: Die glücklichen Absolventen mit ihren Professoren

Rechts: Auftaktveranstaltung mit Matthias Heubach (heubach media) aus Hamburg

## Ausgezeichnet!

### Preis der KARL-KOLLE-Stiftung für herausragende Abschlussarbeiten

Lars Hendrich und Stefan Ladisch erhielten am 16. Januar 2010 den HTWK-Preis Mechatronik der KARL-KOLLE-Stiftung. Winfried Pinninghoff, der Vorsitzende des Kuratoriums der KARL-KOLLE-Stiftung, überreichte ihnen die Auszeichnung. Die feierliche Verleihung fand während der Graduierungsfeier an der Fakultät Maschinen- und Energietechnik in Markkleeberg statt.

Hendrich wurde für seine Diplomarbeit »Investigation of Track Distance Influences on a Seat Adjuster« (Untersuchung der Einflüsse auf die Spurweite einer Sitzstruktur im Fahrzeugbau) im Studiengang Maschinenbau ausgezeichnet und erhielt ein Preisgeld von 1 000 Euro. Sie entstand bei der Firma Brose North America Inc. in Detroit, USA und wurde von Professor Dr.-Ing. Dr. rer. nat. Uwe Bäsler betreut. Gegenstand der Arbeit waren eine umfangreiche Toleranz- und Einflussanalyse, experimentelle Untersuchungen und konstruktive Optimierungsvarianten. Der zweite Preisträger, Stefan Ladisch, ebenfalls Student des Maschinenbaus, erhielt den mit 2 000 Euro dotierten Preis für seine Masterarbeit »Automatisierung einer bildanalytischen Risslängenbestimmung zur Auswertung bruchmechanischer Versuche«. Die Arbeit betreute Professor Dr.-Ing. Eckhard Scholz. Ladisch entwickelte eine Software, die es ermöglicht, eine Vermessung von Rissen in Verbundwerkstoffen in wenigen Minuten durchzuführen.

Die KARL-KOLLE-Stiftung fördert Wissenschaft und Forschung durch die Vergabe von Stipendien oder Preisen für herausragende wissenschaftliche Arbeiten. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der HTWK Leipzig werden jährlich herausragende Forschungs- und Graduiierungsarbeiten mit dem HTWK-Preis Mechatronik der KARL-KOLLE-Stiftung ausgezeichnet.

### Vergabe des ARCADIS-Studienpreises an HTWK Leipzig-Studenten

Am 16. Januar 2010 wurde Christian Uhl im Rahmen der Graduierungsfeierlichkeiten an der Fakultät Maschinen- und Energietechnik mit dem ARCADIS-Studienpreis Regenerative Energie ausgezeichnet. Er erhielt ihn für seine Bachelorarbeit »Entwicklung und Implementierung einer Methodik zur energetischen Bilanzierung von NawaRo-Biogasanlagen«, die am Deutschen BiomasseForschungszentrum entstand. Betreut wurde sie von Professor Dr.-Ing. Michael Kubessa. Während seines

Praxissemesters am DBFZ beschäftigte sich der Student der Energie- und Umwelttechnik bereits intensiv mit der Biogastechnologie. In seiner Bachelorarbeit entwickelte er dann ein Werkzeug zur einheitlichen Bewertung der energetischen Effizienz von Biogasanlagen.



### Auszeichnung für koreanisches Museumsgebäude

Professor Marina Stankovic von der Fakultät Bauwesen erhielt mit ihrem Architekturbüro für die Gestaltung und Ausführung des Nam June Paik Art Center in Seoul, Korea den Korean Architecture Award. Die feierliche Verleihung des Preises durch die koreanische Architektenkammer fand am 22. September 2008 statt.

Das Museum wurde im Oktober 2008 eröffnet und beherbergt die Sammlung des Künstlers Nam June Paik. Mit ihrem Entwurf hat Stankovic das Gebäude auf einzigartige Weise in die umliegende Parklandschaft eingebettet. Des Weiteren zeichnet es sich durch eine Screen-Fassade aus mehreren Glasschichten aus, die eine ganz besondere Atmosphäre im Innenraum des Gebäudes erzeugt. Das Nam June Paik Art Center dient als Ausstellungsort und soll sich zugleich zu einem Zentrum für multimediale Kommunikation und Forschung entwickeln.

■ *Josefine Hoske*



## Nachrufe

### Professor Dr.-Ing. habil. Manfred Berger

Im Dezember 2009 verstarb im 89. Lebensjahr Professor Dr.-Ing. habil. Manfred Berger, der bis 1981 an der damaligen TH Leipzig wirkte. 1951 beendete er das Architekturstudium an der TH Dresden. Seine wissenschaftliche sehr erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiet des landwirtschaftlichen Bauens begann bei Professor Cords-Parchim und setzte sich ab 1955 an der Universität Leipzig am Institut für landwirtschaftliches Bauwesen fort. Aus den zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen Professor Bergers ragte das damals als Planungsgrundlage vielgenutzte Handbuch für landwirtschaftliches Bauen heraus. Nach der Habilitation erfolgte seine Berufung zum Institutsdirektor und Professor.

Durch die Hochschulreform 1969 wurde das Institut der Hochschule für Bauwesen Leipzig als Lehrgebiet Produktionsbauten angegliedert. Auch hier wurden unter seiner Leitung sehr bald anerkannte wissenschaftliche sowie praxisrelevante Ergebnisse erzielt. Das betraf unter anderem die Umgestaltung von Werksanlagen der Fahrzeugindustrie im Raum Zwickau-Mosel sowie landeskulturelle Maßnahmen im Raum Leipzig.

Professor Berger war ein von den Studenten und Mitarbeitern sehr geschätzter Hochschullehrer und der Kultur und Kunst zutiefst verbunden. Bleibende Verdienste hat er sich auch auf dem Gebiet der Denkmalpflege sowie durch bedeutende Monografien zur deutschen Eisenbahngeschichte erworben. Seine Weggefährten werden ihn in ehrender Erinnerung behalten.

■ *Dr.-Ing. Harald Völkel, Professor Dr. Jürgen Busch*

### Professor Dr.-Ing. habil. Günter Clemens

Am 5. Januar 2010 verstarb in Leipzig im Alter von 84 Jahren Professor Dr.-Ing. habil. Günter Clemens, der langjährige Ordinarius für Technische Mechanik der Bau fakultät in den Vorgängereinrichtungen der HTWK Leipzig.

Professor Clemens hat in den Jahren von 1954 bis 1990 Generationen von Bauingenieuren ausgebildet. Seit Jahrzehnten zählen seine Lehrbücher auf dem Gebiet der Technischen Mechanik zu den Standardwerken des Bauingenieurstudiums. Seine wissenschaftlichen Arbeitsgebiete waren weit gefächert und umfassten neben der Technischen Mechanik auch Bereiche der Baustatik, der Elastizitätstheorie und der Experimentellen Baumechanik. Er war maßgeblich am Aufbau der ersten Labore für Experimentelle Mechanik an der damaligen Hochschule für Bauwesen beteiligt.

In den Jahren von 1960 bis 1967 war Professor Clemens Prorektor für wissenschaftlichen Nachwuchs. In dieser Funktion hat er Weichen für die Forschungsleistungen gestellt, die in den Folgejahren den außerordentlich guten Ruf der Hochschule mitbegründeten. Nach seiner Emeritierung war er für mehrere Jahre Kurator der HTWK Leipzig.

Professor Clemens wurde auch wegen seiner menschlichen Qualitäten hoch geschätzt. Sein Verhältnis zu Studenten und Mitarbeitern war durch Achtung, Verständnis, Fairness, klare Regeln und Freiräume für das Denken und Arbeiten geprägt. Als ehemalige Studenten, Mitarbeiter und Freunde werden wir Professor Clemens ein ehrendes Andenken bewahren. ■ *Professor Dr.-Ing. Karin Landgraf, Fakultät Bauwesen*

### Professor Dr.-Ing. habil. Dieter Liebau

Mit dem Tod von Professor Liebau verlieren wir einen hochgeachteten Kollegen und Freund. Professor Liebau konnte auf eine 25-jährige Lehrtätigkeit an der HTWK Leipzig und anderen Bildungseinrichtungen zurückblicken. Erste pädagogische Erfahrungen sammelte er bereits an der ehemaligen Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt (heute TU Chemnitz), ehe er seine Tätigkeit in Leipzig begann und ab 1984 als Professor für Bedruckstoffverarbeitung dazu beitrug, dem Nachwuchs für die grafische Industrie fundierte Kenntnisse auf dem Gebiet der Druckweiterverarbeitung zu vermitteln. Besonders verdient machte sich Professor Liebau bei der Neustrukturierung und Neugründung der HTWK Leipzig 1992. Maßgeblich begleitete er die Gründungskommission und war verantwortlich für die auslaufende universitäre Ausbildung. Seinem Engagement und engen Kontakten zu Industriepartnern ist es zu verdanken, dass die heutige Fakultät Medien über einen hohen technischen Ausbildungsgrad in den Laboren verfügt und somit ein besonders praxisnahes Studium möglich ist.

Professor Liebau betreute eine Vielzahl von Diplomanden und begleitete 19 Doktoranden in ihrer wissenschaftlichen Qualifizierung, von denen später sieben selbst Hochschullehrer wurden.

Nach Vollendung seines 65. Lebensjahres mit Abschluss des Sommersemesters 2006 ging Professor Liebau in den Ruhestand. Leider war ihm nach einem arbeitsreichen Leben nur ein kurzer Lebensabend vergönnt; er verstarb am 28. November 2009.

■ *Professor Dr.-Ing. Inés Heinze, Prof. Dr.-Ing. Eugen Herzau, Fakultät Medien*



Professor Dr.-Ing. habil. Manfred Berger



Professor Dr.-Ing. habil. Günter Clemens



Professor Dr.-Ing. habil. Dieter Liebau

**PODIUM.GEBURTSTAGE**

Geburtstage im Zeitraum Juni bis November 2010:

**60. Geburtstag**

- **Marlies Frenkler**, Hochschulbibliothek
- **Prof. Dr.-Ing. Frank-Dietrich Leimer**,  
Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik
- **Peter Schnick**, Hochschulrechenzentrum
- **Prof. Dr. phil. Rudolf Schweikart**,  
Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften

**65. Geburtstag**

- **Prof. Dr.-Ing. Ingomar Belz**, Fakultät Bauwesen
- **Prof. Dr. rer. nat. Roland Benedix**, Fakultät  
Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften
- **Heinz Ringel**, Dezernat Technik, Personalrat
- **Prof. Dr. rer. nat. Wolfgang Sobek**, Fakultät Medien
- **Prof. Dr.-Ing. Peter Ullmann**, Fakultät Bauwesen

**PODIUM.JUBILÄEN**

25-jähriges Dienstjubiläum im ersten Halbjahr 2010:

- **Rosemarie Schilde**, Fakultät Informatik, Mathematik  
und Naturwissenschaften

**PODIUM.TERMINE**

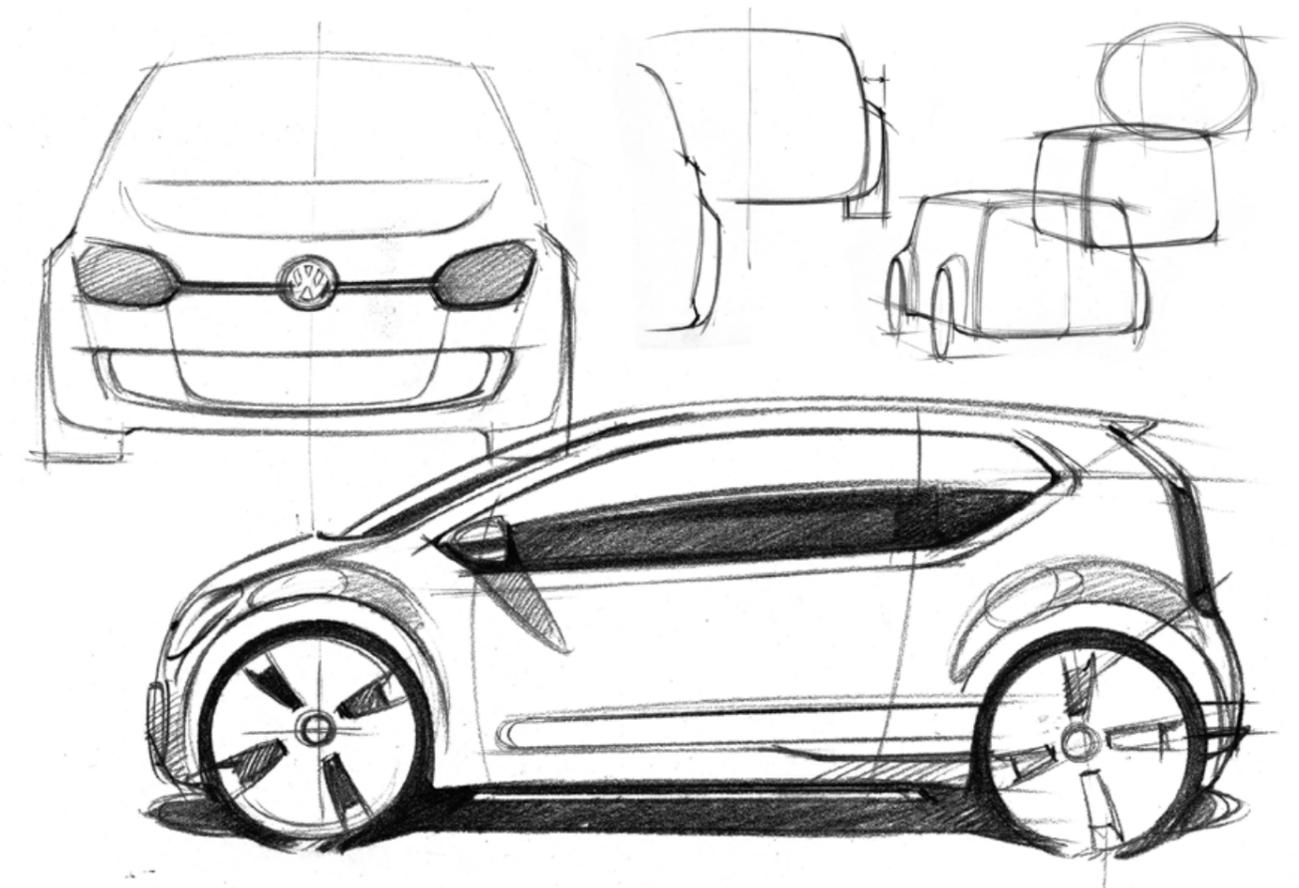
Termine im Studienjahr 2010/2011:

**Studienjahresablauf**

- |                    |                       |
|--------------------|-----------------------|
| ■ Wintersemester   | 01.09.2010–28.02.2011 |
| Vorlesungszeitraum | 04.10.2010–29.01.2011 |
| Prüfungsperiode    | 31.01.2011–19.02.2011 |
| ■ Sommersemester   | 01.03.2011–31.08.2011 |
| Vorlesungszeitraum | 14.03.2011–02.07.2011 |
| Prüfungsperiode    | 04.07.2011–23.07.2011 |

**Wichtige Termine**

- |  |                       |
|--|-----------------------|
| ■ WS 2010/2011                           |                       |
| Tag der offenen Hochschultür             | 13.01.2011            |
| Anmeldung Eignungsprüfung<br>Architektur | 10.01.2011–24.04.2011 |
| ■ SS 2011                                |                       |
| Rückmeldung                              | 03.01.2011–04.02.2011 |
| Nachfrist                                | 05.02.2011–18.03.2011 |
| Einschreibung höhere<br>Fachsemester     | 21.02.2011–11.03.2011 |
| Antrag Gasthörerschaft                   | 15.12.2010–15.02.2011 |
| Informationstag                          | 16.04.2011            |
| ■ WS 2011/2012                           |                       |
| Rückmeldung                              | 01.05.2011–15.07.2011 |
| Studienbeginn                            | 10.10.2011            |



## Nirgendwo kann ein Strich, den Sie ziehen, so viele Menschen bewegen.

Steigen Sie ein – bei einem einzigartigen Unternehmen. Alles begann mit dem Käfer, der schnell zur Legende wurde. Der Golf definierte eine völlig neue Fahrzeugklasse. Und Volkswagen entwickelte sich zu einem Weltkonzern, dessen Vielfalt unvergleichlich ist: Wir bieten innovative Mobilität in jeder Größenklasse – vom ökonomischen Kleinwagen über luxuriöse Limousinen bis hin zum traumhaften Sportwagen.

Um unsere Erfolgsgeschichte fortzusetzen, suchen wir ständig nach den klügsten Köpfen. Wenn Sie zu ihnen gehören und darauf brennen, Ihre Ideen auf die Straße zu bringen, finden Sie bei uns beste Voraussetzungen. Fangen Sie mit einem **Praktikum** an, arbeiten Sie bei uns an Ihrer **Abschlussarbeit** oder bewerben Sie sich für unser Traineeprogramm **StartUp**. Wer also den Ehrgeiz hat, Meilensteine auf dem Weg in die automobile Zukunft zu setzen, der ist bei uns genau richtig. Denn wir bauen nicht einfach nur Fahrzeuge. Wir bauen: Das Auto.

Alle weiteren Informationen  
finden Sie unter [www.vw-personal.de](http://www.vw-personal.de)



**Das Auto.**

**IMPRESSUM****Herausgeber**

Rektor der Hochschule für Technik,  
Wirtschaft und Kultur Leipzig

**Sitz**

Karl-Liebknecht-Str. 132  
04277 Leipzig  
Telefon +49 (0) 341/3076 6299  
[pressestelle@htwk-leipzig.de](mailto:pressestelle@htwk-leipzig.de)  
[www.htwk-leipzig.de](http://www.htwk-leipzig.de)

**Redaktion**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der HTWK Leipzig  
Katharina Märker, Chefredaktion

**Redaktionsschluss**

15. April 2010

**Anschrift der Redaktion**

HTWK Leipzig,  
PF 301166, 04251 Leipzig

**Erscheinungsweise** zweimal jährlich

**Satz und Layout** simons & schreiber

**Druck** Hausdruckerei der HTWK Leipzig

**Fotos:** Soweit nicht anders angegeben HTWK Leipzig.

**Titelseite:** Markus Fix, **S. 2** oben 3. Bild v.l. Hendrik Schaller,  
**S. 3** oben 2. Bild v.r. Marcus Herrmann, oben Bild ganz rechts  
Inga Reinke, **S. 9 oben, 39, 41:** Fotolia, **S. 22–23** Hendrik  
Schaller, **S. 26–27** Jean-Marie Refflé, Anja Burkhardt, Susan-  
ne Wengler, **S. 34** Dietmar Fischer ([www.stadtphoto.de](http://www.stadtphoto.de)),  
**S. 35** H. Briesen, **S. 48–50** Marcus Herrmann, **S. 51** Inga  
Reinke (links oben), Stefanie Schilling (rechts unten), **S. 54**  
Larissa Lackner, Florian Glaubitz, Mathias Bertram, **S. 58**  
Marina Stankovic Architekten BDA

ISSN 1438-3926

Nur bis zum  
30. Juni 2010



## Jetzt kostenfrei umziehen und Studi-Küche sichern!



Bei der WOGETRA findest Du Deine Bude nach Deinem Geschmack!  
Stets in bester Lage und zu fairen Preisen.

Wenn Du bis zum 30. Juni 2010 den Mietvertrag abschließt, bezahlen wir Dir den Umzug.  
Und in ausgewählten Objekten gibt's obendrauf eine Studi-Küche!  
Dann heißt's: adé Menssaessen und viel Spaß beim Kochen mit Freunden.



**Straße des 18. Oktober 35** 9. Etage (32,07 m<sup>2</sup>)

Raumanzahl: 1 Energieklasse  
Nettokaltmiete: 144,32 Euro  
Nebenkosten: 93,00 Euro  
Sonstiges: Mit Studi-Küche!



**Probstheidaer Straße 67** 4. Etage (45,99 m<sup>2</sup>)

Raumanzahl: 2 Energieklasse  
Nettokaltmiete: 206,96 Euro  
Nebenkosten: 110,00 Euro  
Sonstiges: Mit Studi-Küche!



**Zwickauer Straße 68** 6. Etage (64,71 m<sup>2</sup>)

Raumanzahl: 3 Energieklasse  
Nettokaltmiete: 342,96 Euro  
Nebenkosten: 150,00 Euro  
Sonstiges: WG-geeignet und mit Studi-Küche!



**Leonhard-Frank-Straße 31** 1. Etage (61,57 m<sup>2</sup>)

Raumanzahl: 2 ½ Energieklasse  
Nettokaltmiete: 301,69 Euro  
Nebenkosten: 130,00 Euro  
Sonstiges: WG-geeignet und mit Studi-Küche!



Alle Wohnangebote und weitere Prämien gibt's unter  
[www.wogetra.de](http://www.wogetra.de), Tel. 0341 9183-276

willkommen daheim  
**WOGETRA**